

22. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2016
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg

Allabendlich um 19.30 Uhr
von Montag, 4. Juli, bis Sonntag, 31. Juli,
Matineen sonntags jeweils um 10.30 Uhr

Die Konzerte finden bei jedem Wetter statt.
Freiwillige Spenden erbeten!

**22. Innsbrucker
Promenadenkonzerte 2016
im Innenhof der
Kaiserlichen Hofburg**

Programmbuch

Redaktion:
Markus Stegmayr, Alois Schöpf

Limbus Verlag

Verlegerische Abwicklung und grafische Gestaltung:

Limbus Verlag

Bernd Schuchter, Merle Rüdissler

Umschlagfoto: *Festanzug vor der kaiserlichen Familie 1848,*
Faksimile Hofburg

© Kaiserliche Hofburg Innsbruck

Weitere Informationen finden Sie unter:

www.promenadenkonzerte.at

Für den Inhalt verantwortlich:

Verein Innsbrucker Promenadenkonzerte

ZVR 026911077

Druck- und Satzfehler

sowie Programmänderungen vorbehalten

Für Beratung und Vermittlung bei der Disposition
der Orchester gilt unser besonderer Dank:

Gert Buitenhuis (NL)

Jacky Duc (F)

Jan Jansen (GB)

Silvia Banchetti (I)

Peter Gartner (A)

Josef Laube (A)

David Nagiller (A)

Hansjörg Angerer (A)

Die Orchester und Ensembles der 22. Innsbrucker Promenadenkonzerte 2016

Montag 4. Juli, 19.30 Uhr

Filmmusik zur Eröffnung

Tiroler Symphonieorchester Innsbruck / TSOI

Musikalische Leitung: Francesco Angelico Seite 23

Dienstag 5. Juli, 19.30 Uhr

Das Beste aus Tirols Musikschulen

Harmoniemusik des Tiroler Musikschulwerks

Musikalische Leitung: Hans Pircher

CatchBasinBrassBand

Musikalische Leitung: Andreas Lackner Seite 27

Mittwoch 6. Juli, 19.30 Uhr

Das Vorzeigeorchester aus dem Oberland

Stadtmusikkapelle Landeck

Musikalische Leitung: Helmut Schmid Seite 33

Donnerstag 7. Juli, 19.30 Uhr

Europäische Spitze aus der Schweiz

Symphonisches Blasorchester

des Schweizer Armeespiels

Musikalische Leitung: Philippe Monnerat Seite 39

Freitag 8. Juli, 19.30 Uhr

Europäische Spitze aus Deutschland

Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Thomas Clamor Seite 43

Samstag 9. Juli, 19.30 Uhr

Musik statt Schlachtenlärm

Orchestra di Fiati Val Isonzo

Musikalische Leitung: Fulvio Dose Seite 49

Sonntag 10. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Tirols führendes Firmenblasorchester
Swarovski Musik Wattens
Musikalische Leitung: Stefan Köhle Seite 53

Sonntag 10. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Die Besten aus dem Westen
Sinfonisches Blasorchester Vorarlberg
Musikalische Leitung: Thomas Ludescher Seite 61

Montag 11. Juli, 19.30 Uhr
Die Weltklasse-Bigband
Bigband der Bundeswehr, Deutschland
Musikalische Leitung: Timor Oliver Chadik Seite 67

Dienstag 12. Juli, 19.30 Uhr
Das Beste aus dem Dorf
Musikkapelle Hatting
Musikalische Leitung: Raimund Walder
Kirchenchor Hatting
Musikalische Leitung: Peter Kostner
Bigband Sa-Wi-Du-Bap
Musikalische Leitung: David Huber Seite 73

Mittwoch 13. Juli, 19.30 Uhr
Die musikalischen Hausherren
Stadtmusikkapelle Wilten
Musikalische Leitung: Peter Kostner Seite 81

Donnerstag 14. Juli, 19.30 Uhr
Das europäische Bläser-Projekt
European Brass Ensemble
Musikalische Leitung: Thomas Clamor Seite 87

Freitag 15. Juli, 19.30 Uhr
Alpensinfonie und Multimedia-Show
Südtiroler Jugendblasorchester
Musikalische Leitung: Josef Feichter Seite 93

- Samstag 16. Juli, 19.30 Uhr**
Weltklasse mit weiblichem Charme
 Staatliches Slowenisches Militärorchester
 Musikalische Leitung: Andreja Šolar Seite 97
- Sonntag 17. Juli, 10.30 Uhr – Matinee**
Führend in Deutschland
 Sinfonisches Jugendblasorchester Baden-Württemberg
 Musikalische Leitung: Felix Hauswirth Seite 105
- Sonntag 17. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert**
Wein, Weib und Gesang
 Orchestra di Fiati della Valtellina
 Musikalische Leitung: Lorenzo della Fonte Seite 109
- Montag 18. Juli, 19.30 Uhr**
K.-u.-k.-Festkonzert zum Vierteljahrhundert
 Pannonisches Blasorchester
 Musikalische Leitung: Peter Forcher Seite 115
- Dienstag 19. Juli, 19.30 Uhr**
Die Brassband-Aufsteiger aus Tirol
 R.E.T. – Red Eagles Tirol Brassband
 Musikalische Leitung: Andreas Lackner Seite 121
- Mittwoch 20. Juli, 19.30 Uhr**
Welterfahren und publikumsnah
 Austria Festival Wind Orchestra
 Musikalische Leitung: Reinhold Wieser Seite 125
- Donnerstag 21. Juli, 19.30 Uhr**
Jazz, Ironie und Musikalität
 The 1st Lake of Constance Navy Jazz Orchestra
 Musikalische Leitung / Arrangements:
 Stefan Höfel Seite 129

Freitag 22. Juli, 19.30 Uhr
Virtuoses aus Altösterreich
Kärntner Gebirgsschützenkapelle
Musikalische Leitung: Christoph und Michaela
Vierbauch Seite 135

Samstag 23. Juli, 19.30 Uhr
Europäische Spitze aus Belgien
Brassband Willebroek
Musikalische Leitung: Frans Violet Seite 143

Sonntag 24. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Alte Freunde unter neuer Leitung
Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg
Musikalische Leitung: Bernhard Reifer Seite 149

Sonntag 24. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Perfektion aus den Niederlanden
Harmonie „De Vriendenkrans“, Heel
Musikalische Leitung: Martien Maas Seite 153

Montag 25. Juli, 19.30 Uhr
Osttirols Bläser-Elite
Bläserphilharmonie Osttirol
Musikalische Leitung: Lukas Hofmann Seite 159

Dienstag 26. Juli, 19.30 Uhr
Die Sieger aus Südtirol
Bürgerkapelle Brixen
Musikalische Leitung: Hans Pircher Seite 165

Mittwoch 27. Juli, 19.30 Uhr
Die erfolgreiche Moderne: Strauss, Mahler, Bernstein
Polizei-Orchester Bayern
Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler Seite 171

Donnerstag 28. Juli, 19.30 Uhr

Von Mozart bis Cole Porter

Tiroler Kammerorchester InnStrumenti

Musikalische Leitung: Gerhard Sammer

Seite 177

Freitag 29. Juli, 19.30 Uhr

Music from the Heart of Austria

Lungau Bigband & Vienna Swing Sisters

Musikalische Leitung: Horst Hofer

Seite 183

Samstag 30. Juli, 19.30 Uhr

Musik zu Werken William Shakespeares

Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva

Seite 189

Sonntag 31. Juli, 10.30 Uhr – Matinee

Die musikalische Landeseinheit

Euregio Jugendblasorchester Tirol, Südtirol, Trentino

Musikalische Leitung: Marco Somadossi, Meinhard

Windisch, Wolfram Rosenberger

Seite 193

Sonntag 31. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert

Europas bekanntestes Firmenblasorchester

Philips Harmonie, Eindhoven

Musikalische Leitung: Matty Cilissen, Pierre Kuijpers

Seite 201

Es ist angerichtet!

Gert Buitenhuis, jahrelang Chefdirigent der Kapelle der königlichen Marine der Niederlande, bemerkte einmal im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg im Hinblick auf ein aufziehendes Gewitter lakonisch: „Damit ein Konzert gelingt, müssen zumindest zehn Bedingungen erfüllt sein! Daher kann man sich um einen Erfolg immer nur bemühen, man kann ihn nie garantieren!“

Im Hinblick auf das Wetter ist diese Erkenntnis evident. Als Veranstalter können wir nur hoffen, dass es 2016 ebenso schön wird wie 2015. Und man kann nur dankbar sein, dass die Innsbrucker Promenadenkonzerte in Kooperation mit dem der Konzertreihe stets gewogenen Team der Burghauptmannschaft Innsbruck mit der Kaiserlichen Hofburg einen idealen Aufführungsort gefunden haben. Der Innenhof der Kaiserlichen Hofburg mit seiner strengen und zugleich heiteren barocken Architektur liegt mitten in einer historischen Altstadt und verfügt über eine für Freiluftaufführungen geradezu ideale Akustik. Es wird wenige mitteleuropäische Städte geben, die eine derartige Location – wie dies zeitgeistkompatibel heißt – anbieten können.

Dankbarkeit gebührt aber auch all jenen, die die Idee faszinierend fanden und finden, aufbauend auf einer uralten tirolerischen Tradition, der Pflege der Blasmusik, ein Bläserfestival zu unterstützen, das diese Tradition durch künstlerisch hochwertige Spitzenleistungen ergänzt, durch reines Positivbeispiel ohne Belehrung eine Veränderung des Qualitätsbewusstseins herbeiführt und damit der Routine des unreflektiert Immergleichen neues

Leben einhaucht. Denn nur Traditionen, die gegenüber anderen Angeboten einer globalisierten Weltkultur qualitativ bestehen können, werden langfristig überleben. Dass sich diesem Gedankengang nicht nur der Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer, die Stadt Innsbruck und das Land Tirol als Subventionsgeber angeschlossen haben, sondern auch eine immer größer werdende Schar von Sponsoren aus der Wirtschaft sowie vonseiten begeisterter Einzelpersonen, ist wunderbar und motiviert das Veranstaltungsteam jedes Jahr von Neuem. Und eine solche Motivation ist auch dringend notwendig: Denn stundenlang bei der Spendenkassa in Zugluft zu stehen und in die Abgründe der menschlichen Großzügigkeit bzw. des schamerfüllten Geizes zu blicken, ist anstrengend. Ebenso wie dreißig Orchester mit 1500 wunderbaren, aber oftmals hungrigen, durstigen, übermüdeten oder einfach nervösen Musikerinnen und Musikern vor dem Konzert, während des Konzerts und nach dem Konzert zu betreuen. Jeder Juli ist für das inzwischen eingespielte Team der Innsbrucker Promenadenkonzerte musikalischer Hochgenuss, zugleich jedoch auch eine Achterbahn alltäglich neu auftretender Probleme, die alle Beteiligten am Monatsende vollkommen erschöpft zurücklassen. Auch diesbezüglich sei hier die Gelegenheit genutzt, dem schlagkräftigen und loyalen Team bereits im Vorfeld herzlich Danke zu sagen.

Dass unsere nun schon ins 22. Jahr gehenden Bemühungen, den Nachweis zu führen, dass Bläsemusik populär und hochkünstlerisch zugleich sein kann, zumindest von den regionalen Tiroler und von wenigen überregionalen Medien anerkannt wurden, ist ein erfreulicher Etappen-

sieg, der leider und offenbar noch lange ein solcher bleiben wird. Angesichts der unglaublichen Magie gewisser Konzertabende – wenn sich in der hereinbrechenden Dämmerung die Vögel auf dem Dach des nahen Domes versammeln und ein Orchester so bezwingend spielt, dass fast 2000 Zuhörer in vollkommener Stille ausharren, alles eingebettet in die warme Luft eines Sommerabends – ist für das Publikum eine Intensität des Inneseins erreicht, deren mediale Nichtwahrnehmung durch all jene, die arrogant glauben, eine unverhältnismäßig subventionierte Hochkultur vor den Anfechtungen des Populären verteidigen zu müssen, nur noch als skandalös zu bezeichnen ist. Auch das muss einmal gesagt werden.

Womit wir bei jenen Parametern eines erfolgreichen Konzerts angelangt sind, auf die ein Veranstalter noch am meisten Einfluss hat: die Auswahl der Orchester. Es ist 2016 erfreulich, dass es ohne Abstriche an die qualitativen Erwartungen möglich ist, zahlreiche Ensembles aus Nord- und Südtirol einzuladen. Vielleicht waren die Erwartungen, die mit der Gründung der Innsbrucker Promenadenkonzerte einhergingen, durch ein anschauliches Positivbeispiel das Niveau der über 500 gesamttirolerischen Dorf- und Stadtteilkapellen zu heben, doch ein wenig zu optimistisch. Was erfreulicherweise jedoch zunehmend geschehen ist: Engagierte und inzwischen immer besser ausgebildete Musikerinnen und Musiker haben sich zu neuen Formationen zusammengeschlossen. Dies können Brassbands sein oder große Jugendblasorchester bzw. aus den besten Musikern zusammengesetzte Orchester von Regionen oder Landesteilen. Ihr Ehrgeiz ist daraufhin ausgerichtet, den Anschluss an die

internationale Qualität, wie sie auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte zu repräsentieren versuchen, zu finden. Nicht minder erfreulich ist natürlich die Tatsache, dass einige traditionelle klassische Blasorchester, wie sie seit Jahrzehnten der Tiroler Tradition entsprechen, derart hervorragend und motiviert arbeiten, dass ihre Beteiligung an der Konzertreihe eine Selbstverständlichkeit ist. Denn so viel hat zumindest der erfahrene und routinierte Teil des als sehr kenntnisreich bekannten Publikums der Innsbrucker Promenadenkonzerte längst erkannt: dass der Grad an Professionalität mitnichten Garantie dafür ist, dass ein Orchester die Herzen der Menschen erreicht. Trachtenmusikkapellen sind nicht nur im Hinblick auf ihre postbarocke Gewandung, besonders wenn sie aus Südtirol kommen, der reine Augenschmaus, sie können auch, wie letztes Jahr etwa die Musikkapelle Gries bei Bozen, mit den Stars der professionellen Szene durchaus mithalten.

Diese Aussage steht jedoch nicht im Widerspruch zur tiefen Dankbarkeit, die die Veranstalter erfüllt, wenn aus allen Teilen Europas großartige Orchester mit hervorragend ausgebildeten professionellen Musikern die Mühen auf sich nehmen, nach Innsbruck zu kommen. Ihre Konzerte sind für ein relativ schmal budgetiertes Festival nur deshalb finanzierbar, weil staatliche Einrichtungen sie kostenlos oder kostengünstig entsenden, und weil durch die bereits erwähnte mediale Geringschätzung der Bläsermusik die Preise für weltbeste Blasorchester noch weit unter jenen mittelmäßiger Streichorchester liegen. Insofern hat, zynisch betrachtet, ein bedauerlicher Missstand zumindest finanziell seine guten Seiten.

Aber nicht nur durch die Auswahl der Orchester entscheidet sich der Erfolg einer Konzertreihe, ebenso wichtig sind künstlerische Leiter, Dirigenten, welche gleichsam als die letzten noch anerkannten Schamanen einer säkularisierten Welt die Aufgabe haben, über den Lebensbaum der Musik und das Fährschiff der Empathie den Zuhörer aus banalem Alltag in die Universalität des klanginduzierten Weltinnewerdens zu entführen. So können großartige Dirigenten fast jedes Programm präsentieren, ohne dadurch die Abwanderung eines Teils des Publikums in Kauf nehmen zu müssen – wohingegen es glanzlosen Orchesterleitern oftmals nicht einmal gelingt, bei der gängigsten Ouvertüre das Publikum zur Höchstkonzentration zu zwingen. Exakt diese gnadenlose Beziehung zwischen Bühne und Zuhörerschaft ist ein unverzichtbares Merkmal der Innsbrucker Promenadenkonzerte. Hier ist das Publikum nicht durch den Kauf einer teuren Karte auf den Sitzen festgeschraubt und muss sich nicht, um nicht eine Fehlinvestition eingestehen zu müssen, alles gefallen lassen: Hier kann es kommen und gehen, wann es will. Woraus folgt: Die Orchester haben so intensiv und leidenschaftlich zu spielen und die Dirigenten haben die Stücke so hinreißend einzustudieren, dass niemand auf die Idee kommt, sich von so viel klingender Überzeugungskraft, was auch immer sie transportiert, abzuwenden.

Obgleich also großartige Orchester und großartige Dirigenten alles aufführen können, ohne das Publikum zu verlieren, sosehr bleibt es zentrale Aufgabe der Innsbrucker Promenadenkonzerte, in einer Zeit, in der im Angebot der Medien niemand mehr unfreiwillig über Ni-

veauvolles stolpert und Gefahr läuft, zu Höherem verführt zu werden, eine Brücke hin zur Kunstmusik zu bauen. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte wollen den Nachweis führen, dass es möglich ist, ohne Anbiederung an Seicht-Triviales beim großen Publikum anzukommen. Sie wollen den Nachweis führen, dass das Zentrum der Musik die Werke der großen abendländischen Komponisten der Vergangenheit, aber auch der Gegenwart sind – von ihnen lebt die Trivialmusik bis heute. Sie wollen den Nachweis führen, dass Kunstmusik nichts mit Distinktionsgewinn zu tun hat, nicht Eigentum sogenannter besserer Kreise ist, sondern jedem zur Verfügung steht, der bereit ist, seine Ohren zu öffnen. Und sie wollen damit den Nachweis führen, dass auch jene Musik, die wie etwa die Musik eines Johann Strauss oder die Musik der Bigband-Ära als U-Musik abqualifiziert wurde, in vielen Bereichen nicht unter dem Rang der klassischen Werke der sogenannten „ernsten“ Musik steht. Wenn es den Innsbrucker Promenadenkonzerten mit ihrer Programmvietfalt bis herauf zur klassischen Moderne nur ein wenig gelingt, die Faszination all dieser über 350 verschiedenen wunderbaren Musikstücke bei den Einheimischen und den Gästen Tirols wieder aufleben zu lassen, haben unsere Bemühungen ihr tiefstes Ziel erreicht.

In diesem Sinne ein Dankeschön an alle, die die Konzertreihe möglich machen, und die besten Wünsche des Veranstalterteams, dass die Innsbrucker Promenadenkonzerte auch 2016 vielen Menschen Freude, Erfüllung und Glück bereiten mögen.

Alois Schöpf, künstlerischer Leiter

Alles, bloß keine Nischenmusik

Wir leben in einer Zeit der Zersplitterung, der Szenen und Nischen. Es gibt jede Menge Konzertreihen, Festivals und sonstige kulturelle Veranstaltungen, die sich in Sub-Genres bequem eingerichtet haben. Jahr für Jahr werden neue Mottos gefunden und die Acts, Musiker und Bands aus dem Zylinder gezaubert. Auch das kleinste, musikalisch unbedeutendste Ensemble kommt zum Zug, um ein musikalisch kohärentes Programm zu gewährleisten.

Nun wäre es einfach zu behaupten, dass auch Blasmusik und ihre Spielarten eine solche Nische sind beziehungsweise über die eigene Nische hinaus keine Bedeutung haben. Die Blasmusik wäre in dieser Logik eine Stilrichtung, die sich strikt an die eigene Szene, ihre Liebhaber und Kenner richtet. Diese könnten in den Programmen der Blasorchester kleine Nuancen unterscheiden, analysieren und bewerten. Für den unbedarften Laien wäre sie hingegen primär Unterhaltungsmusik, zu der man sich bei diversen Freiluft-Konzerten zur gediegenen, leicht verdaulichen Unterhaltung einfindet. Blasmusik wäre damit in einer Nische, von der aus keine Strahlkraft über die eigene Szene hinaus und kein Einfluss auf die Entwicklung der Musikgeschichte möglich wären.

Bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten wird dies vollkommen anders gesehen: Hier ist Blasmusik *keine* musikalische Nische und *keine* musikgeschichtlich unbedeutende Spielart, die sich an ein paar Liebhaberinnen und Liebhaber richtet. Sie ist vielmehr ein Verfahren, das die Gesamtheit der zeitgenössischen und historischen

Kompositionen im Blick hat. Sie ist per se nicht auf eine Nische von musikalischen Möglichkeiten und musikalischem Material fixiert, sondern hat einen weiten Blick auf eine enorme Fülle an Material und Möglichkeiten. Gerade das wird bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten mehr als deutlich sichtbar und hörbar. Die auftretenden Orchester und Ensembles geben sich nicht mit Märschen, Polkas oder Ähnlichem zufrieden, auch wenn diese natürlich ihre wohlverdiente Rolle in der Programmgestaltung spielen. Darüber hinaus finden auch Barockmusik, Musik der Spätromantik und anspruchsvollere Kompositionen der Populärmusik Einzug ins Programm. Die Bandbreite ist enorm, die Nische, welcher Art auch immer, so fern wie nur irgend denkbar.

Um mit dieser enormen Fülle an Literatur und Musikmaterial umgehen zu können, braucht es Orchester, Bigbands und große Ensembles, die von solcher Komplexität nicht überfordert sind. Unter den enormen Möglichkeiten des musikalischen Ausdrucks und dem Vermögen, feinste Nuancen der jeweiligen Komposition herauszuarbeiten, formt sich das Musikmaterial zu einer verbindlichen und gegenwärtigen Form. Die Komposition auf Papier manifestiert sich im Hier und Jetzt durch das Können des jeweiligen Ensembles.

Daraus lässt sich ableiten, dass die Funktion dieses Verfahrens, das die Blasmusik gewährleistet, in ihrer Qualität erhalten, erweitert und forciert werden muss. Aufgabe des Veranstalters ist es, unter anderem durch die Auswahl der Orchester dieses Ziel sicherzustellen und nach Möglichkeit die Qualität Jahr für Jahr sogar noch zu steigern. Gelingt das nicht, dann droht das einzutreten,

was manch einer der Blasmusik voreilig zuschreibt: Sie wäre Nischenmusik, für die sich zu Recht nur wenige Menschen interessieren.

Es ist die Aufgabe der Innsbrucker Promenadenkonzerte, das Bild von Blasmusik zu verändern, zu erweitern und zu zeigen, zu welchen Leistungen sie imstande ist. Es gilt gegebenenfalls den Blick der Blasorchester zu weiten und die Orchester zu musikalischen Höchstleistungen anzuspornen und sie zu ermutigen, aus dem Vollen der (musikalischen) Möglichkeiten zu schöpfen.

Der Erfolg der Innsbrucker Promenadenkonzerte zeigt, dass das seit vielen Jahren gelingt. Die Blasmusik ist hier definitiv *keine* Nischenmusik – weil sie sich nicht auf ein möglichst kleines Repertoire und möglichst wenige Spielstrategien festlegt. Sie ist es auch deshalb nicht, weil sie sich nicht mit ostentativem Avantgarde-Getue selbst in eine Nische für die Wenigen stellt, die diese Art von Musik verstehen und schätzen. Seit jeher steht alles unter dem Motto der Vielfalt, der Balance zwischen Leichtem und Schwerem, zwischen Avantgardistischem und Neuartigem einerseits und Altbewährtem und Vertrautem andererseits.

Damit gelingt, was manchem Nischen-Festival nicht gelingt: Die Bedeutung der eigenen Spielart und des jeweiligen Verfahrens einem möglichst großen Publikum bei Einhaltung einer möglichst großen Bandbreite in möglichst hoher Qualität zu gewährleisten. Genau das ist wohl auch das Erfolgsgeheimnis der Innsbrucker Promenadenkonzerte.

Markus Stegmayr, Redakteur

Letzte Vorbereitungen

Die letzten Vorbereitungen für die Innsbrucker Promenadenkonzerte 2016 sind in vollem Gange. Mit steigendem Niveau der Konzertreihe sind auch die Ansprüche der Orchester und Zuhörer größer geworden: Profi-Ensembles, die lange Aufbau- und Einspielzeiten benötigen, Musiker, die noch durch eine eigene Mikro-Anlage verstärkt werden müssen – das alles zehrt an den Nerven, und zwar nicht nur an denen der Mieter rund um den Innenhof. Hinzu kommt die Aufgabe, in der ehrwürdigen Hofburg Räume aufzutreiben, wo sich Sänger, Musiker und Dirigenten in Ruhe auf ihr Konzert vorbereiten können.

Und da sind die Zuhörer, die sich bereits Stunden vor Konzertbeginn ihren Sitzplatz reservieren und hoffen, dass die Stühle vom letzten Regen geputzt sind. Und alle Jahre die Frage aller Fragen: „Wieso sind heuer wieder weniger Stühle?“ Es sind immer gleich viele ...

Jeder Tag ist eine neue Herausforderung für das Team, das im Juli trotz der Doppelbelastung aus Beruf und Dienst im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg versucht, für Musiker und Zuhörer die Konzertabende zu einem unvergesslichen Erlebnis werden zu lassen.

Aber: Erklängen die ersten Töne einer schönen Melodie, geht auch uns das Herz auf – und Stress und Hektik sind vergessen.

Veronika Schmid, Geschäftsführerin

Liebe Musikfreunde!

Bereits zum 22. Mal sorgen die Innsbrucker Promenadenkonzerte für stimmungsvolle Unterhaltung, die nicht nur heimische Kulturfreunde zu schätzen wissen, sondern die auch Zuhörerinnen und Zuhörer aus anderen Ländern in ihren Bann ziehen.

Vorgetragen durch namhafte Ensembles und international erfolgreiche Orchester erklingen im festlichen Ambiente des Innenhofs der Innsbrucker Hofburg klassische Melodien und schwungvolle Märsche. Das umfassende Repertoire reicht dabei von klassischen bis zu modernen Interpretationen.

Eröffnet vom Tiroler Symphonieorchester Innsbruck und geleitet von großartigen Dirigenten geben 35 Orchester und Ensembles aus acht europäischen Ländern von 4. bis 31. Juli 2016 bei 32 Konzerten ihr musikalisches Können zum Besten. Den krönenden Abschluss der diesjährigen Promenadenkonzerte bildet mit der Philips Harmonie Eindhoven das wohl renommierteste Firmenblasorchester Europas.

Als Landeshauptmann von Tirol lade ich alle Musikfreunde herzlich ein, sich bei freiem Eintritt dieses einmalige musikalische Highlight im heurigen Tiroler Kultursommer nicht entgehen zu lassen.

Ich wünsche unvergessliche Stunden und einzigartige Musikerlebnisse bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten 2016!

Günther Platter

Landeshauptmann von Tirol

Qualitätsanspruch und Leidenschaft

Die Promenadenkonzerte sind aus dem kulturellen Sommerangebot der Stadt nicht mehr wegzudenken, und die Hofburg mit ihrem einzigartigen Ambiente bietet die perfekte Kulisse. Es ist eine Bereicherung für Einheimische und Gäste, wenn hier von 4. bis 31. Juli 2016 wieder allabendlich oder auch vormittags wunderschöne Musik erklingt!

Es spielen 35 Orchester und Ensembles aus acht Ländern und bieten eine musikalische Bandbreite von traditioneller Blasmusik über Brass- und Bigband bis zur Symphonie. Neben einheimischen Kapellen sind renommierte Ensembles und Kapellen aus dem Ausland zu Gast; die Innsbrucker Promenadenkonzerte schaffen so eine Verbindung zwischen Klangkörpern aus dem Inland und internationalen Gästen. Allen Klangkörpern gemeinsam ist der hohe Qualitätsanspruch und die Leidenschaft für Musik.

Auch die Nachwuchsförderung hat ihren Platz, es werden mehrere Jugendorchester ihr Können zeigen, unter anderem das Euregio Jugendblasorchester sowie eine Formation des Tiroler Musikschulwerks.

Mein herzlicher Dank gilt dem künstlerischen Leiter Alois Schöpf sowie der Organisationsleiterin Veronika Schmid samt ihrem Team für das Engagement und die großartige Programmgestaltung – die Konzerte begeistern nicht nur Musikkenner, sondern ein breites Publikum.

Ich wünsche den Promenadenkonzerten 2016 viel Erfolg und den Besucherinnen und Besuchern schöne musikalische Stunden!

*Dr. Beate Palfrader
Landesrätin für Bildung, Familie und Kultur*

Montag, 4. Juli, 19.30 Uhr

Filmmusik zur Eröffnung

Tiroler Symphonieorchester Innsbruck

Musikalische Leitung: Francesco Angelico

Management: Alexander Rainer

Das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck (TSOI) hat sich in den letzten Jahren durch profilierte Dirigentenpersönlichkeiten zu einem hochkarätigen Klangkörper entwickelt, dessen Wirken nicht nur in der Oper, sondern auch bei den Konzerten im Congress Innsbruck künstlerisch immer wieder überzeugt. Für die Innsbrucker Promenadenkonzerte ist es eine große Ehre und ein großer Gewinn, wenn die ausgezeichneten Musikerinnen und Musiker dieses Orchesters vor ihrer wohlverdienten Sommerpause noch einmal vor großem Publikum Werbung für die klassische Orchestermusik machen.

Orchester

Gegründet wurde das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck (TSOI) 1893 anlässlich der ersten Tiroler Landesausstellung. Gründer war der Innsbrucker Musikvereinslehrer Martin Spörr, später ebenfalls Mitbegründer und langjähriger Direktor der Wiener Symphoniker. Kritik und Publikum bestätigten dem Orchester bald „Großstadtformat und philharmonische Qualität“. Größen der Musik wie Otmar Suitner, Hans Knappertsbusch und Leonie Rysanek traten mit dem Orchester in Innsbruck auf. Seither konzertierte das TSOI mit einer lan-

gen Reihe von großartigen Solisten und Gastdirigenten und brachte zahlreiche Werke v. a. österreichischer Komponisten zur Uraufführung. Der Konzertzyklus umfasst jährlich sechzehn Konzerte sowie die Neujahrskonzerte in Innsbruck, Kufstein und Reutte. Bei den Klangspuren spielt das TSOI seit vielen Jahren das Eröffnungskonzert. Als Orchester des Tiroler Landestheaters wirkt das TSOI bei den zahlreichen Musiktheateraufführungen von Oper bis Musical am Tiroler Landestheater mit.

Nach Kasper de Roo, Georg Schmöhe, Dietfried Bernet und Georg Fritsch wurde im Herbst 2011 Christoph Altstaedt Chefdirigent, ihm folgte im September 2013 Francesco Angelico. Als Student von Giorgio Bernasconi an der Musikhochschule Lugano und als dessen Assistent setzt sich Angelico intensiv mit zeitgenössischer Musik auseinander.

Dirigent

Francesco Angelico, der nach seinem Cello-Studium von 2003 bis 2006 Dirigieren bei Giorgio Bernasconi in Lugano studierte, erobert derzeit die internationale Konzert- und Opernwelt. Er ist Preisträger des Malko-Wettbewerbs 2009 und gewann 2011 den Deutschen Dirigentenpreis. 2013/14 debütierte er beim Gewandhausorchester Leipzig und beim Tonhalle Orchester Zürich und folgte Wiedereinladungen u. a. zum Orchestra Svizzera Italiana. 2013 gab er mit der Einstudierung von Henzes *Elegie für junge Liebende* seinen erfolgreichen Einstand an der Bayerischen Staatsoper und kehrt 2015/16 mit Rossinis *Il barbiere di Siviglia* dorthin

zurück. Mit *La Bohème* debütierte er kürzlich an der Oper Köln. Seit 2013/14 ist Angelico Chefdirigent des TSOI und seit 2014/15 außerdem Chefdirigent des Tiroler Landestheaters.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Max Steiner

Vom Winde verweht

John Williams

E. T. Flying Theme

John Barry

James Bond Theme – Liebesgrüße aus Moskau

Nino Rota

Ausschnitte aus *La Strada*

Nino Rota

Main Theme und *Love Theme* aus *Der Pate*

Ennio Morricone

Once upon a time in America, Suite

John Williams

Ausschnitte aus *Star Wars*

Dmitri Schostakowitsch

Walzer aus *Suite für Varieté-Orchester*

Zum Programm

Die perfekte Balance von Action und Ironie, Spannung und Melodik prägt das *James Bond Theme*. Ein Kollege sagte über dessen Komponisten: „James Bond wäre weit weniger cool gewesen, hätte ihm nicht John Barry die Hand gehalten.“

Star Wars hätte auch nur irgendein Science-Fiction-Film werden können; man stelle sich vor, die Flüge der Raumschiffe wären mit Synthesizer-Sounds untermalt

worden. Aber es wurde ein Kultepos, eine Weltraumoper im unvergleichlichen Zusammenspiel des Films mit der symphonischen Musik von John Williams. Durch das Variieren und Überlagern von Leitmotiven erzählt er ganze Kampfszenen. Wenn das TSOI Auszüge aus der *Stars Wars Suite* spielt, fehlen auch Darth Vader oder das Liebesthema von Han Solo und Prinzessin Leia nicht. Zudem ist Williams' Musik zu *E. T.* zu hören.

Ennio Morricone befreite die klassische Filmmusik vom Joch der rein zweckdienlichen Untermalung. Dabei setzte er auf einfache Mittel wie Mundharmonika, Maultrommel oder – wie in *Once upon a time in America* – eine Panflöte.

Nino Rotas Musik formte die Atmosphäre des Mafia-Epos *Der Pate* – Al Pacino wandert auf das sizilianische Bergdorf Corleone zu, und es erklingt erstmals das schwärmerische *Tema d'Amore*. Das TSOI spielt außerdem Rotas meisterhafte Musik zu Fellinis *La Strada*.

Schostakowitschs lasziver Walzer aus der *Suite für Variété-Orchester* wurde vielfach in Filmen eingesetzt; so auch von Stanley Kubrick in seinem letzten Meisterwerk *Eyes Wide Shut*.

Mareike Zimmermann

Dienstag, 5. Juli, 19.30 Uhr

Das Beste aus Tirols Musikschulen

**Harmoniemusik des
Tiroler Musikschulwerks**

Musikalische Leitung: Hans Pircher

CatchBasinBrassBand

Musikalische Leitung: Andreas Lackner

Management: Helmut Schmid

Ein Abend für die Jugend hat sich im letzten Jahr überaus bewährt; die Zuhörerinnen und Zuhörer schätzen es, jungen Talenten beim Musizieren zuzusehen und zuzuhören. Zwischen Helmut Schmid, dem Leiter des Tiroler Musikschulwerks, und den Innsbrucker Promenadenkonzerten wurde die Vereinbarung getroffen, die musikalischen Beiträge künstlerisch aufzuwerten. Die Folge sind zwei wunderbare, in sich stimmige Konzertprogramme, die die beiden wesentlichen Sektionen der Bläsermusik – Holzblasinstrumente und Blechblasinstrumente – in idealer Weise vorstellen. Dabei kann das Publikum sich auch darauf freuen, das große Können heimischer Musikschullehrer und Professoren am Instrument zu genießen. Im ersten Teil wird sich unter der Leitung von Hans Pircher eine große Harmoniemusik-Formation einstellen, dann wird Andreas Lackner mit der Brassband der Musikschule Innsbruck ein abwechslungsreiches Programm darbieten. Beide Programme werden eindrücklich beweisen, wie hoch das musikalische Niveau in Tirols Musikschulen ist.

Orchester

Harmoniemusik des Tiroler Musikschulwerks

In der neu formierten Harmoniemusik des Tiroler Musikschulwerkes, deren Besetzung hauptsächlich aus MusikschullehrerInnen besteht, musizieren auch besondere Musikerpersönlichkeiten und Gastsolisten. Ziel des Ensembles ist es, ausschließlich Originalwerke der Bläserliteratur aufzuführen. Deshalb variiert je nach Originalinstrumentation die Besetzung, von klassischer Harmoniemusik bis zum zeitgenössischen Bläserensemble – im vorliegenden Programm um Celesta und Harfe erweitert – spannt sich der Instrumentationsbogen. Alte Bläser-Traditionen zu pflegen, Gegenwertiges aufzunehmen und Neues zu entwickeln, darum bemüht sich das Tiroler Landesmusikschul-Ensemble unter der Leitung von Hans Pircher. Als Solistin wird Kerstin Siepmann, Solofagottistin des Innsbrucker Symphonieorchesters und Lehrerin im Tiroler Musikschulwerk, zu hören sein.

CatchBasinBrassBand

Der Auslöser, dieses Brassbandprojekt zu starten, war ein Besuch in Venezuela 2009. Thomas Steinbrucker, Gerd Bachmann und Andreas Lackner hielten mit dem internationalen Musikpädagogikensemble Archipelago-project einen Workshop in Acarigua/Venezuela ab. Fasziniert von der Energie und dem Können der Jugendlichen im großen Orchester, dem Umgang miteinander und der großen Begeisterung beschlossen sie, auch den Blechbläsern der Musikschule Innsbruck diese Möglichkeit zu bieten. Im Herbst 2010 startete das Projekt mit allen spielwilligen Blechbläsern der Musikschule unter der Leitung von Andreas Lackner. 2011 wurde diese

erste Formation in eine Auswahl (CatchBasinBrassBand, Leitung Andreas Lackner) und eine Nachwuchs-Brassband (Blechkapelle, Leitung Gerd Bachmann) geteilt. Der Grund war die Teilnahme der CBBB am Jugendblasorchester-Wettbewerb 2011 für Tirol. Die Band schnitt so gut ab, dass sie weitergeleitet wurde zum österreichischen Jugendblasorchesterwettbewerb im Brucknerhaus in Linz. Dort erreichte die CBBB die Höchstpunktezahl des gesamten Wettbewerbs. 2013 kam noch eine dritte Ebene für die ganz Jungen dazu; die Formation Blechklang unter der Leitung von Thomas Steinbrucker beschäftigt sich vor allem mit Rhythmuschulung und freiem, improvisiertem Spielen. Inzwischen sind über neunzig Kinder und Jugendliche in dieses Projekt integriert und lernen die Freude des Miteinanders auf ganz außergewöhnliche Art und Weise kennen. Als nächster Schritt ist eine Brassband mit Top-Bläsern Tirols geplant, die auf höchstem Niveau Brassband-Musik erarbeiten soll. Eine wunderbare Gelegenheit, einige Male im Jahr miteinander zu musizieren, und zugleich für all die jungen Musiker ein Vorbildprojekt und ein Anreiz, dorthin zu gelangen.

Dirigenten

Hans Pircher ist Direktor der Landesmusikschule Lienzer Talboden. Nach Ausbildungen an den Konservatorien Bozen und Innsbruck im Fach Horn, Kirchenmusik, Oboe und Blasorchesterleitung vertiefte er seine Dirigierausbildung bei Edgar Seipenbusch in Innsbruck, Jan Cober in Trient, in Leipzig, an der Musikhochschule Maastricht/Tilburg sowie bei Albert Schwarzmann und

Herbert Böck am Mozarteum Salzburg. Nach erfolgreichen Teilnahmen beim Internationalen Dirigentenwettbewerb WMC in Kerkrade gewann Pircher zahlreiche Blasmusikpreise mit verschiedensten Orchestern und Amateurvereinen. Pircher leitete das Städtische Symphonieorchester Lienz und andere semiprofessionelle Orchester. Kammermusikkompositionen für Violine, Fagott und Klavier und Arrangements für Bläsermusik runden das vielseitige Schaffen des Streich- und Saiteninstrumentenbaumeisters ab.

Andreas Lackner wird seine Vielseitigkeit als Dirigent auch am 19. Juli mit der R. E. T. – Red Eagles Tirol Brassband unter Beweis stellen – lesen Sie zu seinem Werdegang auf Seite 122.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Harmoniemusik des Tiroler Musikschulwerks

Johann Baptist Gänsbacher

Marsch fürs bürgerliche Schützencorps

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ouvertüre in C-Dur für Harmoniemusik

Frigyes Hidas

Concerto for Bassoon & Wind Ensemble (Kerstin Siepmann, Fagott)

Antonín Dvořák

Serenade in d-Moll für zehn Bläser, Violoncello und Kontrabass:

Moderato quasi Marcia – Minuetto. Tempo di Minuetto –

Andante con moto – Finale. Allegro molto

CatchBasinBrassBand

Stephen Roberts

Pastime with good company, nach Henry VIII.

Peter Graham

The Journal of Phileas Fogg: London – Paris – Russia – Vienna – Spain – The Journey Home – Back Home in London

Peter Graham

Windows of the World

Jay Ungar / Bearb.: Alan Fernie

The Ashokan Farewell

Bob Barrett, Edrich Siebert

March of the Cobblers

Zum Programm

Dass sich ein Abend der Jugend bewährt hat, lässt sich an den begeisterten Reaktionen des letzten Jahres ablesen. Hinter dem Erfolg des Konzepts stehen vor allem das Können der Musiker – welches Alter sie auch immer haben mögen – und die künstlerische Qualität der Programme. 2016 sticht vor allem die musikalische Bandbreite hervor: Der Konzertabend beginnt mit Harmoniemusik und geht in Brass-Stücke über. Bemerkenswert ist die Ausgewogenheit der beiden Programmteile, die organisch ineinander übergehen.

Der erste Teil wird mit dem *Marsch fürs bürgerliche Schützencorps* von Johann Baptist Gänsbacher eröffnet. Gänsbacher war nicht nur ein sehr angesehener Komponist, sondern gehörte auch zu den Freiheitskämpfern rund um Andreas Hofer. Sein Marsch zeigt bereits zu Beginn des Konzerts, zu welchen Feinheiten, Klangfarben und zu welcher Fülle an Nuancen eine

Harmoniemusik fähig ist. Die *Ouvertüre in C-Dur für Harmoniemusik* von Felix Mendelssohn Bartholdy eignet sich hervorragend, um nicht nur diese Klangfarben, sondern auch die großen technischen Möglichkeiten eines Bläserensembles zu demonstrieren. Das anschließende Fagottkonzert stammt von einem zeitgenössischen ungarischen Komponisten mit internationaler Reputation: Frigyes Hidas. Mit der technisch äußerst anspruchsvollen *Serenade in d-Moll für zehn Bläser, Violoncello und Kontrabass* von Antonín Dvořák wird der erste Programmteil beschlossen.

Die darauf folgende CatchBasinBrassBand eröffnet fulminant mit *Pastime with good company* von Stephen Roberts nach einer Komposition von Henry VIII. Mit Peter Graham wird ein Komponist und Arrangeur ins Zentrum gerückt, der die Möglichkeiten von Bläser-Ensembles und Brassbands nachhaltig erweitert und verändert hat. Mit dem *March of the Cobblers* von Bob Barrett und Edrich Siebert wird das Konzert schließlich beschlossen.

Markus Stegmayr

Mittwoch, 6. Juli, 19.30 Uhr
Das Vorzeigeorchester aus dem Oberland
Stadtmusikkapelle Landeck

Musikalische Leitung: Helmut Schmid

Management: Peter Vöhl

Die Stadtmusikkapelle Landeck unter der Leitung von Helmut Schmid, der damit nicht nur seine theoretische Fitness als oberster Lehrer, sondern auch sein praktisches Können beweist, gehört sicherlich zu den besten Orchestern in Tirol. In diesem Jahr haben sich die Landecker ein bemerkenswertes, dieses Mal vom Eröffnungsritual befreites Programm einfallen lassen, das die dramaturgischen Vorgaben der Innsbrucker Promenadenkonzerte ideal erfüllt: Im ersten Teil des Programms wird das Publikum angelockt, um es im zweiten Teil mit komplexeren Werken meist der gemäßigten Moderne herauszufordern und es, gleichsam als Belohnung für diese Höranstrengung, im dritten Teil mit eingängigen Werken der leichten Muse wieder zu versöhnen.

Orchester

Die Stadtmusikkapelle Landeck beruft sich aufgrund der im 17. Jahrhundert dokumentierten Mitwirkung von Schweglern und Trommlern an Prozessionen auf eine 378-jährige Tradition. Eine Musikkapelle nach heutigem Verständnis ist für das Jahr 1824 nachweisbar, 1838 wirkte die Landecker Feldmusik bei den Erbhuldigungsfeierlichkeiten mit. Nach der Stadterhebungsfeier im

Jahre 1923 wurde der Verein in „Stadtmusikkapelle Landeck“ umbenannt, die Musikkapelle unternahm erste große Auslandsfahrten und Konzertreisen. Nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Wiederaufbau des Vereins erfolgte die erste Teilnahme an einem Wertungsspiel, die gleich mit einem ersten Rang gekrönt wurde. In der jüngeren Geschichte der Stadtmusikkapelle Landeck konnte musikalisch wie organisatorisch ein steter Aufwärtstrend fortgesetzt werden. Unter Ehrenobmann Werner Sprenger, dem jetzigen Obmann Peter Vöhl und Kapellmeister Helmut Schmid erarbeitete sich die Stadtmusikkapelle Landeck einen herausragenden Ruf als symphonisches Blasorchester und genießt weit über die Landesgrenzen hinaus Anerkennung. Die hervorragende Ausbildung der Musikerinnen und Musiker brachte auch eine ständig steigende Qualität der Musikkultur mit sich. Niveauvolle Konzerte, die regelmäßige Teilnahme an nationalen und internationalen Musikwettbewerben, eine intensive Jugendarbeit und ein modernes Erscheinungsbild haben in der Arbeit der Stadtmusikkapelle Landeck einen zentralen Stellenwert, gleichzeitig wird größter Wert auf die Erhaltung musikalischer und örtlicher Traditionen gelegt.

Dirigent

Helmut Schmid, Jahrgang 1970, studierte am Tiroler Landeskonservatorium Klarinette, wirkte von 1992 bis 2000 als Kapellmeister bzw. Kapellmeisterstellvertreter der Musikkapelle Wenns und ist seit 2000 musikalischer Leiter der Stadtmusikkapelle Landeck.

Von 1995 bis 2000 leitete Helmut Schmid die Landesmusikschule Pitztal, seit 2000 ist er als Landesmusik-

schulinspektor und Referatsleiter für das Tiroler Musikschulwesen zuständig. Auch im Tiroler Blasmusikverband und im österreichischen Blasmusikverband ist Helmut Schmid engagiert.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

František Kmoč

Musik, Musik, Marsch

Carl Michael Ziehrer

Schönfeld-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Hamilton Harty

Wassermusik: Allegro – Bourree – Allegro Deciso

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Hans Eibl

Der Schauspieldirektor, Ouvertüre zum Singspiel

Richard Wagner / Bearb.: Lucien Caillet

Elsas Zug zum Münster aus der Oper *Lohengrin*

Philip Sparke

Suite from Hymn of the Highlands: Ardross Castle – Flowerdale (Norbert Sailer, Trompete) – *Dundonell*

Václav Nelhýbel

Symphonic Movement

Ottorino Respighi / Bearb.: Yoshihiro Kimura

Pini della Via Appia aus *Pini di Roma*

Amilcare Ponchielli / Bearb.: Walter Ratzek

Marcia Trionfale aus *Gran Marcia*

Giacomo Puccini / Bearb.: Johan de Meij

La Tregenda aus *Le Villi*

Johann Strauss / Bearb.: Otto Wagner

Ouvertüre zur Operette *Eine Nacht in Venedig*

Karol Pádivý
Textilaku, Marsch

Zum Programm

Die *Wassermusik* von Georg Friedrich Händel wird zu-
meist mit einer Bootsfahrt des englischen Königs Georg
I. im Juli 1717 in Verbindung gebracht. Georg I. zeigte
sich von der Musik derart angetan, dass er das Werk und
einzelne Stücke daraus mehrfach wiederholen ließ.

Die Kernaussage von Mozarts Singspiel *Der Schauspieldi-
rektor* könnte man so zusammenfassen: Alle Protagonis-
ten kommen überein, dass kein Künstler sich über den
anderen stellen und man das Publikum entscheiden las-
sen soll, wer der Beste sei. Die Ouvertüre zu diesem
Singspiel erklingt in einer neuen und meisterhaften Bear-
beitung von Ehrenlandeskapellmeister Hans Eibl.

Mit *Elsas Zug zum Münster* aus *Lohengrin* von Richard
Wagner erfolgt die Überleitung zu zwei wichtigen Wer-
ken der originalen Blasorchesterliteratur: Philip Sparke
komponierte für die Europäische Band-Meisterschaft
2002 ein thematisches Stück, das solistisch geprägt ist
und sich an der Volksmusik Schottlands orientiert. Diese
sieben Sätze für Brassband sind nach Orten in den
schottischen Highlands benannt. Nicht alle Sätze eignen
sich für eine Transkription für Blasorchester, so führte
Sparke drei Teile zur *Suite from Hymn of the Highlands* zu-
sammen. – Der 1919 geborene Václav Nelhýbel war
einer der bedeutendsten Komponisten der in Amerika
nach dem Zweiten Weltkrieg aufstrebenden Blasorches-
terszene. Ein Klassiker und Meilenstein in der Entwick-
lung des modernen Blasorchester-Repertoires ist sein

1965 entstandenes Werk *Symphonic Movement*. Nelhýbels Kompositionen sind klanglich sehr intensiv und mit viel Liebe zu rhythmischen Details ausgestattet.

Die Pinien von Rom von Ottorino Respighi bildet zusammen mit *Fontane di Roma* und *Feste Romane* die *Römische Trilogie*, die zu Respighis bekanntesten Werken zählt. Morgennebel schwebt über der Via Appia, Pinien stehen Wache in der heroisch wirkenden Campagna. Undeutlich glaubt man zahllose Schritte zu hören. Vor dem geistigen Auge lebt uralter römischer Ruhm auf, es naht ein Konsul mit seinem Heer, um im Glanz der neuen Sonne zum Triumph aufs Kapitol zu ziehen.

Marcia Trionfale (*Marcia Milano*) ist ein eher unbekanntes Werk des Italieners Amilcare Ponchielli, der als Militärkapellmeister über 150 originale Blasorchesterwerke schuf. Fast zeitgleich wurde 1884 in Mailand die erste Oper von Giacomo Puccini, *Le Villi*, uraufgeführt. Puccini überarbeitete die Oper mehrfach, bis sie 1892 in Hamburg unter Gustav Mahler mit großem Erfolg erneut aufgeführt wurde. Das Werk verbreitete sich nur langsam und ist vergleichsweise unbekannt geblieben. *Der Hexensabbat* (*La Tregenda*) aus *Le Villi* ist aber gerade in jüngerer Zeit sehr populär und wird gern gespielt.

Abschließend und zu Italien passend folgt Operettenmusik von Johann Strauss: Die komische Operette *Eine Nacht in Venedig* spielt in Venedig um die Mitte des 18. Jahrhunderts und ist eine turbulente Verkleidungs- und Verwechslungskomödie mit zahlreichen Liebesverwirrungen. Beschlossen wird das Programm mit *Textilaku* – Marsch der Textilarbeiter.

Helmut Schmid

Düfte, Glocken, Blasmusik

Eine Stadt besteht nicht nur aus Gebäuden, sie besteht auch aus Düften aus Restaurants oder von Marktständen und aus Klängen – im katholischen Österreich vor allem Kirchenglocken, zuweilen ein Glockenspiel oder Straßenmusikanten.

Was Innsbruck mit den Innsbrucker Promenadenkonzerten an Klangkultur bietet, ist sicherlich einmalig. Die jahrhundertlange dörfliche musikalische Kultur hat hier sozusagen in der Hauptstadt ihre qualitative Spitze erreicht.

Alljährlich werden die Innsbrucker Promenadenkonzerte zu einem europäischen Zentrum für Blasorchester und Bläserensembles, die bei abendlichen Serenaden die Werke der klassischen Musik, aber auch der klassischen Moderne dem flanierenden Stadtbesucher zu Gehör bringen. In diesem Sinne ist die Konzertreihe für die Stadt nicht nur ein touristisches Alleinstellungsmerkmal, sondern auch für die einheimische Bevölkerung eine Brücke zur klassischen Musik. Jeder, der diese Musik liebt, muss derzeit nämlich um ihren Bestand bangen: Durch die moderne Medienwelt erreicht sie oftmals die Jugend nicht mehr.

Auch dieser bedenklichen Entwicklung versuchen die Innsbrucker Promenadenkonzerte mit ihren avancierten und dennoch populären Programmen auf breiter Ebene entgegenzuwirken.

*Mag.a Christine Oppitz-Plörer
Bürgermeisterin von Innsbruck*

Donnerstag, 7. Juli, 19.30 Uhr
Europäische Spitze aus der Schweiz
Symphonisches Blasorchester des
Schweizer Armeespiels

Musikalische Leitung: Philippe Monnerat

Management: Patrick Robatel

Aus unserem westlichen Nachbarland kommt in diesem Jahr eines der besten Armee-Orchester Europas. Professionelle Musiker und Studierende, die immer wieder für einige Wochen einberufen werden, werden zu einem repräsentativen Konzertorchester zusammengestellt. Dass dem Orchester ein exzellenter Ruf vorausseilt, ist verständlich. Dennoch ist die Leistung zu bewundern, wie innerhalb kürzester Zeit aus vielen verschiedenen Musikerpersönlichkeiten ein homogener Klangkörper zusammengestellt wird, der die Aufgabe hat, für die Schweiz und ihre musikalische Kultur zu werben, durch CD-Aufnahmen schweizerische Komponisten nicht in Vergessenheit geraten zu lassen und immer wieder neue Künstler international bekanntzumachen. Für die Innsbrucker Promenadenkonzerte ist es eine Ehre, endlich auch dieses renommierte Orchester in der Kaiserlichen Hofburg begrüßen zu können.

Orchester

Das Symphonische Blasorchester des Schweizer Armeespiels gehört international zu den gefragtesten Blasorchestern. Unter der Leitung von Major Philippe

Monnerat leisten Spitzenmusiker der Schweiz in dieser Eliteformation ihren Militärdienst. Bedingt durch das Milizsystem der Schweizer Armee erarbeiten die Musikerinnen und Musiker in kurzen Probesessions ein anspruchsvolles Programm. Die meisterhafte Ton- und Interpretationskultur des Orchesters ist international anerkannt. Die rund sechzig Musikerinnen und Musiker widmen ihr Können klassischen und zeitgenössischen Blasorchesterkompositionen und Transkriptionen auf höchstem Niveau. Das Orchester spielt Galakonzerte und tritt im In- und Ausland bei Kongressen und Seminaren auf, wo es auch von renommierten Gastdirigenten geleitet wird. Zudem können Kammermusikformationen aus dem Orchester herausgelöst werden, die eigenständige Auftritte bestreiten.

Dirigent

Philippe Monnerat, geboren 1967, erwarb das Orchesterdiplom am Konservatorium Basel. Er belegte die Fächer Trompete bei Mario Populin und Eduard Tarr sowie Blasmusikdirigieren bei Felix Hauswirth. Danach vertiefte er seine Studien in Paris bei Pierre Thibaud. 1996 war er Preisträger des Schweizerischen Dirigentenwettbewerbs in Baden.

Major Philippe Monnerat ist seit 1999 beim Kompetenzzentrum Militärmusik tätig, heute als Chef der Ausbildungsunterstützung. 2007 bis 2013 oblag ihm die musikalische Leitung der Swiss Army Brassband, 2013 übernahm Philippe Monnerat die musikalische Leitung des Symphonischen Blasorchesters. In seiner Freizeit dirigiert er die Musikgesellschaft Suberg-Grossaffoltern.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Hans-Paul Breuer

Königsmarsch

James Barnes

Fantasy Variations on a Theme by Niccolò Paganini

Gioachino Rossini / Bearb.: Eric Leidzen

Ouvertüre zur Oper *Wilhelm Tell*

Mario Bürki

La Corrida de Toros

Mathias Landtwing

Solo für zwei Alt-Saxofone (Sandro Blanc und Dominik

Hüppin, Alt-Saxofon)

Michael Künstle

Buradowianka (Uraufführung)

Zum Programm

Mit dem *Königsmarsch* von Richard Strauss wird das Symphonische Blasorchester Schweizer Armeespiel unter der Leitung von Major Philippe Monnerat das Konzert eröffnen. Nach diesem Gruß an das Gastgeberland stehen die *Fantasy Variations on a Theme by Niccolò Paganini* von James Barnes auf dem Programm. Barnes bearbeitet das Thema in zwanzig Variationen verschiedenster Charaktere, dabei setzte er auch das Englischhorn oder die Kontrabassklarinette solistisch ein. Auf ausdrücklichen Wunsch des Intendanten der Promenadenkonzerte, Alois Schöpf, wird das Symphonische Blasorchester die Ouvertüre *Wilhelm Tell* von Gioachino Rossini aufführen. Mit diesem Meisterstück schlägt das Orchester einen Bogen über die Alpen zurück in die Schweiz.

La Corrida de Toros vom bekannten Schweizer Komponisten Mario Bürki war am Eidgenössischen Musikfest in Montreux diesen Sommer das Aufgabenstück der 1. Klasse Harmonie. Er habe schon länger mit dem Gedanken gespielt, ein Werk basierend auf den Rhythmen des Flamencos zu kreieren, so Mario Bürki. „Gepaart mit der Vorfreude, wieder einmal ein etwas größeres Werk zu komponieren, ließ ich mich von den verschiedensten Flamenco-Tänzen und Gesängen inspirieren“, erzählt der Komponist.

Weiter geht es mit zwei jungen Schweizer Musikern, die nicht nur die Liebe zur Komposition teilen, sondern beide auch in der Schweizer Militärmusik Dienst leisten. Mathias Landtwing spielte mehrere Jahre Klarinette im Symphonischen Blasorchester des Schweizer Armeespiels. Sein Werk *Solo für zwei Alt-Saxophone* werden die beiden Saxofonisten Sandro Blanc und Dominik Hüppin zum Besten geben.

Den Abschluss des Konzerts bildet die Uraufführung von *Buradovianka* von Michael Künstle. „Es ist immer wieder eine große Herausforderung, von einem Werk die Uraufführung zu spielen“, erzählt Major Monnerat. Michael Künstle nimmt regelmäßig an den von der Zürcher Hochschule der Künste organisierten Filmmusik-Workshops im Rahmen der Solothurner Filmtage teil, vertont nebenschulische Filmprojekte und schreibt klassische Konzertmusik. Er leistet seinen Dienst im Militärspiel Führungsunterstützungsbrigade 41.

Christine Hartmann

Freitag, 8. Juli, 19.30 Uhr
Europäische Spitze aus Deutschland
Sächsische Bläserphilharmonie

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Management: Heiko Schulze

Ein Stammgast bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten ist der international renommierte Dirigent Thomas Clamor mit seiner sächsischen Bläserphilharmonie. Das Innsbrucker Publikum durfte unter seiner musikalischen Leitung schon viele unvergessliche, musikalisch hochkarätige Abende erleben. Im letzten Jahr war Clamor aufgrund einer Australien-Tournee unabhkömmlich, heuer findet er zum Glück wieder Zeit, nach Innsbruck zu kommen – und zwar mit einem russischen Programm und einem eigenen Solisten, Lito Fontana, der als ausgezeichneter Posaunist hierzulande schon ein Begriff ist. Wenn das Publikum sich auf ein großartiges und abwechslungsreiches Programm freuen kann, so hängt dies auch damit zusammen, dass Clamor neben seinen Fähigkeiten als Dirigent und Pädagoge die Kunst besitzt, dramaturgisch sensibel abgestimmte Programme zusammenzustellen, die das Publikum bisher noch immer zu Begeisterungstürmen veranlasst haben.

Orchester

Die Sächsische Bläserphilharmonie ist das bis heute einzige deutsche Kulturorchester in ausschließlicher Bläserbesetzung. 1950 wurde es unter dem Namen „Rundfunk

Blasorchester Leipzig“ gegründet und war 41 Jahre für den Rundfunk Leipzig tätig. Unzählige Rundfunk- und Fernsehsendungen machten das Orchester mit dem unverwechselbaren Klang über die Landesgrenzen hinaus bekannt und beliebt. Die Philharmonie hat mit vielen namhaften Instrumentalisten, Sängern, Dirigenten aus aller Welt zusammengearbeitet. Spezielle Arrangements für Bläserensemble ermöglichen das typische facettenreiche Klangspektrum; dabei werden sowohl zeitgenössische Originalkompositionen als auch Transkriptionen aus der Musikgeschichte werkgerecht interpretiert. Neben Konzertreihen um Leipzig ist die Sächsische Bläserphilharmonie in ganz Deutschland und im Ausland als gefragtes Gastspielorchester präsent. Die Musiker sind neben der Arbeit im Orchester auch in der Deutschen Bläserakademie als Dozenten tätig. Hier wird sowohl Laien- als auch Berufsmusikern ein breites Angebot an Weiterbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten geboten. Für Dirigentenwerkstätten ist die Sächsische Bläserphilharmonie oft Lehrgangsorchester.

Dirigent

Über lange Jahre waren die Berliner Philharmoniker Thomas Clamors musikalische Heimat. 1986 engagierte Herbert von Karajan den Trompeter als damals jüngstes Mitglied des Weltklasse-Orchesters; den Philharmonikern sollte Clamor über zwanzig Jahre verbunden bleiben und mit ihnen die wichtigsten Bühnen, Solisten und Dirigenten der Welt kennenlernen.

Clamor gründete das European Brass Ensemble mit Sitz im Stift Melk und hat mit dem Venezuelan Brass

Ensemble seinen Platz auf den großen Bühnen der Welt. Er dirigierte u. a. bei den Salzburger Festspielen, den London Proms und in der Carnegie Hall.

Auch pädagogisch stellt sich Thomas Clamor stets neuen Herausforderungen, so ist er seit 2011 künstlerischer Leiter der Deutschen Bläserakademie. Er war Professor in Weimar, Detmold und Shanghai; an der Berliner Hanns-Eisler-Musikhochschule begründete er das Fach Musikvermittlung und initiierte Projekte an sozialen Brennpunkten Berlins. Brennpunkte stehen auch im Mittelpunkt von El Sistema in Venezuela, einem sozio-kulturellen Projekt, das auf die verändernde Kraft der Musik baut. Seit fünfzehn Jahren schätzt man dort Clamors Arbeit, mit der er Kindern und Jugendlichen eine Vision für die Zukunft gibt.

Dirigent, Pädagoge, musikalischer Botschafter über Grenzen hinweg, Träger des Bundesverdienstkreuzes – Thomas Clamor überträgt seine Begeisterung und sein Engagement gleichermaßen auf die Musiker wie auf das Publikum. Der Chefdirigent der Sächsischen Bläserphilharmonie ist international gefragter Gastdirigent und konzertiert mit symphonischen Orchesterformationen und Kammermusik-Ensembles rund um den Globus. Rundfunk-, CD- und DVD-Produktionen dokumentieren sein Schaffen.

Solist

Lito Fontana begann mit sieben Jahren mit der Gitarre, wechselte aber mit elf das Instrument und studierte am Konservatorium in Pesaro Posaune. Er wurde Mitglied verschiedener Bläserensembles, das Fernsehorchester RAI engagierte ihn für Aufnahmen.

1991 zog er nach Österreich und wurde Mitglied der Haller Stadtpfeifer, gründete das Posaunenquartett Trombonisti Italiani und arbeitete mit der Bläsergruppe Juvavum Brass aus Salzburg zusammen – die mit dem amerikanischen Trompeter Allen Vizzutti und dem Australier James Morrison auf Tournee ging.

Er ist Soloposaunist der Brassband Fröschl Hall und der Brassband Oberösterreich. Prägend für ihn war die Zusammenarbeit mit dem österreichischen Komponisten Werner Pirchner unter anderem bei verschiedenen Filmmusiken (etwa *Untersuchung an Mädeln*). 2008 und 2010 wurde er vom Online Brass Magazine *4barsrest* als einer der weltbesten Posaunisten in die Brassband des Jahres gewählt, 2012 entwickelte er mit der Firma Schagerl seine neue Tenorposaune Schagerl „Fontana“.

Lito Fontana hat mit verschiedenen Formationen etwa an den Klangspuren Schwaz oder am Schagerl Festival teilgenommen und trat als Solist beim Spanish Brass Festival in Valencia oder bei der Mid Europe in Schlading auf. Er war Gastsolist bei verschiedenen Orchestern in Italien, Holland und Deutschland und stellt sich als Jurymitglied bei nationalen und internationalen Wettbewerben zur Verfügung, zudem ist Fontana Dozent an diversen Musikschulen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Brass-Formation Sächsisches Bläserquintett

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Michail Glinka / Bearb.: Michael Nestler

Ouvertüre zur Oper *Ruslan und Ljudmila*

Sergei Prokofjew / Bearb.: Johan de Meij

Suite aus Romeo und Julia: 1. Introduction: The Montagues and Capulets – 2. Tableau: The Streets awakens – 3. Morning Dance – 4. At Friar Laurence's – 5. Departure of the Guests (Gavotte) – 6. The Montagues and Capulets

Nikolai Rimski-Korsakow

Konzert für Posaune und Blasorchester: Allegro vivace, Andante cantabile, Allegro

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: J. de Meij, G. Baumann
Jazz Suite Nr. 2: March – Lyrik Waltz – Ein Volksfest – Dance No. 2 – Waltz No. 2 – Finale

Oskar Böhme

Russian Dances, Solo-Posaune und Orchester

Pjotr I. Tschaikowski / Bearb.: Piet Stalmeier
Capriccio Italien

Russische Symphoniker

Im heutigen Konzertbetrieb wird leider viel zu oft jedwede Wiederholung schnell zur bewährten Tradition ausgerufen, vor allem um Marketingstrategen handwerklichen Input zu liefern. Anders bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten, die für die Sächsische Bläserphilharmonie weit mehr sind als ein sich jährlich wiederholender Abstecher in bewährtes Terrain. Nein, bei der Vorbereitung der Innsbrucker Konzerte stellt sich für die Orchesterleitung stets aufs Neue die Frage nach dem Programmansatz. Die besondere Atmosphäre der Hofburg, das ambitionierte Wirken des Veranstalters und die bestehenden Erwartungen des Publikums gilt es zu bedenken, um sich jährlich aufs Neue erfolgreich zu präsentieren. Da liegt es nahe, an musika-

lische Traditionen anzuknüpfen. Nach Konzertprogrammen mit spanischen, italienischen, amerikanischen oder französischen Klassikern präsentiert die Sächsische Bläserphilharmonie unter der Leitung von Thomas Clamor nun russische Symphoniker.

Wer den Klangkörper kennt, weiß um das Streben nach Authentizität und originalgetreuer Wiedergabe, um die Übertragung historisch gewachsener nationaler Schulen in die heutige Blasmusikwelt zu ermöglichen. Vielleicht liegt es am besetzungsbedingten Grundklang des Orchesters, der der vielbeschriebenen russischen Seele nicht nur ein tragendes Fundament, sondern vielmehr klingende Erlebbarkeit verleiht.

Lito Fontana, der argentinisch-italienische Posaunist und Freund des Orchesters, wird das *Posaunenkonzert* von Rimski-Korsakow zu Gehör bringen – und was wäre ein russisches Programm ohne Sergei Prokofjew und Dmitri Schostakowitsch? Passend zu einem hoffentlich wunderbar lauen Sommerabend erklingt auch das *Capriccio Italien* von Pjotr I. Tschaikowski.

Also russische Traditionen auf einem traditionsreichen und zugleich hochaktuellen Festival – schön, dass es solche tradierten Wiederholungen gibt!

Claudia Scheibe und Heiko Schulze

Samstag, 9. Juli, 19.30 Uhr
Musik statt Schlachtenlärm
Orchestra di Fiati Val Isonzo

Musikalische Leitung / Management: Fulvio Dose

So sehr ein Veranstalter sich auch bemüht, durch seine Einladungspolitik von vornherein die Erfolge der Konzertabende abzusichern, so schwer ist es vorauszusagen, welche Orchester tatsächlich die Herzen des Publikums erreichen. Unter jenen, denen das im letzten Jahr eindeutig gelungen ist, war das Orchestra di Fiati Val Isonzo unter der Leitung von Fulvio Dose. Die besondere Bedeutung dieses Orchesters besteht auch darin, dass es aus einer Gegend kommt, die besonders den Tirolern durch schreckliche und opferreiche kriegerische Auseinandersetzungen im Ersten Weltkrieg in Erinnerung geblieben ist. Das wunderbare Spiel des Orchesters zeigt, wie erfreulich sich die Zeiten geändert haben – dass uns ein vereintes, befriedetes Europa ein ziviles, durch die Freuden der Musik bereichertes Miteinander ermöglicht.

Orchester

Das seit 2011 bestehende Orchester wurde von verschiedenen Instrumentalisten und (ehemaligen) Studenten aus Gorizia und Udine gegründet, um die musikalische und instrumentale Kultur zu verbreiten und zu fördern. Es besteht aus über fünfzig Musikern und verfügt über ein zeitgenössisches Repertoire für Bläserensembles. Trotz seines erst kurzen Bestehens hat das

Orchester schon viele Konzerte gegeben, etwa anlässlich des 150. Jahrestags der Einheit Italiens. Vor Kurzem wurde ein Zyklus von Konzerten in Villach, Nova Gorica, Udine und Gorizia den Gefallenen des Ersten Weltkriegs gewidmet; das Orchestra di Fiati Val Isonzo spielte zu diesem Anlass eine *Missa Solemnis*.

Das Bläserensemble hat viele Erfolge bei renommierten Musikwettbewerben vorzuweisen, so den ersten Platz in der ersten Kategorie beim Internationalen Wettbewerb in Bertiolo 2012 oder die höchstmögliche Punktzahl beim Flicorno d'Oro in Riva am Gardasee.

Dirigent

Fulvio Dose, geboren in Gorizia, studierte Klarinette am Musikkonservatorium in Triest bei Davide Teodoro. Er war Mitglied in verschiedenen Ensembles und Orchestern, etwa im FVG Kammerorchester und im Serenade-Ensemble. Er studierte Harmonielehre und Orchestrierung bei Pino Vatta und vertiefte seine Kenntnisse mit Hilfe der Musikdirektoren Daniele Carnevali und Douglas Bostock. Dose leitete das Filarmonica Colloredo di Prato und das Civica Orchestra di Fiati Giuseppe Verdi (Triest); von 1997 bis 2006 arbeitete er als Musikdirektor für das Internationale Festival der Operette. 2011 gründete er das Orchester Val Isonzo, das er als Dirigent und künstlerischer Leiter führt. Seit 2012 dirigiert er zudem das Corpo Bandistico Comunale G. Rossini aus Castions di Strada. Er hat als Leiter verschiedener Ensembles bei zahlreichen Wettbewerben gewonnen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Solist: Roberto Miani, Tenor

Gioachino Rossini

Fanfara per la corona d'Italia

Luigi Boccherini, Luciano Berio / Bearb.: C. Mandonico

Quattro versioni originali della *Ritirata notturna da Madrid*

Giuseppe Verdi / Bearb.: Franco Cesarini

Sinfonia dall'opera *I vespri siciliani*

Gaetano Donizetti / Bearb.: Massimo Picchioni

Una Furtiva Lagrima aus der Oper *L'elisir d'amore*

Giuseppe Verdi / Bearb.: Lorenzo Pusceddu

La Traviata: De miei bollenti spiriti

Carlo Alberto Pizzini / Bearb.: Gert Buitenhuis

Al Piemonte, tritico sinfonico

Ruggero Leoncavallo / Bearb.: Massimo Picchioni

Pagliacci recitar! Vesti la giubba (Roberto Miani, Tenor)

Herbert Owen Reed

La Fiesta Mexicana: Prelude and Aztec Dance – Mass – Carnival

Arturo Zardini / Bearb.: Simone Candotto

Serenade Tu âs doi voi

Zum Programm

Das Konzertprogramm beginnt mit einer kurzen Fanfare: *Fanfara per la corona d'Italia* von Gioachino Rossini. Dann ertönen vier Variationen über das Thema aus dem Schlusssatz der *Ritirata notturna di Madrid* – im Original von Luigi Boccherini, von Luciano Berio für das Orchester bearbeitet.

Es folgt ein Repertoire, das sich als „typisch italienisch“ bezeichnen lässt, beginnend mit *Una Furtiva Lagrima* aus der Oper *L'elisir d'amore* von Gaetano Donizetti; ein

melancholisches Stück, in das die Harfe einführt und das dann vom Fagott dominiert wird. *La Traviata* ist wohlbekannt, die Oper in drei Akten von Giuseppe Verdi erzählt – basierend auf *Die Kameliendame* von Alexandre Dumas – auf kraftvolle Art und Weise die Liebesgeschichte zwischen Violetta und Alfredo.

Auch Carlo Alberto Pizzini muss hier erwähnt werden, schließlich handelt es sich um einen der versiertesten Musiker seiner Zeit. Er studierte Komposition bei Ottorino Respighi und komponierte Kammermusik, Musik für Chöre, Bläserorchester und für Theater, Film und Fernsehen. Die symphonische Komposition *Al Piemonte* besteht aus drei Teilen und erzählt von der Landschaft und der Schönheit der Region.

Ein weiteres Highlight im Programm ist Herbert Owen Reed. Der US-amerikanische Komponist und Dirigent studierte Komposition bei Martinu, Copland, Bernstein und Schönberg und erhielt 1948 von einer mexikanischen Band den Auftrag, eine Symphonie zu schreiben. Dazu Reed: „Ich hörte viel populäre Musik in Mexiko-Stadt, in Cuernavaca und Chapala. Darum entschied ich mich, eine Symphonie zu schreiben, die ein typisches Volksfest in Mexiko darstellen soll.“ *La Fiesta Mexicana* beginnt mit einem Volkstanz, bearbeitet Themen aus der Liturgie und schließlich ein beliebtes Mariachi-Thema.

Die Liebe spielt schließlich in *Serenade Tu âs doi voi* von Arturo Zardini wieder eine wichtige Rolle. Mit diesem Stück verabschiedet sich das Orchestra di Fiati Val Isonzo in diesem Jahr und hofft, einen abwechslungsreichen, interessanten Abend geboten zu haben.

Fulvio Dose

Sonntag, 10. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Tirols führendes Firmenblasorchester
Swarovski Musik Wattens

Musikalische Leitung: Stefan Köhle

Management: Walter Moriel

Endlich ist die Swarovski Musik Wattens im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg wieder zu hören. Das Orchester war in den ersten Jahren der Innsbrucker Promenadenkonzerte, damals noch unter der Leitung des legendären Franz Schiefferer, ständiger Gast. Der neue künstlerische Leiter des Orchesters, Stefan Köhle, hat für seine Matinee ein Programm zusammengestellt, das musikalisch in gleicher Weise auf brilliantem Kulturerbe aufbaut, wie es die Firma Swarovski als führendes Unternehmen im Bereich der Schmucksteine tun kann. Es sei nur an die Damenkrönchen erinnert, die Swarovski für den diesjährigen Opernball, das österreichische Identitätsfest schlechthin, zur Verfügung stellte. Hier vereinigten sich Designkunst und Nostalgie ebenso wie beim Konzert der Swarovski Musik Wattens, wenn sich ein hochkarätiges modernes Blasorchester dem Weltkulturerbe der altösterreichischen Militärmusik zuwendet.

Orchester

Wie ihr Name verrät, hat die Swarovski Musik Wattens zwei prägende Ursprünge. Zum einen ist das Orchester ein Teil des historischen Erbes des berühmten Kristallunternehmens Swarovski. Das Ensemble begann um

1900 als Fabriksmusik, bis heute besteht zwischen Unternehmen und Orchester eine intensive Partnerschaft. Die zweite wichtige Heimat ist die Marktgemeinde Wattens, in die die Swarovski Musik aktiv eingebunden ist. Über Tirol hinaus gehört die Swarovski Musik Wattens zu den renommiertesten Amateur-Blasorchestern Österreichs. Ihr musikalischer Schwerpunkt liegt auf symphonischer Blasmusik, von klassisch bis zeitgenössisch und mit großer musikalischer Bandbreite von traditionellen Märschen und Polkas bis zu moderner Unterhaltungsmusik, Filmmusik oder Bigband-Swing. Oft überschreitet das Orchester Genre Grenzen, arbeitet mit Tanzensembles oder bildenden Künstlern. Das Orchester setzt auf Teamarbeit und nachhaltige Förderung der jungen Musikergeneration und präsentiert sich international als Botschafter seiner Heimat. Fast seit Beginn der Vereinsgeschichte gibt es die Swarovski Musik Wattens auf Tonträgern, aktuellste Produktion ist die CD *Die Sprache der Engel* (2015). Auch im Fernsehen war die Swarovski Musik Wattens zu sehen und erreichte ein Millionenpublikum.

Der Swarovski Musik Wattens gehören derzeit etwa 55 Ensemblemitglieder an. Was alle verbindet, ist Motivation, Engagement und Freude an der Musik. Das Orchester ist besonders stolz auf das enorme musikalische Potenzial in den eigenen Reihen und die erstklassigen Solisten etwa an Trompete und Saxofon. Darüber hinaus pflegt das Orchester eine enge Zusammenarbeit mit externen Solisten, darunter international berühmte Musiker.

Dirigent

Stefan Köhle begann mit neun Jahren mit dem Klarinettenspiel. 2001 schloss er sein Studium der Klarinette und im Fach Blasorchesterleitung am Konservatorium Innsbruck ab. Weitere Dirigierstudien führten ihn nach Trient und Maastricht. Seit 1994 ist er als Musikpädagoge in Landeck tätig, wo er Klarinette, Musikkunde und im Rahmen des „Modell Tirol“ eine Dirigierklasse unterrichtet. Köhle war Kapellmeister der MK Oberhofen, ist Dirigent der Bläserphilharmonie Landeck, des Bezirksjugendblasorchesters Telfs und gefragter Gastdirigent bei verschiedenen Workshops. Mit Landeck Wind, dem Jugendblasorchester der Landesmusikschule Landeck, wurde er mehrfach Bundessieger beim österreichischen Jugendblasorchesterwettbewerb. Seit Jänner 2016 ist er Dirigent der Swarovski Musik Wattens.

Solisten

Die Mezzosopranistin **Eva Schöler**, geboren 1993 in Telfs, studiert seit Herbst 2012 Sologesang bei Susann Hagel am Tiroler Landeskonservatorium. 2013 debütierte sie am Tiroler Landestheater in der Kammeroper *Stallerhof*. Seither wirkte sie bei mehreren Produktionen mit, als Blumenmädchen in Wagners *Parsifal*, als Hänsel in *Hänsel und Gretel* und zuletzt als Stiefmutter in *Aschenputtel* und als die Mutter der Grauen Frau in *Aschengrauen* am Tiroler Landeskonservatorium. Sie tritt als Solistin verschiedener Chöre auf und ist Preisträgerin mehrerer Wettbewerbe.

Harald Passerini studierte Trompete bei Johann Zorn am Tiroler Landeskonservatorium. Er begann seine

hauptamtliche Lehrtätigkeit als Musiklehrer für Trompete und Flügelhorn an der Musikschule Wattens. Musikalisch bildete er sich etwa bei Michael Laird an der Musikhochschule Trossingen oder bei Meisterkursen für Naturtrompete weiter. Er war Trompeter und Flügelhornist der Militärmusik Tirol unter Hans Eibl und ist seit Beginn seiner musikalischen Laufbahn Solotrompeter, seit zehn Jahren Kapellmeisterstellvertreter und seit 2013 Jugendreferent bei der Swarovski Musik Wattens. Seine musikalischen Aktivitäten führten ihn mit der Swarovski Musik, aber auch mit anderen Ensembles u. a. nach Italien, Deutschland, Tschechien oder in die USA.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Josef Franz Wagner

47er Regimentsmarsch

Franz von Suppé

O du mein Österreich, Marsch

Rudolf Kummerer

Kaiserschützenmarsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

William Walton / Bearb.: Roger Niese

Crown Imperial

Antonín Dvořák / Bearb.: José Schyns

Karneval, Konzertouvertüre

Johann Nepomuk Hummel / Bearb.: Anton Sollfelner

Konzert für Trompete, 2./3. Satz (Harald Passerini, Trompete)

Franz Lehár / Bearb.: Jos Dobbelstein
Deine Lippen, sie küssen so heiß aus der Operette *Giuditta*
 (Eva Schöler, Mezzosopran)

Georges Bizet / Bearb.: Jos van de Braak
L'amour est un oiseau rebelle aus der Oper *Carmen* (Eva Schöler, Mezzosopran)

Julius Fučík / Bearb.: J. Rochon
Donausagen, Walzer

Gioachino Rossini / Bearb.: Tohru Takahashi
Variationen für Klarinette und Orchester (Maria Wechselberger, Klarinette)

Joseph Hellmesberger / Bearb.: Otto Wagner
Teufelstanz, Walzer

Johann Strauss / Bearb.: Jos van de Braak
Fledermauspolka

Claudio S. Grafulla / Bearb.: Siegfried Rundel
Washington Grays

Musik der k.-u.-k.-Zeit

Die Swarovski Musik Wattens nimmt das Publikum mit auf eine Reise in die kaiserlich-königliche Vergangenheit Österreichs. Auf dem Programm steht Ausgewähltes aus der k.-u.-k.-Zeit, darunter Berühmtheiten wie Dvořák, Strauss und Fučík. Ihre Kompositionen sind eine Hommage an die glanzvolle Kaiser-Ära, an Wien und Ungarn, an Walzer und Donau, aber auch an ferne Länder und europäische Monarchien. Das abwechslungsreiche Programm, in dem Opernarien ebenso wenig fehlen wie ein dynamischer Marsch aus dem amerikanischen Bürgerkrieg, erzählt von einer weltpolitisch turbulenten und kulturell höchst produktiven Ära. Den

Auftakt bildet *Crown Imperial* von William Walton: Der Marsch wurde zur Krönung des englischen Königs Georg VI. geschrieben.

In gleicher Opulenz geht es weiter mit *Karneval* von Antonín Dvořák, einer glanzvollen Konzertouvertüre aus der Trilogie *Natur, Leben und Liebe*, wobei nicht der Karneval der Masken, sondern der des Lebens gemeint ist. Es folgt das *Konzert für Trompete* von Johann Nepomuk Hummel, das dem Wiener Trompetenvirtuosen und Erfinder der Klappentrompete Anton Weidinger gewidmet ist. Die Arie *Deine Lippen, sie küssen so heiß* von Franz Lehár, gesungen von Eva Schöler, stellt den tragischen Höhepunkt der Operette *Giuditta* dar: Zwei Liebende begegnen sich nach langer Zeit wieder. Mit *L'amour est un oiseau rebelle* setzt die Swarovski Musik Wattens einen echten Klassiker auf das Programm, den wohl jeder mitsummen kann: Diese Arie aus Bizets weltberühmter Oper *Carmen* ist vor allem durch die legendäre Interpretation von Maria Callas berühmt geworden.

Danach wird es ruhiger, aber geschichtenreich. *Donausagen* von Julius Fučík, Schüler Antonín Dvořáks, ist ein zauberhaftes, nur selten gehörtes Werk.

Obwohl Rossini heute mit *Der Barbier von Sevilla* oder *Aschenputtel* vor allem für sein Opernwerk bekannt ist, war er auch ein begnadeter Komponist für Instrumentalstücke. Die *Variationen für Klarinette und Orchester* schrieb er mit nicht einmal 18 Jahren als eine Art Koloraturarie für Klarinette, die insgesamt fünfmal variiert wird – perfekt dargeboten von der Solistin Maria Wechselberger.

Joseph Hellmesberger, ein Komponist der Kaiserzeit, führt mit seinem *Teufelstanz* das Publikum mit einem kurzen, energiegeladenen Walzer wieder zurück an die Donau – und die wiederum führt uns zu Johann Strauss, dem unbestrittenen Walzerkönig, dessen bekanntestes Werk die Operette *Die Fledermaus* ist.

Mit den *Washington Grays* von Claudio S. Grafulla geht es schließlich auf den amerikanischen Kontinent in die Zeit des Bürgerkriegs; geschrieben für das 8. Regiment des New Yorker Infanterie-Regiments bezieht sich der Titel auf die grauen Uniformen der Einheit.

Stefan Köhle

Tourismus und Musik – eine bewährte Tradition

Wie bedeutend die Musikkultur in Österreich ist, ergibt sich schon daraus, dass ein Hauptwerbeträger Wiens die Wiener Philharmoniker mit dem Neujahrskonzert sind, ebenso das Genie Mozart für Salzburg und die Salzburger Festspiele.

Ganz auf dieser Linie ist auch der Tiroler Tourismus, der musikalisch seit dem 19. Jahrhundert mit Zillertaler Nationalsängern präsent ist. In der Nachkriegszeit bestritten die über 300 farbenprächtigen Trachtenmusikkapellen dann für die sogenannten Fremden die Abendunterhaltung.

Der große Erfolg der Innsbrucker Promenadenkonzerte ergibt sich sicher auch daraus, dass die Konzertreihe an österreichische und tirolerische Traditionen anschließt und sie in höchster Qualität fortführt.

Dadurch wurden die Innsbrucker Promenadenkonzerte in den letzten Jahren nicht nur für unsere Gäste, sondern auch für die Einheimischen ein Ort der Magie, an dem bei freiem Eintritt und der Möglichkeit, jederzeit zu kommen und zu gehen, ausschließlich die Intensität der künstlerischen Darbietung entscheidet. Dass in der Vergangenheit schon viele solche Abende überzeugt haben, ist unbestritten.

Da kann ich nur wünschen, dass es auch 2016 bei hoffentlich schönem Wetter wieder so ist.

*Dr. Karl Gostner
Obmann Tourismusverband Innsbruck
und seine Feriendörfer*

Sonntag, 10. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Die Besten aus dem Westen
Sinfonisches Blasorchester Vorarlberg

Musikalische Leitung: Thomas Ludescher

Management: Elmar Rederer

Die Sonntagabende der Innsbrucker Promenadenkonzerte sind meist der gehobenen Kunstmusik gewidmet. Dabei erwartet beim ersten dieser Termine die Besucherinnen und Besucher eines der führenden Blasorchester Österreichs: das sinfonische Blasorchester Vorarlberg. Thomas Ludescher ist Gründungsvater und seit Jahren Chefdirigent des SBO Vorarlberg, das die führenden Musiker im Bereich der Bläsermusik aus Vorarlberg und den umliegenden rheinländlichen Gebieten jeweils zu avancierten Projekten zusammenzieht. So werden beim heurigen Konzert in Innsbruck etwa das originelle *Cellokonzert* von Friedrich Gulda oder eines der zugänglichsten Werke der Moderne – die *Sinfonischen Metamorphosen von Themen Carl Maria von Webers* von Paul Hindemith – zur Aufführung gelangen.

Orchester

Das Sinfonische Blasorchester Vorarlberg zeichnet sich durch klangliche Brillanz, außerordentliche Flexibilität in Besetzung und Stilistik des Repertoires sowie durch großes technisches Können aus. Die Besonderheit des Orchesterklanges entsteht vor allem durch den ungewöhnlichen Zusammenhalt der Musiker/innen. Diese stam-

men aus Vorarlberg, Tirol, Süddeutschland, der Ostschweiz und aus Liechtenstein. Thomas Ludescher formierte das SBV 1997, leitet es seither künstlerisch und führte es zu gemeinsamen Erfolgen. Spitzenplatzierungen z. B. beim World Music Contest (WMC) in Kerkra de bestätigen die Ausnahmestellung des Orchesters. Konzerttourneen, Auftritte, Festivals und Wettbewerbe führten das Orchester u. a. nach Valencia, Wien, Peking, Italien, in die Schweiz und in die Niederlande. 2008, 2010 und 2012 gestaltete das SBV die Schlusskonzerte des Feldkirch Festival; die Reaktionen des Publikums wie der Presse waren enthusiastisch. Zahlreiche Tonträger und die DVD/CD-Produktion *Chakra* zeigen Flexibilität und Innovationskraft des Orchesters.

Dirigent

Thomas Ludescher absolvierte die Studien Trompete, Musikpädagogik, Komposition und Dirigieren am Landeskonservatorium Feldkirch, an der Musikuniversität Wien und an der Musikhochschule Augsburg/Nürnberg. Er besuchte Meisterkurse etwa bei Bernard Haitink, Pierre Boulez und Andreas Spörri (Dirigieren), Ed de Boer, Johan de Meij und Alfred Reed (Komposition und Instrumentation).

Thomas Ludescher ist Dirigent und Künstlerischer Leiter des Sinfonischen Blasorchesters Vorarlberg, der Brassband 3BA Concert Band, des Nationalen Jugendblasorchesters Österreichs sowie des Fanfareorchesters West Austrian Wings. Mit dem SBV errang er mehrfach höchste Auszeichnungen bei internationalen Wettbe-

werben, Konzertreisen führten ihn unter anderem nach China, Spanien, Italien, in die Niederlande und die Schweiz. Ludescher ist Leiter der Musikschule Brandnertal und Dozent für Blasorchesterleitung am Vorarlberger und Tiroler Landeskonservatorium sowie Lehrbeauftragter am Leopold Mozart Zentrum der Universität Augsburg.

Solist

Der Vorarlberger Cellist **Florian Simma**, 1980 in Feldkirch geboren, erhielt seinen ersten Unterricht mit fünf Jahren an der Musikschule Dornbirn. Nach zahlreichen Preisen bei „Jugend musiziert“ setzte er seine Ausbildung bei Christoph Buerger in St. Gallen und bei Daniel Müller-Schott in München fort, von 1999 bis 2005 studierte er in Stuttgart und Köln. Der Stipendiat des Internationalen-Richard-Wagner-Verbandes Stuttgart absolvierte zudem Meisterkurse bei Walter Nothas, Steven Isserlis und Yehudi Hannani. Derzeit lebt Florian Simma in Stuttgart und Salzburg. Seit 2008 ist er Solocellist beim Mozarteum Orchester Salzburg.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

SBV Pocketensemble – Tafelmusik mit Werken von der Renaissance bis zur Moderne

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Thomas Ludescher

Klangvariationen über Themen von Giovanni Gabrieli

Gaetano Donizetti / Bearb.: Frank Strodel

Ouvertüre zur Oper La Fille du Régiment

Paul Hindemith / Bearb.: Keith Wilson

Sinfonische Metamorphosen von Themen Carl Maria von Webers: Allegro – Turandot, Scherzo – Andantino – Marsch

Friedrich Gulda

Konzert für Violoncello und Blasorchester (Florian Simma, Violoncello)

Leonard Bernstein / Bearb.: Paul Lavender

Symphonische Tänze aus *West Side Story*

Zum Programm

Das Sinfonische Blasorchester Vorarlberg ist bekannt für seine hochkarätigen Programme. Mit den Konzerten im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg haben die Vorarlberger immer wieder bewiesen, dass sie tatsächlich zu den führenden Blasorchestern Europas gehören. Beim diesjährigen Programm ergibt sich gleich zu Beginn ein besonders schönes Spiel zwischen der Musik und der barocken Architektur der nach Schönbrunn zweiten Residenz des Habsburgerreiches. Mit Giovanni Gabrieli hält frühbarocke Musik Einzug in den Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, dessen Akustik für Gabrielis Werke optimal ist: Die Doppelchörigkeit der Musik kommt voll zum Tragen.

Mit einer Ouvertüre von Gaetano Donizetti wird in der Folge, geschickt kontrastierend, der altösterreichischen Dramaturgie der Innsbrucker Promenadenkonzerte gehuldigt. Ein Highlight sind danach die *Sinfonischen Metamorphosen von Themen Carl Maria von Webers* von Paul Hindemith. Dass das Werk schwierig zu spielen ist, ist allgemein bekannt; um welch originelle und spannende Musik es sich dabei jedoch handelt, wird bei der Auf-

führung durch das Sinfonische Blasorchester Vorarlberg zweifelsfrei hörbar werden.

Mit Friedrich Gulda haben die Vorarlberger einen waschechten Bürgerschreck ins Programm aufgenommen. Sein *Konzert für Violoncello und Blasorchester* ist ein in vielerlei Hinsicht singuläres Werk. Der ironisierende Umgang mit dem musikalischen Material ist witzig und originell, zugleich besticht Guldas Werk immer wieder durch besondere lyrische Schönheit.

Als Ergänzung zu den *Metamorphosen* von Paul Hindemith hat Thomas Ludescher die *Symphonischen Tänze* aus der *West Side Story* von Leonard Bernstein ins Programm genommen. Speziell in diesem Fall präsentiert das Orchester einen zeitgenössischen Komponisten, dem es in besonderer Weise gelungen ist, den Kontakt zum großen Publikum stets aufrechtzuerhalten.

Markus Stegmayr

Unerhörtes zwischen Wildnis und Hochkultur

In kaum einer anderen Stadt treffen ursprüngliche Natur und Wildnis so unmittelbar auf hoch entwickelte Urbanität wie in Innsbruck.

Diese Spannung kennzeichnet auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte, die dem Gast nach einem Tag in der Bergnatur nicht nur ein kostenlos zugängliches Kulturerlebnis auf höchstem Niveau ermöglichen, sondern die sich auch aus einer sehr ursprünglichen, volksmusikalischen Musizierpraxis des dörflichen Lebens hin zum hochkulturellen Angebot moderner Blasorchester und professioneller Bläserensembles entwickelt haben.

So kann der Zuhörer im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg an schönen Sommerabenden mit Blick auf den Dom und dahinter auf die Berggipfel der Nordkette nicht nur den Gegensatz zwischen Natur und Kultur, sondern auch die Spannweite zwischen volksmusikalischen Ursprüngen und ihrer hochkulturellen orchestralellen Vollendung genießen.

Dieses intensive Aufeinandertreffen von alpin-urbanem Urlaubserlebnis, wie es wohl wenige Städte bieten können, schenkt daher im Juli jedes Jahres allen, die Freude daran haben, genau hinzuhören, Unerhörtes.

Karin Seiler-Lall

Geschäftsführerin Innsbruck Tourismus

Montag, 11. Juli, 19.30 Uhr

Die Weltklasse-Bigband

Bigband der Bundeswehr, Deutschland

Musikalische Leitung: Timor Oliver Chadik

Management: Roman Reckling

Aufgrund des Renommees der Innsbrucker Promenadenkonzerte werden aus Deutschland immer wieder Militärorchester entsandt. Diese inspirierenden Musikabende ergeben sich – ganz im Gegensatz zu Österreich, das seine Militärmusikkultur fast ruiniert hätte – schon aus den professionellen Voraussetzungen, unter denen deutsche Militärorchester arbeiten. Gegründet wurde die Bigband der Bundeswehr Deutschland von Helmut Schmidt, der damit das belastete Erbe der deutschen Militärmusik um einen modernen Aspekt erweitern und den US-Amerikanern eine kulturelle Reverenz erweisen wollte. Vor diesem Hintergrund verwundert es nicht, dass die Bigband der Bundeswehr Deutschland zu den weltbesten gehört. Der künstlerische Leiter Timor Oliver Chadik ist zudem ein Dirigent, der mit Kompetenz und charmanter Moderation schon einmal einen unvergesslichen Abend in Innsbruck gestaltet hat.

Orchester

Ob Staatsbesuch, Benefizkonzert, Tanzgala, Opernball, Presseball, Kanzler- oder Bundespräsidentenfest – die Bigband der Bundeswehr sorgt bei jedem Anlass für den passenden musikalischen Rahmen.

Die Bigband der Bundeswehr wurde 1971 auf Initiative des damaligen Bundesverteidigungsministers Helmut Schmidt gegründet und ist das Showorchester der Bundeswehr. Schmidt wünschte sich „modernen Sound für eine moderne Armee“. Die Band ist in Euskirchen stationiert und tourt ganzjährig durch Deutschland – sommers open Air, winters in den Konzerthallen –, um im Auftrag der Bundesministerin der Verteidigung nicht nur gute Laune zu verbreiten, sondern auch Werbung in eigener Sache zu machen und junge Menschen vom Arbeitgeber Bundeswehr zu überzeugen. Das Repertoire wird um aktuelle Songs und Sommerhits erweitert, zusätzlich wird die Crew um ein Videoteam ergänzt – auch bei bis zu 18.000 Zuschauern soll schließlich jeder Besucher auf seine Kosten kommen. Bei Benefizkonzerten konnte die Bigband bislang eine Summe von über 15 Millionen Euro einspielen. Auch bei den Fernsehredaktionen von ARD bis Pro 7 ist das Orchester ein Synonym für Professionalität, Vielseitigkeit und musikalisches Können – es dürfte kaum eine namhafte Unterhaltungssendung geben, bei der das Team von Timor Oliver Chadik noch nicht zu sehen und zu hören war.

Dirigent

Timor Oliver Chadik wurde 1976 geboren und studierte bei Hermann Dechant und Peter Falk an der Musikhochschule Würzburg. Anschließend war er an der Oper Dortmund engagiert, zuletzt als Zweiter Kapellmeister. 2004 wechselte er als Erster Kapellmeister an das Staatstheater Darmstadt. Als Gastdirigent leitete er u. a. die Nürnberger Symphoniker, die Kammerphil-

harmonie in Budweis sowie das Prime Philharmonie Orchestra in Dejeong, Südkorea. Als Dirigent ist Chadik mehrfach preisgekrönt und wurde mit diversen Stipendien bedacht.

Im September 2006 trat Chadik in die Bundeswehr ein, 2007 war er beim Stabsmusikkorps der Bundeswehr für die Durchführung der protokollarischen Ehrendienste in Bundeskanzleramt und Bundesministerium der Verteidigung verantwortlich. Anfang 2010 war er Leiter eines Mentorenteams zur Ausbildung afghanischer Musiker in Kabul, dann führte er vertretungsweise das Heeresmusikkorps 300 Koblenz. 2012 bis 2015 leitet er als Chefdirigent das Luftwaffenmusikkorps in Münster, mit Januar 2015 hat Timor Oliver Chadik die Bigband der Bundeswehr übernommen.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Dieter Reith / Bearb.: Rainer Peters

Einsteigen

Quincy Jones / Bearb.: Wieland Reißmann

Birth of a Band

Duke Ellington, Irving Mills, Billy Stayhorn, Juan Tizol /

Bearb.: Bert Conzen

The Mooche – Take the A-Train – Satin Doll – Caravan

Rob McConnell

The Waltz I blew for you

George Gershwin / Bearb.: Stefan Pfeifer-Galilea

Summertime

Kenny G, Walter Afanasieff, Dan Shea / Bearb.: André

Cimiotti

Loving You

Joaquin Rodrigo / Bearb.: Wieland Reißmann

Concerto de Aranjuez

Christian Bruhn / Bearb.: Adi Becker

Wickie und die starken Männer

Bearb.: Wieland Reißmann

Celia Cruz Medley

Bearb.: Adi Becker

Hansi's Finest, Medley

James Brown / Bearb.: Dietmar Mensinger

J. B. in the house: I got you (I feel good) – It's a man's man's man's world – Living in America (Medley)

Bearb.: Torsten Maaß

My way, Medley

Zum Programm

Als Bandleader der Bigband der Bundeswehr freue ich mich sehr, dass die Band zum ersten Mal im Rahmen dieser traditionsreichen und einzigartigen Konzertreihe in Innsbruck zu Gast ist, nachdem seit einigen Jahren auch diese besondere Sparte der Bläsermusik geboten wird.

Mit unserem speziell auf die Innsbrucker Promenadenkonzerte abgestimmten Programm möchten wir Sie einladen, mit uns auf musikalische Entdeckungsreise zu gehen und die wunderbare Vielfalt der Bigband-Musik mit all ihren spannenden Facetten vom Jazz über Funk bis Salsa zu entdecken. Die Bigband der Bundeswehr – als eine der wenigen professionellen Bigbands in Deutschland – hat es sich auf die Fahnen geschrieben, diese große Breite des Repertoires in ihren Konzerten abzudecken. Bei unserem Konzertdebüt in Innsbruck

spielen wir für Sie u. a. Musik des famosen Duke Ellington, großartigen Bigband-Jazz von Quincy Jones und Rob McConnell sowie Evergreens des einzigartigen und unvergesslichen James Brown.

Timor Oliver Chadik

Gemeinsame Ziele, gemeinsame Freude

Die Hypo Tirol Bank und die Tiroler Blasmusiktradition haben mehr gemeinsam, als man auf den ersten Blick meint. So war es ursprünglich Aufgabe der Hypobank, durch Kredite vor allem infrastrukturelle touristische Einrichtungen zu ermöglichen. Zur touristischen Infrastruktur auf kulturellem Gebiet gehörte von Anfang an die Tiroler Blasmusik, die bei Platzkonzerten für die Abendunterhaltung der Gäste verantwortlich war.

Beide Bereiche – Bank und Musik – haben in den letzten Jahrzehnten einen langen Weg in Richtung Internationalisierung und Professionalisierung zurückgelegt. Das gemeinsame Ziel jedoch, den Standort Tirol durch attraktive touristische Angebote zu stärken, ist das gleiche geblieben.

Vor diesem Hintergrund fördert die Hypo Tirol Bank mit Freude eine Konzertreihe, die in bester Tiroler Tradition autochthones Kulturgut aufgreift und ihm durch die Konfrontation mit Spitzenleistungen aus unseren Nachbarländern zu neuen Anregungen verhilft.

Dies gilt nicht nur für die ausführenden Musikerinnen und Musiker, sondern auch für ein Publikum aus Einheimischen und Gästen, die bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten oftmals zum ersten Mal erfahren, was im hochkulturellen Bereich der Bläsermusik an schier unglaublichem Können geboten wird.

*Johann Peter Hörtnagl
Vorstandsvorsitzender Hypo Tirol Bank*

Dienstag, 12. Juli, 19.30 Uhr

Das Beste aus dem Dorf

Musikkapelle Hatting

Musikalische Leitung: Raimund Walder

Kirchenchor Hatting

Musikalische Leitung: Peter Kostner

Bigband Sa-Wi-Du-Bap

Musikalische Leitung: David Huber

Management: Raimund Walder

Dieser Abend ist ein Versuch, den korrumpierten Tiroler-Abend in ursprünglicher Funktion wiederauferstehen zu lassen. Es geht nicht darum, Gäste und Einheimische mit abgeschmackter angeblicher Volkskultur zu grellem Lachen zu animieren, sondern darum, ein Dorf mit seinen musikalischen Qualitäten zu präsentieren und das hohe Niveau der musikalischen Kultur im Lande zu dokumentieren. Ein solcher Tiroler-Abend wurde schon einmal vom Dorf Anras bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten gestaltet, fiel aber sintflutartigen Regenfällen zum Opfer. 2016 wird ein neuer Anlauf unternommen – das Publikum darf sich auf ein abwechslungsreiches, buntes Konzert freuen, das die fast schon multikulturelle Vielfalt heutiger Dörfer authentisch wiedergibt.

Orchester

Die **Musikkapelle Hatting** wurde 1923 gegründet und besteht derzeit aus 65 aktiven Mitgliedern. Musikalisch

wird die Kapelle von Kapellmeister Raimund Walder geleitet, unsere musikalische Palette reicht von traditioneller Blasmusik über klassische Literatur bis zu modernen Werken, die wir aufgrund des jugendlichen Durchschnittsalters von 27 Jahren gerne spielen. Aus den Musikanten der Musikkapelle haben sich bereits mehrere erfolgreiche Formationen gebildet, wie die Bigband *Sa-Wi-Du-Bap*, die Volks-Jazz-Gruppe *Clari-Musi* und die Egerländer-Formation *Hattinger Dorfmusikanten*. Bei Konzertwertungsspielen konnten wir durchwegs das Prädikat „ausgezeichnet“ in der Oberstufe erreichen. Beim Landeswertungsspiel 2015 erreichte die Musikkapelle Hatting in der Kategorie „Gehobene Unterhaltungsmusik“ / Stufe D mit 94,5 Punkten eine Goldmedaille mit Auszeichnung, den Punktesieg in dieser Wertungskategorie und den Tagessieg.

Das musikalische Leben in Hatting ist vielfältig; im kirchlichen Bereich ist es vor allem der **Kirchenchor Hatting**, der den religiösen Jahreslauf gestaltet, aber auch Hochzeiten und Begräbnisse feierlich umrahmt. Im kirchenmusikalischen dörflichen Leben ist Schuldirektor Albert Kostner unermüdlich im Einsatz: über 50 Jahre als Chorleiter und seit 60 Jahren als Organist. Die ca. 25 SängerInnen allen Alters werden von Kostners Söhnen Peter und Wolfgang und von Lisa Rödlach in der Probenarbeit und bei den Aufführungen betreut. Diese etwas ungewöhnliche Arbeit im Dreierteam bewährt sich hervorragend.

2004 wurde **Sa-Wi-Du-Bap** als Bigband in klassischer Besetzung von Markus Geyr mit vorwiegend Hattinger

Musikern gegründet. Ein großer Erfolg gelang bereits 2007 mit dem ersten Platz beim Jazzwettbewerb „Jugend jazzt“ in Marktoberndorf, Bayern. Mittlerweile ist die Bigband Sa-Wi-Du-Bap in Tirol recht bekannt. Einerseits wurde der Kern aus talentierten Hattinger Musikern erhalten, andererseits das musikalische Niveau durch Gastmusiker und internationale Workshop-Leiter stetig weiterentwickelt. Ziel ist, auch abseits von traditioneller Blasmusik den musikalischen Horizont zu erweitern und stilgerechte Bigband-Spielweise zu pflegen. In den letzten Jahren konnten Jazzgrößen wie Thomas Gansch, Christian Wegscheider und Matthias Schriebl als Referenten und Gastmusiker gewonnen werden. Sa-Wi-Du-Bap, deren Name sich auf eine Jazz-Phrasierung bezieht, konzentriert sich auf klassische Bigband-Literatur, wobei sich die Band auch immer wieder an zeitgenössischen Werken versucht.

Dirigenten

Raimund Walder absolvierte das Instrumental- und Gesangspädagogikstudium im Hauptfach Trompete und im Schwerpunktfach Kirchenmusik am Tiroler Landeskonservatorium. Walder ist Musikschulleiter und Trompetenlehrer an der Musikschule Kematen-Völs und Umgebung sowie musikalischer Leiter der Jugendbrassband Tirol des Tiroler Musikschulwerks. Er ist Mitglied und organisatorischer Leiter der Brassband Fröschl Hall und seit 2010 Kapellmeister der Musikkapelle Hatting.

Peter Kostner dirigiert auch das Konzert der Stadtmusikkapelle Wilten am 13. Juli – lesen Sie seine künstlerische Biografie auf Seite 82.

David Huber wurde 1987 geboren und wohnt in Hatting. Nach der Matura leistete er seinen Präsenzdienst als Klarinettist und Saxofonist bei der Militärmusik Tirol. Huber studierte Musikpädagogik mit Hauptfach Saxofon an der Universität Mozarteum Salzburg und Mathematik in Innsbruck. Zu seinen Lehrern und musikalischen Wegbereitern zählen u. a. Romed Hopfgartner, François-Pierre Descamps und Peter Arnesen. David Huber ist in mehreren Formationen tätig, wobei vor allem die Gruppe *ClariMusi* Bekanntheit erlangte. Als Gründungsmitglied von Sa-Wi-Du-Bap nahm er seit 2004 an zahlreichen Workshops bei Referenten wie Harald Rüschenbaum, Florian Bramböck, Christian Wegscheider und Thomas Gansch teil und übernahm 2013 die Leitung.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Julius Fučík

Schneidig vor, Marsch

Rudolf Achleitner

Tiroler Adler, Marsch

Franz von Suppé

O du mein Österreich, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Festlicher Einzug

Einmarsch Musikkapelle Hatting

Festlicher Auftakt

Jakobus Gallus

Preis, Dank, Lob und Herrlichkeit (Kirchenchor Hatting / Bläserensemble)

Thomas Doss

Fanfare for new Horizons (MK Hatting)

Peter Kostner

Gloria aus der *Hattinger Kirchtagsmesse* (Kirchenchor Hatting / Instrumentalensemble)

Festkonzert (MK Hatting)

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel

Das Siegesschwert, Marsch

Gioachino Rossini / Bearb.: F. Cesarini, R. Niese

Ouvertüre zur Oper *La gazza ladra*

Pedro Iturralde

Pequeña Czarda (Raphael Huber, Altsaxofon)

Peter Kostner

G'sungen und g'spielt im Alpenland – Lieder, Tänze und Weisen für Chor und Blasmusik (Kirchenchor / Musikkapelle)

Alfred Reed

El Camino Real. A Latin Fantasy

Festliche Unterhaltung (Bigband Sa-Wi-Du-Bap)

Count Basie / Bearb.: Sammy Nestico

Straight Ahead

Glenn Miller / Bearb.: Ernie Houghton

American Patrol

Stan Kenton / Bearb.: Lennie Niehaus

How Do I Look in Blue

Linda Eder, Frank Wildhorn, Jack Murphy / Bearb.:

Myles Collins

Is this any way to fall in Love?

Aretha Franklin / Bearb.: Fedor Vrtacnik

You make me feel like a Natural Woman

Gordon Goodwin

Hunting Wabbits

Ein Festtag im Dorf

Hatting hat ca. 1400 Einwohner und ist geprägt von lebendiger, vielfältiger Musizierlandschaft. Umso erfreulicher ist, dass sich mehrere musikalische Gruppierungen aus Hatting bei den Promenadenkonzerten 2016 präsentieren dürfen. Die Musikkapelle Hatting, der Kirchenchor Hatting und die Bigband Sa-Wi-Du-Bap werden das Konzert gemeinsam bestreiten, dabei wird programmatisch das Motto *Ein Festtag im Dorf* mit den verschiedenen Klangkörpern stilistisch variantenreich umgesetzt. Nach dem Einzug der Musikkapelle Hatting folgt der festliche Auftakt mit dem doppelchörigen Werk *Preis, Dank, Lob und Herrlichkeit* von Jakobus Gallus ganz im Sinne von „Cantare et Sonare“. Anschließend stimmt die Musikkapelle Hatting mit *Fanfare for new Horizons* ein. Diese Festmusik ist eine Auftragskomposition der Musikkapelle Hatting an den erfolgreichen Komponisten Thomas Doss und wurde 2013 zum 90-jährigen Bestehen der Musikkapelle Hatting uraufgeführt. Den Abschluss des Festauftraktes bildet das *Gloria* aus der Kirchtagsmesse für gemischten Chor und Instrumentalensemble von Peter Kostner.

Das anschließende Festkonzert der Musikkapelle Hatting wird mit dem Marsch *Das Siegesschwert* von Julius Fučík eröffnet. Damit gedenkt die Musikkapelle Hatting des hundertsten Todestages dieses wunderbaren Musikers und Komponisten. Mit der Ouvertüre zu *La gazza ladra* (*Die diebische Elster*) von Gioachino Rossini macht die Musikkapelle Hatting einen Abstecher in die dramatisch-schwungvolle Welt der italienischen Operabuffa. Tänzerisch und höchst virtuos wird das Alt-

Saxofon als Soloinstrument in *Pequeña Czarda* von Pedro Iturralde präsentiert – musikalisch umgesetzt von Raphael Huber, einem jungen Solisten aus den eigenen Reihen. Anschließend freut sich die Musikkapelle Hatting, ein Volksliedpotpourri von Peter Kostner zur Uraufführung bringen zu dürfen. Dabei werden im vokal-instrumentalen Zusammenspiel von Kirchenchor und Musikkapelle Hatting Volksliedmelodien zum Klingen gebracht. Mit *El Camino Real* von Alfred Reed wird das Festkonzert mit einem wahren Klassiker der symphonischen Blasorchesterliteratur beendet. Reed beschreibt den historischen, fast tausend Kilometer langen Missionsweg in Kalifornien, der bis zum 19. Jahrhundert Missionsstationen verband. *El Camino Real* (*Der Königsweg*) mit dem Untertitel *A Latin Fantasy* besticht durch den feurig-virtuosen Einleitungs- bzw. Schlussteil sowie einfühlsame Melodien im langsamen Mittelteil.

Festliche Unterhaltung wird anschließend von der Bigband Sa-Wi-Du-Bap geboten – sie beschließt den Konzertabend.

Raimund Walder

Musik aller Art für alle

Die Tiroler Tageszeitung ist ein Medium für alle Tiroler, in dem sich die ganze Vielfalt des Landes widerspiegelt.

In gleicher Weise bemühen sich auch die Innsbrucker Promenadenkonzerte darum, Musik auf höchstem Niveau für alle zu bieten: Musik der Klassik, Barockmusik, Militärmusik, alte und moderne Unterhaltungsmusik, Filmmusik oder Jazz. Alle Möglichkeiten musikalischen Ausdrucks werden angeboten und jeder kann für sich selbst entscheiden, was er sich aus diesem weiten Horizont auswählen möchte.

Es versteht sich, dass wir mit einer Konzertreihe, die in der Musik ähnliche Ziele verfolgt wie die Tiroler Tageszeitung als Printmedium, sehr gerne kooperieren.

*Mag. (FH) Norbert Adlassnigg
Marketingleiter Tiroler Tageszeitung*

Mittwoch, 13. Juli, 19.30 Uhr
Die musikalischen Hausherren
Stadtmusikkapelle Wilten

Musikalische Leitung: Peter Kostner
Management: Claudius Schlenck

Über die Stadtmusikkapelle Wilten muss man nicht viele Worte verlieren; die über die Jahrzehnte gleichbleibende Qualität spricht eine eindeutige Sprache. Besondere Bedeutung hat das Konzert der Wiltener in diesem Jahr auch insofern, als das Orchester auf ein Frühjahrskonzert verzichtete, um beim internationalen Blasorchesterwettbewerb Flicorno d'Oro in Riva am Gardasee teilzunehmen. Das Frühjahrskonzert findet also zeitversetzt im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg statt. Hauptverantwortlich für den Erfolg des Orchesters ist neben exzellenten Musikern der musikalische Leiter Peter Kostner, der als Spezialist für Volkskultur und als Gestalter von Rundfunk- und Fernsehsendungen weit über die Grenzen Tirols hinaus bekannt ist. Mit Klugheit, Wissen und hoher sozialer Kompetenz hält er die Stadtmusikkapelle Wilten auf höchstem Niveau – eine Leistung, die nicht alltäglich, vor allem jedoch hörensenswert ist.

Orchester

In alten Urkunden des Stifts Wilten ist das Entstehungsjahr der Musikkapelle mit 1650 verbrieft – damals noch als eine der zu dieser Zeit gebildeten Pfarrmusikern. Zu einer regulären Musikbande formierte sich die

Wiltener Musik erst 1814 nach der Rückkehr Tirols zu Österreich. Seit dieser Zeit sind die Wiltener ununterbrochen bei feierlichen Anlässen urkundlich genannt. Waren es anlässlich der Beisetzung von Andreas Hofer 1823 dreizehn Musikanten, umfasst der Klangkörper heute siebenzig Musiker, die aus allen Berufsgruppen und Gesellschaftsschichten kommen. Auf dem Programmzettel der Wiltener ist von klassischen Ouvertüren bis zu symphonischen Blasmusikwerken, vom Wiener Walzer bis zur böhmischen Polka, vom Operettenpotpourri bis zum Musical alles vertreten und wird auf höchstem Niveau dargeboten.

Dirigent

Peter Kostner (Jahrgang 1963) stammt aus Hatting im Oberinntal, wo er heute noch mit seiner Familie lebt. Seit 1983 ist er Mitarbeiter des ORF-Landesstudio Tirol, seit 1995 Bereichsleiter für Volks- und Blasmusik. Seine musikalische Tätigkeit begann er als Flügelhornist und Tenorist bei der Musikkapelle Hatting, die er fünf Jahre leitete. Eine enge Verbindung zur alpenländischen Volksmusik hat Kostner durch seine Tätigkeit als aktiver Musikant, der Mitglied in mehreren Ensembles ist und mehrere Instrumente beherrscht, wobei der Harfe seine besondere Vorliebe gilt. Die Stadtmusikkapelle Wilten leitet Peter Kostner seit 1995. In seine Ära fallen bedeutende Fest- und Galakonzerte im In- und Ausland und vorbildliche CD-Einspielungen mit konzertanter Blasmusik im traditionellen, aber auch im zeitgenössisch-symphonischen Bereich. Peter Kostner ist Vorstandsmitglied im Tiroler Volksmusikverein,

Musikbeirat im Landesverband der Tiroler Blasmusik-
kapellen und gefragter Juror sowie Referent bei
Workshops und Fortbildungsveranstaltungen im mu-
sikpädagogischen Bereich.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Sepp Tanzer

Mein Tirolerland, Marsch

Julius Fučík

Furchtlos und treu, Marsch

Carl Michael Ziehrer

Schönfeld-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Carl Teike

Alte Kameraden, Marsch

Gioachino Rossini / Bearb.: Jos van de Braak

La Cenerentola, Ouvertüre zur Oper

Ferrer Ferran

Los Barbas, Pasodoble de concierto

Thomas Doss

La Vouivre

Johann Strauss / Bearb.: Elmar Neulinger

Nordseebilder, Walzer

Ernst Mosch

Der Weg zurück, Walzer

Karel Sejk

Im Wäldchen, Polka (in Egerländer-Besetzung)

Ralph Vaughan Williams

English Folk Song Suite

Alfred Reed

Hora – 4. Satz aus der *Fifth Suite for Band*

Don Gillis

Tulsa, A symphonic Portrait in Oil

Musik – Menschen – Mentalitäten

Es ist eine Tatsache, dass sich Mentalität und Empfinden der Menschen sehr stark in der jeweiligen Musik eines Landes ausdrücken. Das ist schön und gut so, denn einen verwässerten, uniformen und faden Einheitsbrei, den man in vielen Bereichen zu oft serviert bekommt, goutiert niemand. Die Stadtmusikkapelle Wilten hat sich in der Programmauswahl für die heurigen Innsbrucker Promenadenkonzerte auf die Reise in verschiedenste Länder gemacht, Menschen mit ihren Mentalitäten beobachtet und ihrer Musik zugehört.

So ist es eben doch ein großer Unterschied, ob wir uns im feurigen Spanien befinden, dessen musikalisches Blut in Melodik, Dramatik und Tiefgang in vielen Pasodobles ausgedrückt wird (hier *Los Barbas* von Ferrer Ferran), oder in Österreich, wo das Schwingende, Lebensfrohe, Galante (mitunter auch das Schlampige) im Wiener Walzer seit zwei Jahrhunderten seinen Niederschlag findet – der relativ unbekannte Strauss-Walzer *Nordseebilder* ist ein gutes Beispiel dafür.

Dass der Österreicher Thomas Doss nicht primär als Repräsentant französischer Mentalität gelten kann, ist klar; er hat mit seinem tiefgehenden, berührenden, mitunter sehr fordernden Werk *La Vouivre* eine französische Sage vertont. Aber es ist in Frankreich wie in anderen Ländern: Einer verwünschten Schlange ist nicht zu entkommen!

Freilich darf man Länder und Menschen nicht auf wenige Merkmale reduzieren, aber von der deutschen Klarheit, Organisiertheit und hohen Musikalität zeugt mit *Alte Kameraden* einer der ganz großen Märsche der Musikgeschichte, während die italienische Eleganz, Leichtigkeit und Lebensfreude in Rossinis Ouvertüre zu *La Cenerentola* gut zum Ausdruck kommt. Ralph Vaughan Williams hat englische Volkslieder – nirgends findet die Seele eines Volkes deutlicheren Niederschlag als in der Volksmusik – zu einer wunderbaren Suite verarbeitet, in der musikalisch zu spüren ist, dass die Briten zwar ein Teil Europas sind, auf ihrer Insel aber eine Sonderstellung genießen; dagegen ist das Böhmisches, wie es Ernst Mosch mit seinen Egerländer Musikanten weltweit populär gemacht hat, vor allem vom Tänzerischen und Musikantischen in den Polkas (*Im Wäldchen*) sowie von Nachdenklichkeit und Tiefgründigkeit in den Walzern (*Der Weg zurück*) geprägt.

Alfred Reed hat in seiner fünften Suite mehrere Länder musikalisch charakterisiert – faszinierend, wie er den südlichen Balkan bzw. den Nahen Osten im konzertanten Tanz *Hora* einfängt. Ganz anders *Tulsa*: Die Weite der Prärie, die Suche nach Öl, die Spannung, die Arbeit, die Feierlichkeiten in der Ölhauptstadt Tulsa (so wurde sie in den 1920ern bezeichnet) in Oklahoma fängt Don Gillis meisterhaft in seinem „symphonischen Porträt in Öl“ ein.

Wir wünschen viel Freude, Interesse, Spannung und Unterhaltung beim Zuhören!

Peter Kostner

Eine Bühne für die herausragende Jugend

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte bestechen seit Jahren durch ihre künstlerische Qualität. Sowohl die gebotene Musikkultur als auch die Auswahl der Orchesterformationen ist einzigartig auf diesem Gebiet.

Wir freuen uns sehr, dass diese internationale Plattform der Bläsermusik seit geraumer Zeit nun auch eine Bühne für hervorragend ausgebildete junge Musikerinnen und Musiker darstellt.

Viel Erfolg für die Innsbrucker Promenadenkonzerte 2016!

Helmut Schmid

*Leiter des Tiroler Musikschulwerks und
Bundesjugendreferent des Österreichischen Blasmusik-
verbandes*

Donnerstag, 14. Juli, 19.30 Uhr
Das europäische Bläser-Projekt
European Brass Ensemble

Musikalische Leitung: Thomas Clamor

Management: Michael Parzer, Christian Amstätter

Das European Brass Ensemble (EBE) ist ein einzigartiges, von Thomas Clamor und dem Musikhaus Schagerl ins Leben gerufenes Fortbildungs-Projekt von internationalem Format. Alljährlich werden hervorragende Musiker aus verschiedensten Ländern im Stift Melk in Niederösterreich zu einem Seminar zusammengezogen. Abschluss und Höhepunkt sind Konzerte in der Stiftskirche Melk und im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg in Innsbruck. Nicht nur die Pracht dieses 50-köpfigen Blechbläserensembles, sondern auch die Zartheit und technische Wendigkeit bestens trainierter junger Musiker sind künstlerische Voraussetzungen, die schon mehrfach zu unvergesslichen Konzerten geführt haben.

Orchester

European Brass Ensemble ist einerseits der Name, andererseits das Motto des von Karl Schagerl und Thomas Clamor 2010 initiierten Projekts. Im Zentrum steht einerseits Freude am gemeinsamen Musizieren, andererseits der Austausch verschiedener Kulturen. Darüber hinaus ist die Vermittlung von Wissen über Blechbläserkammermusik ein zentrales Anliegen. Zur Erarbeitung der Programme treffen sich die jungen Musike-

rInnen im Stift Melk, das neben dem Musikhaus Schagerl, das sich schon lange für die Förderung des musikalischen Nachwuchses einsetzt, als Kooperationspartner gewonnen werden konnte. Das European Brass Ensemble setzt sich aus rund 45 BlechbläserInnen und SchlagwerkerInnen zusammen, die für die Sommerarbeitsphase 2015 aus dreizehn Ländern kommen. Durch diese besondere Besetzung ergeben sich vom imposanten Blechbläserchor bis zum filigranen Kammermusikensemble vielseitige klangliche und musikalische Möglichkeiten, durch die Publikum und MusikerInnen den Werken auf ganz neue Art und Weise begegnen können. Bisherige Höhepunkte waren Konzerte beim Schagerl Brassfestival 2011 und 2014, beim internationalen Brass Festival in Meran sowie die Zusammenarbeit mit James Morrison und Hans Gansch.

Dirigent

Thomas Clamor beehrt die Innsbrucker Promenadenkonzerte schon am 8. Juli mit der Sächsischen Bläserphilharmonie – lesen Sie über seinen Werdegang auf Seite 44.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Posaunenquartett des European Brass Ensemble

Joseph Haydn / Bearb.: Donald G. Miller

Vollendet ist das große Werk aus *Die Schöpfung*

Johannes Brahms / Bearb.: Andreas Raidl

In stiller Nacht

George Gershwin / Bearb.: Ivaylo Hristov

Summertime

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Ray Farr

Ein' Feste Burg, Intrada

Stephan Hodel

Die Legende von Curupira

Simon Dobson

Drive – Euphonium Concerto No. 1 (Fabian Bloch, Euphonium)

Modest Mussorgski / Bearb.: Elgar Howarth

Bilder einer Ausstellung

Inspired

Zwei gewaltige, fast monumentale „Klang-Portale“ bilden den Rahmen des diesjährigen, sehr tonmalerischen und inspirierten Programms des European Brass Ensemble: Ray Farrs Intrada *Ein' Feste Burg* nach Martin Luthers Choral auf der einen Seite und Modest Mussorgskis letztes „Bild einer Ausstellung“ auf der anderen: *Das große Tor von Kien*. Was Sie hören und erleben werden, ist das, was einen Künstler und Kunstschaffenden auszeichnet, die Inspiration, die in so vielen Formen an uns Menschen herantreten kann.

In Ray Farrs *Intrada* ist es große Spiritualität; dieses feierliche Eröffnungsstück verdeutlicht auf blechbläserische Art und Weise die unglaubliche Kraft, die im Glauben zu finden ist, wenn er sich aufbaut wie eine uneinnehmbare Burg: strahlend wie der Beginn der Trompeten, zart, lieblich und wohltuend wie im Choral der Posaunen, aber auch aufwühlend und begeisternd wie im Schlagwerksolo.

Eine andere Form der Inspiration waren seit jeher Natur, Lebewesen und märchenhafte Figuren, die sich in ihr bewegen und uns umgeben, wie in Stephan Hodels *Legende von Curupira*. Das brasilianische Fabelwesen Curupira reitet mit flammend roten Haaren auf einem Wildschwein durch den Regenwald. Dabei verfolgt und bestraft es alle, die die Natur nicht achten oder zerstören. Eingebettet in eine Klanglandschaft, die in die Tiefen Südamerikas entführt, beinhaltet diese exklusive Bearbeitung des Schweizer Komponisten auch einen verzweifelden Aufruf an Curupira, zurückzukommen, uns Menschen Einhalt zu gebieten und die Natur zu beschützen.

Das eigens für unseren Solisten Fabian Bloch komponierte Euphonium-Konzert *Drive* von Simon Dobson vereint gleich einem Cocktail die Einflüsse und Inspirationen unzähliger musikalischer Stile und Großmeister: Zeitgenössische Klassik trifft auf Rock, Jazz, Funk und ein bisschen Blues. Der dadurch entstehende musikalische Drive entführt den Zuhörer auf eine ganz persönliche (Irr-)Fahrt ins eigene Unterbewusstsein.

Und schließlich folgt eines der großartigsten Programmmusikwerke: *Bilder einer Ausstellung* von Modest Mussorgski adaptiert für großes Blechbläserensemble. Viele der Bilder von Viktor Hartmann, die Mussorgski zu diesem Zyklus inspirierten, sind verschollen, doch lehnen Sie sich zurück und malen Sie in Gedanken Ihre eigenen Werke, inspiriert von den Titeln und vor allem von der Musik. Die reiche klangliche Bandbreite des European Brass Ensembles kommt hier besonders zur Geltung, gilt es doch in orchestrale Klänge einzutau-

chen und mit Blechblasinstrumenten Streicher und Holzbläser zu imitieren.

Mit diesem eindrucksvollen und abwechslungsreichen Programm bestreitet das Ensemble nicht nur seine Sommertournee, die traditionellerweise auch zu den Promenadenkonzerten nach Innsbruck führt, sondern folgt im Oktober auch einer Einladung zum Sauerland Brass Herbst nach Bad Fredeburg.

Christian Amstätter

Musik, Gespräch, Genuss

Stundenlang wie angekettet still zu sitzen und verehrungsvoll einem Konzert zu lauschen ist eine Erfindung des disziplinierungswütigen Bürgertums des 19. Jahrhunderts.

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte besinnen sich nicht nur auf die Tradition des städtischen Flanierens, zu dem der ferne Klang beliebter Musikstücke gehört, sondern auch auf eine Praxis des Zuhörens, wie sie etwa zur Zeit der Wiener Klassik – ganz anders als heute – europaweit üblich war.

Bei Konzert- und Opernabenden wurde eben auch, und nicht nur in der Pause, kommuniziert, gegessen, getrunken, kommentiert und – wenn die Kunst auf der Bühne eine besondere Intensität erreichte – geschwiegen.

Sicherlich macht diese lockere Art, Musik zu genießen, einen besonderen Reiz der Innsbrucker Promenadenkonzerte aus.

Für mich und das Unternehmen Zillertal Bier ist es immer wieder eine Freude, die Konzertreihe zu unterstützen. Bei schöner Musik herrliche Bierspezialitäten zu verkosten ist eine besondere Art von Genuss, die einfach unserer Seele gut tut. Wir sind froh, auf diese Art und Weise zum Erfolg der Promenadenkonzerte beitragen zu können.

*Martin Lechner
Geschäftsführer Zillertal Bier*

Freitag, 15. Juli, 19.30 Uhr
Alpensinfonie und Multimedia-Show
Südtiroler Jugendblasorchester

Musikalische Leitung: Josef Feichter
Management: Meinhard Windisch

Josef Feichter ist einer der interessantesten und kreativsten Dirigenten Südtirols. Jahrelang war er Kapellmeister der Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg und als solcher immer wieder Gast in Innsbruck. Inzwischen hat er sich aus dem aktiven Kapellmeisterleben zurückgezogen und leitet die Musikschulen seines Landes. Da ist es nur konsequent, dass er auch Dirigent des Südtiroler Jugendblasorchesters ist, das nun zum zweiten Mal bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu bewundern ist, und zwar mit einem Programm, das noch vor wenigen Jahren sowohl für Bläser als auch für jugendliche Musiker als unspielbar gegolten hätte. Denn im Zentrum des Abends steht die Verherrlichung der Alpenlandschaft durch Richard Strauss – die *Alpensinfonie* wird, ergänzt durch eine Multimedia-Show, in diesem Fall besonders auf die Schönheiten Südtirols hinweisen.

Orchester

Das Auswahlorchester jugendlicher Musikerinnen und Musiker aus Südtirol ist die Chance für Musikbegabte zwischen 16 und 30 Jahren: 2005 hat der Verband Südtiroler Musikkapellen (VSM) auf Initiative seines dama-

ligen Verbandsjugendleiters und heutigen Verbandsobmannes Pepi Fauster das Südtiroler Jugendblasorchester ins Leben gerufen. „Ziel war und ist, gut ausgebildeten, talentierten und musizierfreudigen jungen Musikerinnen und Musikern die Möglichkeit zu geben, unter der Leitung eines renommierten Dirigenten und hoch qualifizierter Lehrkräfte interessante symphonische Blasorchesterliteratur einzustudieren und aufzuführen“, erklärt Meinhard Windisch, seit 2013 Verbandsjugendleiter und organisatorischer Leiter des SJBO. Viermal wurde das Orchester von Karl Geroldinger geleitet, drei Jahre stand Thomas Doss am Dirigentenpult, und 2012/13 war es Peter Vierneisel. Seit 2014 steht das SJBO unter der musikalischen Leitung von Josef Feichter. Bereits zweimal war das Orchester zu Gast beim Blasmusikfestival Mid Europe in Schlading. 2015 legte das Orchester bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten einen vielbeachteten Auftritt hin. Die Uraufführung der *Sinfonie der Lieder* (*Sinfonie No. 4*) von Johan de Meij bei den Gustav-Mahler-Musikwochen 2013 war einer der besonderen Höhepunkte in der noch jungen Geschichte des SJBO.

Dirigent

Musikstudien in Flöte, Violine und Orchesterleitung führten Josef Feichter über Innsbruck, München und Wien nach Boston. Über viele Jahre spielte er als Flötist in verschiedenen Orchestern und Kammermusikformationen in Deutschland, Österreich und Italien und leitete Kammer- und Blasorchester in Südtirol und Österreich als Kapellmeister und Gastdirigent. Seit 2014 ist

er Dirigent des Südtiroler Jugendblasorchesters. Darüber hinaus tritt er regelmäßig als Referent bei instrumentalpädagogischen Veranstaltungen und als Juror bei Wettbewerben und Wertungsspielen auf. Von 1995 bis 2015 leitete Feichter die Musikschule in Bruneck (Südtirol). Seit Herbst 2015 ist er geschäftsführender Landesmusikschuldirektor der Südtiroler Musikschulen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Sigisbert Mutschlechner

VSM-Fanfare

Julius Fučík

Leitmeritzer Schützenmarsch

Julius Fučík

Herzogovina-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Tielman Susato / Bearb.: Patrick Dunnigen

The Dansereye

Richard Strauss / Bearb.: Jos van de Braak

Eine Alpensinfonie

Zum Programm

Der Programmidee der Innsbrucker Promenadenkonzerte folgend, bringen wir bei unserem zweiten Besuch mit *Dansereye* von Tielman Susato Musik der Renaissance in das einmalige Ambiente der Hofburg. In diesem sehr gelungenen Arrangement von Patrick Dunnigen treten Musik und Tanz in einen gleichberechtigten Dialog. Die achttellige Tanzsuite basiert auf Chansons der 1530er-Jahre.

Die Idee zur *Alpensinfonie* geht auf ein Erlebnis aus Richard Strauss' Kinderzeit zurück. Er hatte sich im Sommer 1879 auf dem Heimgarten in den Bayerischen Voralpen verstiegen und war in ein Gewitter gekommen. Dieses Ereignis stellte er tags darauf am Klavier dar, aus dieser Erinnerung entwickelte er das Konzept. Die der symphonischen Dichtung zugrundeliegende Bergbesteigung samt nachfolgendem Abstieg beginnt mit dem einleitenden Abschnitt *Nacht*, durchschreitet ereignisreiche Stationen und endet wiederum in einem als *Nacht* bezeichneten Abschnitt.

Es ist vermutlich nur zum Teil die Absicht des Komponisten gewesen, eine Bergwanderung zu beschreiben. Der von Strauss beschriebene Wanderweg, der von der Nacht auf den Gipfel und wieder zurück führt, lässt sich gleichsam als symphonische Darstellung eines menschlichen Lebens betrachten. Dazu ist der Komponist wahrscheinlich von der Philosophie Friedrich Nietzsches angeregt worden, denn Skizzen zur *Alpensinfonie* tragen den Titel der Nietzsche-Schrift *Der Antichrist*. Somit steht die *Alpensinfonie* in direktem Zusammenhang mit Strauss' Tondichtung *Also sprach Zarathustra*, die ebenfalls von Nietzsche beeinflusst ist.

Ein anderer Deutungsansatz des Programmes ist, die Form der *Alpensinfonie* mit dem Aufbau des klassischen Dramas in Verbindung zu bringen.

Josef Feichter

Samstag, 16. Juli, 19.30 Uhr

Weltklasse mit weiblichem Charme

Staatliches Slowenisches Militärorchester

Musikalische Leitung: Andreja Šolar

Das Konzert des Staatlichen Slowenischen Militärorchesters war die Überraschung des letzten Jahres. Dabei überzeugte nicht nur die fulminante Qualität der Musikerinnen und Musiker unter der kompetenten Leitung einer hervorragenden Dirigentin, sondern auch ein Programm, das von zeitgenössischer Musik bis zur liebevoll gespielten slowenischen Volksmusik der Nachkriegszeit, den Oberkrainern, alles darbot, was ein neugieriger Musikfreund erwarten kann. Als am Ende des Konzerts die Dirigentin auch noch von der Bühne kam, um mit einem Herrn aus dem Publikum zu tanzen, gab es keinen Zweifel mehr, dass sich hier ein Orchester und ein Publikum in musikalischer Liebe zueinander gefunden hatten. Es versteht sich, dass die Veranstalter alles daran setzten, dieses wunderbare Orchester mit seiner ebenso wunderbaren künstlerischen Leiterin wieder einzuladen.

Orchester

Das Staatliche Slowenische Militärorchester wurde 1996 gegründet und steht unter dem Kommando der SAF Protocol Einheit. Die Tradition von militärischen Orchestern in Slowenien geht zurück bis 1770, als nach der Errichtung von Streitkräften unter Maria Theresia das erste dauerhafte militärische Orchester nach Ljubljana

kam. Seither haben Musiker aus dem Umfeld der Militärmusik einen überaus wichtigen Teil zum Musikleben Sloweniens beigetragen. Das Staatliche Slowenische Militärorchester folgt dieser Tradition mit Stolz. Die Musiker sind Profis, die meisten von ihnen Absolventen der Musik-Akademie in Ljubljana. Das Orchester spielt slowenische und internationale militärische, klassische und zeitgenössische Kompositionen. Es ist verantwortlich für die musikalische Umrahmung von Zeremonien und Feiern, außerdem kann das Orchester häufig bei öffentlichen Konzerten unter der Leitung von slowenischen oder ausländischen, militärischen oder zivilen Dirigenten gehört werden. Darüber hinaus hat es an Musikfesten etwa in Österreich, Kroatien, Deutschland, Dänemark, Tschechien, Russland und den USA teilgenommen.

Dirigentin

Andreja Šolar absolvierte die Studien Musikpädagogik und Dirigieren an der Musikakademie in Ljubljana beim international renommierten Dirigenten Marko Letonja. Das Dirigierstudium setzte sie im niederländischen Tilburg bei Jan Cober fort und beendete es erfolgreich mit einem Konzert des Orchesters der Slowenischen Streitkräfte, wo sie als Dirigentin und künstlerische Leiterin wirkte. Als Dirigentin hat sie mit mehreren Orchestern gearbeitet, unter anderem mit der Slowenischen Philharmonie, dem Symphonischen Orchester RTV Slowenien, dem Lettischen Militärorchester, dem Symphonischen Blasorchester Johann-Joseph-Fux Konservatorium Graz und dem Ensemble für Neue Musik MD7. Als Jurorin war sie in internationalen Wettbewerbskommissionen für Blasorchester in Slowenien und Österreich.

Solisten

Aleš Ogrin (geboren 1982) studierte Konzertakkordeon und Jazz-Klavier am Konservatorium in Ljubljana und ist in der Abschlussphase seines Musikpädagogikstudiums an der Musikakademie in Ljubljana. Er nahm erfolgreich an nationalen und internationalen Wettbewerben teil und erweiterte seine Kenntnisse in Slowenien und ganz Europa. Er spielt mit verschiedenen slowenischen Popmusikern und ist in mehreren Musikgattungen tätig. In den letzten Jahren widmete er sich auch Musikarrangements für Bigband. Im Orchester der Slowenischen Streitkräfte ist er seit 2007 Pianist und Keyboardspieler.

Miha Recelj (geboren 1984) begann seine Musikausbildung mit Schlagzeug und Klarinette an der Musikschule in Novo mesto und absolvierte ein Jazz-Schlagzeug-Studium bei Aleš Rendla am Konservatorium in Ljubljana. Seine Kenntnisse erweiterte er bei Steve Altenberg (USA) und bei Janez Gabrič. Er spielt in mehreren Pop-, Jazz- und Rock-Ensembles, mit anerkannten heimischen und ausländischen Musikern. Er ist ständiges Mitglied der Band der Sängerin Nuša Derenda und von „Soddiha“. Im Orchester der Slowenischen Streitkräfte ist er seit 2010 Schlagzeuger.

Klemen Krajc (geboren 1975) begann seine Musikausbildung in Bassgitarre und Kontrabass an der Musikschule Logatec und setzte mit einem Kontrabass-Studium am Landeskonservatorium in Klagenfurt fort, wo er ein Jazz-Studium bei Uli Langthaler absolvierte. Seine Kenntnisse erweiterte er in verschiedenen Jazz-Seminaren etwa bei Reggie Workman, Andy McKee, John Riley, Jerry Bergonzi und Billy Harper. Er spielt mit vielen

bekannten Musikern und ist unter anderem Mitglied bei Katarina Juvančič & Dejan Lapanja und AšiQ, gelegentlich auch der Bigband RTV Slowenien. Im Orchester der Slowenischen Streitkräfte spielt er seit 2009 Bassgitarre und Kontrabass.

Gašper Kržmanc (geboren 1982) begann mit Akkordeon und entschied sich danach für Gitarre. Er lernte bei den besten slowenischen Gitarristen und renommierten Musikern auch außerhalb Sloweniens. Er spielt mit slowenischen Pop- und Jazz-Musikern und Orchestern. Als Komponist nahm er unter anderem am Festival des slowenischen Schlagers oder am Festival des slowenischen Chansons teil. In vielen Projekten wirkt er als Studio-Gitarrist, in den letzten Jahren auch als Produzent. Er ist ständiges Mitglied von Smaal Tokk und Nula Kelvina, mit welcher im vorigen Jahr sein Theater-Musikstück *Levak na Luni* aufgeführt wurde. Seit 2009 spielt er Gitarre beim Orchester der Slowenischen Streitkräfte.

Jaka Janežič (geboren 1981) absolvierte nach dem Saxofon- und Klavierstudium am Konservatorium in Ljubljana ein Jazz- und Pop-Studium am Landeskonservatorium in Klagenfurt bei Michael Erian. Er spielt in mehreren Pop-, Jazz- und Rock-Ensembles mit heimischen und ausländischen Musikern und hat eine eigene Musikschule gegründet, um junge Künstler auszubilden. Im Orchester der Slowenischen Streitkräfte ist er seit 2006 als Saxofonist beschäftigt.

Janez Benko (geboren 1978) lernte Klarinette bei Alojz Zupan und Milko Pravdić und absolvierte sein Studium an der Musikakademie in Ljubljana. Während des Studi-

ums gewann er mehrere slowenische und internationale Wettbewerbe. Seit 2002 ist er Solo-Klarinettist im Orchester der Slowenischen Streitkräfte, wo er gelegentlich als Konzertmeister wirkt. Seine Kenntnisse gibt er an der Musikschule Avsenik in Begunje und am Privatinstitut der Musikschule Emil Adamič weiter. Er hat mit slowenischen Orchestern gearbeitet, Slowenien in den internationalen Sinfonieorchestern Sornetan (Schweiz) und Luxemburg vertreten und ist Mitglied des Slowenischen Klarinettenquartetts sowie Gründungsmitglied des Slowenischen Klarinettenorchesters.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Hermann X. Egner

Alla Hornpipe

George Gershwin / Bearb.: Lew Gillis

Four Hits for Five

Vilko & Slavko Avsenik / Bearb.: Gregor Gubenšek

Ostanimo prijatelji

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Sebastian Bach / Bearb.: Boštjan Dimnik

Toccata und Fuge in d-Moll

James Barnes

Dritte Symphonie (Die Tragische) – Dritter Satz; For Natalie

Johannes Stert

Bachseits: Fantasie in drei Sätzen nach Motiven aus der Chaconne in d-Moll für Violine von Johann Sebastian Bach:

Elegy – Intermezzo – Andante pomposo, Fugue and Finale

Carl Philipp Emanuel Bach / Bearb.: Jaka Pucihar

Solfeggietto (Janez Benko, Klarinette)

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Earl Slocum
 Ouvertüre zur Oper *Die Hochzeit des Figaro*
 Franz Lehár / Bearb.: Jos van de Braak
Lippen schweigen, Walzer aus der Operette *Die lustige Witwe*
 Willem van Merwijk
Destino: Tango!, Hommage an Astor Piazzolla (Aleš Ogrin,
 Akkordeon, Klavier)
 Astor Piazzolla / Bearb.: Jos Pommer
Oblivion (Tadej Drobne, Sopransaxofon)
 Astor Piazzolla / Bearb.: Hans Derks
Libertango: Solo Improvisation *Oblivion* und *Libertango* (Aleš
 Ogrin, Akkordeon, Klavier; Jaka Janežič, Tenorsaxofon;
 Gašper Kržmanc, Gitarre; Klemen Krajc, Kontrabass;
 Miha Recelj, Schlagzeug)
 Vilko & Slavko Avsenik / Bearb.: M. Mihelič
Režka, Walzer
 Vilko & Slavko Avsenik / Bearb.: Mojmir Sepe
Vecer na robleku (*Auf Bergeshöhen*), Polka

Göttlichkeit

Johann Sebastian Bach hat mit seiner Musik unsere Seele erhoben und es uns ermöglicht, den Funken der Göttlichkeit zu spüren. Er führte die Barockmusik zur Perfektion und inspirierte dadurch zahlreiche Künstler und Interpreten. Unser Programm ist von dieser Verehrung des Göttlichen, des Unbeschreiblichen und der Vollkommenheit geprägt. Bach komponierte, wie er es selbst formulierte, „zur höheren Ehre Gottes und zur Rekreation des Gemüthes“.

Der Komponist James Barnes hat den Schmerz über den Verlust seiner Tochter in eine tragische Symphonie

gegossen. Der dritte Satz *For Natalie* führt uns in eine Welt voller Schönheit und bedingungsloser Liebe zwischen Vater und Tochter. Mit unbeschreiblich schönen Dialogen führt uns der Komponist zwischen Himmel und Erde, wo nur die reine Seele, voller Liebe und Schmerz, Zutritt hat. Johannes Stert hat in seiner *Fantasie mit Bach-Motiven* die Göttlichkeit in der modernen Instrumentierung gefunden und mit einem unverwechselbaren Farbspektrum eine perfekte moderne Komposition gezaubert.

Bei der Programmgestaltung habe ich die Perfektion der Musik gesucht, die auch durch die Größe der Musik Mozarts gezeigt wird, und versucht, die Botschaft der Einfachheit in der Liebe, welche die Ekstase herbeiführt – im Walzer, Tango argentino oder in der Polka –, abzubilden. Das gesamte Programm ist von der Freiheit des Geistes durchdrungen, die mittels Improvisation eine besondere, einzigartige und kreative Inspiration bietet und uns über alle Grenzen in die Unendlichkeit führt.

Andreja Šolar

Schwer zu beschreiben ...

Ich muss gestehen, dass ich im letzten Jahr einige Male so tief bewegt von den musikalischen Darbietungen auf der Bühne war, dass mir die Tränen kamen und dass ich zutiefst glücklich war, an diesem Projekt mitwirken zu können.

Ich kann nicht genau sagen, was es ist: Ob es die Architektur ist! Das schöne Wetter! Die wunderbare Musik, die Durchmischung des Publikums, die Möglichkeit, ein Glas Wein zu trinken und immer jemanden zu treffen, mit dem man reden kann, oder ob es die Vögel sind, die sich abends auf der Kuppel des Doms versammeln – die Innsbrucker Promenadenkonzerte sind einfach unverwechselbar.

Man muss sie selbst erlebt haben!

*Norbert Pedevilla
Restaurant Fischerhäusl*

Sonntag, 17. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Führend in Deutschland
Sinfonisches Jugendblasorchester
Baden-Württemberg

Musikalische Leitung: Felix Hauswirth
 Management: Nick Rambow

Felix Hauswirth ist einer der wichtigsten Dirigenten und Pädagogen der deutschsprachigen Bläuserszene, langjähriger künstlerischer Leiter der Stadtmusik Zug – die auf der Wunschliste der Innsbrucker Promenadenkonzerte steht – und leitet seit Jahren das international renommierte Jugendblasorchester aus Baden-Württemberg, das wie kaum ein anderes für höchstes Niveau im Bläserbereich steht. Für sein Programm hat Felix Hauswirth nicht nur zwei zentrale Werke der Bläserliteratur mitgenommen – die *Feuerwerksmusik* von Georg Friedrich Händel und die *Ouvertüre für Harmoniemusik* von Felix Mendelssohn Bartholdy –, er wird auch als Spezialist für zeitgenössische Musik mit zwei hochinteressanten Werken der Gegenwart den Beweis antreten, dass die immer noch vorhandene Scheu des Publikums vor dem Musikschaffen lebender Komponisten selbst schon zum antiquierten Vorurteil geworden ist.

Orchester

1983 wurde das Sinfonische Jugendblasorchester Baden-Württemberg gegründet, um dem hohen Potenzial an Bläserbegabungen in diesem Bundesland Rechnung

zu tragen und die Möglichkeit zu bieten, anspruchsvolle Bläserwerke auf hohem Niveau zu erarbeiten. 1991 konnte Felix Hauswirth als künstlerischer Leiter des Orchesters verpflichtet werden, Gastdirigenten werden regelmäßig hinzugezogen. Die Mitglieder des Orchesters sind durchwegs Preisträger des Wettbewerbs „Jugend musiziert“. Die Konzertprogramme werden jährlich in zwei einwöchigen Arbeitsphasen erarbeitet; dabei wird der künstlerische Leiter von einem Dozententeam unterstützt. Neben Konzerten im Inland steht jedes Jahr eine Auslandsreise auf dem Programm – Tourneen führten das Orchester schon um die ganze Welt. Das Orchester konnte zahlreiche Preise und Auszeichnungen entgegennehmen und durch Konzerte bei Bläserfestivals und CD-Einspielungen die Anerkennung bedeutender zeitgenössischer Komponisten wie Robert Suter, Tetsunosuke Kushida, Jurai Filas, Warren Benson oder Victoriano Valencia Rincon gewinnen.

Dirigent

Felix Hauswirth studierte am Konservatorium in Luzern Theorie und Blasorchesterdirektion, bildete sich in den USA weiter und unterrichtete 1983 als Gastprofessor ein Semester an der University of Michigan in Flint, USA. Seither ist er regelmäßig Gastdozent und -dirigent in den USA. Konzertreisen führten ihn mit zahlreichen Ensembles und als Gastdirigent zudem in diverse Länder Europas, den Nahen und Fernen Osten, nach Australien, Afrika und Südamerika. Er hat zahlreiche Aufnahmen für Rundfunkstationen gemacht und diverse CDs eingespielt und ist Autor verschiedener Publikati-

onen, die sich mit der Geschichte und Literatur der Bläsermusik sowie dem Dirigieren befassen. 1985 wurde er an das Konservatorium nach Basel berufen, wo er bis heute als Professor für Blasorchesterdirektion tätig ist. Felix Hauswirth gründete 1983 das Schweizer Jugendblasorchesters und dirigierte es bis 1993. Seit 1991 ist er künstlerischer Leiter des Sinfonischen Jugendblasorchesters Baden-Württemberg. Daneben leitet er das Blasorchester der Stadtmusik Zug.

Hauswirth war künstlerischer Leiter der Internationalen Festlichen Musiktage Uster (IFMU), leitete die World Association for Symphonic Bands and Ensembles (WASBE), unterrichtete am Istituto Superiore Europeo Bandistico (I.S.E.B.) in Trento und war Dozent für Blasorchesterdirigieren an der Bundesakademie in Trossingen sowie Gastprofessor am Instituto Piaget in Lissabon. 2009 wurde er in Chicago mit dem „Mid-West Clinic International Award“ ausgezeichnet.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Georg Friedrich Händel

Music for the royal fireworks: Ouverture – Bourrée – La Paix – La Réjouissance – Menuets I and II

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ouvertüre in C-Dur

Johann Strauss

Rosen aus dem Süden, Walzer

Luis Serrano Alarcón

Memorias de un hombre de ciudad: Amanecer en la ciudad – Máquinas (y hombres) – Intermezzo – Máquinas – Sueños – Vuelos nocturnos – Amanecer en la ciudad

Ferrer Ferran

IVAM (Instituto Valenciano de Arte Moderno), Obertura Sinfónica para Banda

Zum Programm

Man kennt Felix Hauswirth in der Blasmusik-Szene und weit darüber hinaus, sein breites Wissen über zeitgenössische Bläsermusik hat er in zahlreichen Kursen und Seminaren bewiesen und weitergegeben. So weiß er natürlich, dass eine Matinee ganz besondere Anforderungen an ein Blasorchester stellt. Das Sinfonische Jugendblasorchester Baden-Württemberg bietet an diesem Vormittag ein populäres Programm an, in das mit großer Selbstverständlichkeit moderne Kompositionen eingebaut werden.

Im Programm findet sich Altbewährtes wie *Rosen aus dem Süden* von Johann Strauss und Hymnisches wie *Music for the royal fireworks* von Georg Friedrich Händel, es ist aber auch Platz für zeitgenössische Komponisten wie Ferrer Ferran, dessen *Obertura Sinfónica para Banda IVAM* erklingen wird – eine herausfordernde, einladende und zugängliche Komposition. Auch der 1972 geborene Spanier Luis Serrano Alarcón wurde in dieses Programm klug integriert – ein Programm somit, das ganz auf der Höhe der Zeit ist. Schließlich leben wir in einer polyakustischen Epoche, in der die ausschließliche Fokussierung auf Neues zu Langeweile führt. Die Balance muss stimmen, und das tut sie hier absolut.

Markus Stegmayr

Sonntag, 17. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Wein, Weib und Gesang
Orchestra di Fiati della Valtellina

Musikalische Leitung / Management: Lorenzo della Fonte

Das Orchestra di Fiati della Valtellina war bereits im letzten Jahr zu Gast, das Motto des Abends „Wassermusik“ erwies sich jedoch eher als Fluch denn als Segen und wurde mit veritablem Regenwetter belohnt. Dadurch erhielt das Konzert bei Weitem nicht die Aufmerksamkeit, die es verdient hätte, schließlich ist Lorenzo della Fonte eine der wichtigsten und umtriebigsten Persönlichkeiten der – wie die Besucher der Innsbrucker Promenadenkonzerte inzwischen wissen – hochkarätigen italienischen Blasorchester-Szene. Darüber hinaus ist er ein in ganz Italien bei Seminaren und Projektorchestern engagierter Musikpädagoge, der über Jahrzehnte hinweg sein eigenes Orchester nach seinen Vorstellungen aufgebaut hat.

Orchester

Das Orchestra di Fiati della Valtellina wurde 1991 gegründet, um in der Provinz Sondrio ein Qualitätsensemble für Bläser im höchsten Niveausegment anbieten zu können. Bereits nach wenigen Jahren konnte es sich auf internationaler Ebene bewähren, gab aber auch zahlreiche Konzerte in der Provinz Sondrio selbst, wo es jetzt möglich war, mit Bläsern Konzerte zu bestreiten, die bisher der klassischen Musik und dem Jazz

vorbehalten waren. Das Orchester gewann wichtige Preise bei internationalen Wettbewerben wie in Straßburg, in Kerkrade, in Valencia und in Riva del Garda. Das OFV hat ein großes Repertoire von Transkriptionen von Opern und klassischen Stücken bis zu Kompositionen für Blasinstrumente anzubieten. Auf diesem Gebiet darf das Orchester als führend in Italien bezeichnet werden. Das OFV kann auf zahlreiche italienische Erstaufführungen wichtiger Kompositionen verweisen, darunter Coriglianos *Bläser-Symphonie Circus Maximus* 2011 oder Bottis *Cosmosis* 2016. Konzerte in drei verschiedenen Ensemblegrößen sind möglich: als kammermusikalisches Ensemble mit fünfzehn, als mitttelgroßes Ensemble mit fünfunddreißig oder als Symphonie-Orchester mit fünfzig Musikern. Derzeit fungiert Grazia Bertini als Präsidentin.

Dirigent

Lorenzo della Fonte wurde 1960 in Sondrio geboren. Er hat Abschlüsse im Bereich Klarinette, Komposition und Jazz vorzuweisen und studierte zudem Dirigieren. Della Fonte hat mehr als 630 Konzerte mit Blasorchestern von Italien bis Lettland, von den USA bis nach Taiwan dirigiert. Von 1994 bis 1997 war er Leiter des Blasorchesters der Stadt Milano, er leitet das Orchestra di Fiati della Valtellina und das Orchestra di Fiati del Conservatorio de Messina, das Ripatransone Young Wind Orchestra und die Brassband des Turiner Konservatoriums. Della Fonte ist Gewinner beim internationalen Dirigier-Wettbewerb „Prix Credit Suisse“ 2000. Er hat Arrangements und Originalmusik komponiert,

die bei internationalen Wettbewerben ausgezeichnet und zum Teil Wettbewerbs-Pflichtstücke wurden. Er unterrichtet Dirigieren, Orchesterbearbeitung und Komposition am Konservatorium Turin. Von seinen vierzehn CD-Aufnahmen wurden einige in den wichtigsten Magazinen hervorragend besprochen.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Strauss / Bearb.: John Gready

Wein, Weib und Gesang, Walzer

Carl Orff / Bearb.: John Krance

Carmina Burana: O Fortuna – Fortune Plango Vulnera – Uf dem Anger, Tanz – Floret Silva – In Taberna Quando Sumus – Dulcissime – Fortuna Imperatrix Mundi

Dirk Brossé

Oscar for Amnesty

Claude Debussy / Bearb.: Lorenzo della Fonte

La puerta del vino, Uraufführung

Joseph Horowitz

Bacchus on Blue Ridge: Moderato – Blues – Vivo

Andrew Lloyd Webber / Bearb.: Marcel Peeters

Evita: Ouverture – On This Night Of a Thousand Stars – Eva, Beware of the City – Good Night and Thank You – I'd Be Surprisingly Good For You – Another Suitcase in Another Hall – A Waltz For Eva and Che – Don't Cry for Me, Argentina

Wein, Weib und Gesang

Es besteht kein Zweifel, dass der Wein in der Musik- und Kunstgeschichte eine bedeutende Rolle spielt. Er wirkt inspirierend und tröstend, oftmals führt er auch unmittelbar in die Katastrophe. Die großen Opern-Komponisten haben ihn immer wieder in ihre Stücke eingebaut: Man denke nur an Mozarts *Don Giovanni*, an *La Traviata* und *Falstaff* von Verdi oder an Donizettis *L'elisir d'amore*. Der Wein gibt Mut, beruhigt, hilft beim Feiern und Flirten. Im Wien des Jahres 1889 bringt es Johann Strauss auf den Punkt: *Wein, Weib und Gesang* ist einer seiner erfolgreichsten Walzer.

Es heißt aber auch *In vino veritas* – ein bekannter Aphorismus, der auch den meisten Nicht-Lateinern bekannt ist. Dabei geht es um die banale Erkenntnis, dass Alkohol nicht nur die Eloquenz fördert, sondern auch die Wahrheit ans Tageslicht bringt, womit wir den Wein beiseitelassen können und zu starken Frauen kommen. Sprechen wir über Marianella García Villas, eine Märtyrerin aus El Salvador und Kämpferin für die Bürgerrechte: Sie wurde vom Militär zu Tode gefoltert und wird in *Oscar for Amnesty* von Dirk Brossé als Heldin gefeiert. Oder denken wir an Evita Perón, die sich für die Rechte der Arbeiter einsetzte und der Andrew Lloyd Webber in *Evita* ein Denkmal setzte.

Denken wir aber auch an den mythologischen Gott des Weines, Bacchus. Dieser verlässt den Olymp für ein Wochenende an den *Blue Ridge Mountains*. Appalachianische Bergspitzen haben schon Komponisten wie Copland und Delius inspiriert – im vorliegenden Fall auch den wienerisch-britischen Komponisten Joseph Horo-

vitz. Im ersten Satz von *Bacchus on Blue Ridge* ergeht sich der Gott in depressiver Stimmung und entscheidet sich endlich dazu, aufzubrechen. Im zweiten Satz wird das Leben des Gottes in den Bergen beschrieben, unterbrochen von einem Traum von einem Besuch in Paris. Der dritte Satz ist ein Tanz mit Jazzelementen, der das Willkommens-Fest der Einheimischen thematisiert.

Wein, Weib und Gesang ist noch einmal von Bedeutung, wenn es um die mittelalterlichen „Clerici Vagantes“ geht. Diese Gelehrten reisten von einer Universität zur nächsten. Sie kannten die Wirkung von Wein nur allzu gut; Carl Orff thematisierte dies geschickt in seinen *Carmina Burana*, in denen ausgiebig von der Liebe ebenso die Rede ist wie von Festen, der Natur und der Sündhaftigkeit des Menschen.

Lorenzo Della Fonte

Ein Schmaus für Aug' und Ohr

Wussten Sie, dass das musikalische Bild Tirols außerhalb der Landesgrenzen schon im 19. Jahrhundert durch Sänger und Musikanten geprägt wurde, die mit Trachten, Schuhplattlern und Jodlern bis nach Amerika hinauszogen?

Auch heute noch erfreut sich unsere traditionelle Musik tausendfach in Tiroler Familien, Kleingruppen und Gemeinden höchster Beliebtheit und wird mit Leidenschaft praktiziert. Allein rund 16.000 Musikantinnen und Musikanten spielen in Tirol in einer Blaskapelle, und es ist für mich jedes Mal aufs Neue ein Augen- und Ohrenschmaus, wenn sie mitreißende Klänge in prächtigen Trachten zum Besten geben. Ich kenne kaum jemanden, dem dieses orchestrierte Spiel verschiedener kraftvoller Instrumente nicht unter die Haut geht.

Deshalb zählen die Innsbrucker Promenadenkonzerte für mich zu den Höhepunkten im kulturellen Veranstaltungskalender Tirols. Die Wirkung der Musik gepaart mit dem Zauber des historischen Ambientes der Hofburg – hier ist ein lange nachklingendes Erlebnis garantiert!

Ich danke Alois Schöpf für sein unermüdliches Engagement bei der Organisation dieser Veranstaltung und wünsche allen Mitwirkenden bestes Gelingen sowie Gästen und Besuchern genussvolle Konzerte!

*Josef Margreiter
Geschäftsführer Tirol Werbung*

Montag, 18. Juli, 19.30 Uhr
K.-u.-k.-Festkonzert zum Vierteljahrhundert
Pannonisches Blasorchester

Musikalische Leitung: Peter Forcher

Moderation: Rainer Pötz

Österreich verfügt außerhalb seiner traditionellen Blasmusikszene über wenige sozusagen zivile Blasorchester. Dazu gehört das Pannonische Blasorchester unter der langjährigen Leitung von Peter Forcher, der schon des Öfteren mit sehr anspruchsvollen Programmen in Innsbruck zu Gast war. Es versteht sich, dass er den 25. Geburtstag seines Orchesters auch mit dem Innsbrucker Publikum feiern möchte und dazu ein Programm anbietet, das durch charmanten Wohlklang Feierlaune aufkommen lässt. Die von zahlreichen Ohrwürmern gesegnete leichte Muse steht im Mittelpunkt eines klassischen altösterreichischen K.-u.-k.-Festkonzerts, bei dem die Musikerinnen und Musiker ihre profunden Kenntnisse in Sachen österreichische Seele vor dem Publikum ausbreiten werden.

Orchester

Das Pannonische Blasorchester (PBO) wurde 1990 von Bernhard Habla und Peter Forcher gegründet und vereinigt Berufs- und ausgezeichnete Amateurmusiker, die das Interesse an konzertanter Musik für Blasorchester sowie an außergewöhnlichen Projekten für Bläser zusammenführt. Der Name des Orchesters bezieht sich

auf die römische Provinz Pannonia, die das heutige Burgenland sowie West-Ungarn umfasst. Der größte Teil der MusikerInnen lebt und wirkt in diesem Gebiet sowie in der Steiermark. Die Tätigkeit des Orchesters umfasst Konzerte mit zahlreichen Uraufführungen in Österreich, Deutschland, Frankreich, Ungarn und Italien. Zu erwähnen sind etwa die Uraufführung von John Cages *Fifty Eight* beim Steirischen Herbst in Graz oder das Eröffnungskonzert von KiBu (Komponisten und Interpreten im Burgenland) in Oberschützen. Das Pannonische Blasorchester sieht neben Auftritten bei traditionellen Bühnen- und Saalkonzerten eine wichtige Aufgabe darin, avantgardistische Projekte auszuführen: Künstlicher Nebel und Laserlichtstrahlen, Konzerte auf nächtlichen Waldstraßen, in einzelnen Arkadenbögen oder in Naturschutzgebieten sind für das PBO nichts Ungewöhnliches.

Dirigent

Peter Forcher studierte in Innsbruck und an der Kunstuniversität Graz, Expositur Oberschützen, bei Walter Kefer und Gerhard Schönfeldinger. Von 1989 bis 2007 wirkte Forcher am Institut Oberschützen als Lehrbeauftragter für Ensembleleitung und Klarinette, heute ist er in Graz Lehrbeauftragter für Kammermusik. Daneben reicht seine künstlerische Tätigkeit vom Gustav Mahler Jugendorchester unter Claudio Abbado und Franz Welser-Möst über das Klangforum Wien bis zum Ensemble Zündholz; ebenso musizierte er unter anderem bei den Mozartwochen Salzburg, beim Carinthischen Sommer, den Salzburger Festspielen und beim Schleswig-Holstein-Festival.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Gustav Feifer / Bearb.: Thorsten Reinau

83er-Regimentsmarsch

Anton Rosenkranz / Bearb.: Hans Kliment

76er-Regimentsmarsch

Josef Pécsi

Rákóczi, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Carl Teike / Bearb.: Siegfried Rundel

Neue Kameraden, Marsch

Josef Strauss / Bearb.: Rudolf Topf

Ohne Sorgen, Polka schnell

Juventino Rosas / Bearb.: Siegfried Rundel

Über den Wellen, Walzer

Franz von Suppé / Bearb.: Hans Eibl

Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien, Ouvertüre

Karl Komzák / Bearb.: Johann Österreich

En Carrière, Galopp

Franz von Suppé / Bearb.: Tohru Takahashi

Boccaccio-Marsch

Franz Lehár / Bearb.: Manfred Schneider

Vilja-Lied

Johann Strauss / Bearb.: Siegfried Rundel

Leichtes Blut, Polka schnell

Johann Strauss / Bearb.: Anton Hoffmann

Wo die Zitronen blüh'n, Walzer

Johann Strauss / Bearb.: Siegfried Rundel

Annen-Polka

Julius Fučík / Bearb.: Franz Eisenkölbl

Fanfarenklänge, Marsch

Manfred Wiener

Immer wieder blüht der weiße Flieder

Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Siegfried Rundel

Loslassen!, Polka

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel

Vom Donauufer, Walzer

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel

Attila, Marsch

Zum Programm

Es gibt wohl keinen besseren Anlass, um ein mit Ohrwürmern prall gefülltes, klassisches K.-u.-k.-Konzert auf die Bühne zu bringen, als den 100. Todestag des Komponisten Julius Fučík, zumal sich das Pannonische Blasorchester bei seinen bisherigen Konzerten in Innsbruck immer wieder auf die Wagnisse schwieriger Musik eingelassen hat.

Begonnen wird diesmal mit dem Marsch *Neue Kameraden* von Carl Teike in einer Bearbeitung von Siegfried Rundel. Die folgende schnelle Polka *Ohne Sorgen* aus der Feder von Johann Strauss garantiert danach leichten und schwungvollen Hörgenuss.

Auf diese Polka folgt ein schwelgerischer, wunderschöner Walzer mit absoluten Ohrwurmqualitäten von Juventino Rosas, der den Titel *Über den Wellen* trägt.

Gegen Endes des Programmes wird Julius Fučík ausgiebig Tribut gezollt: zuerst mit dem Marsch *Fanfarenklänge*, zum Abschluss des Abends dann noch mit dem Walzer *Vom Donauufer* und dem Marsch *Attila*.

Getragen wird das Programm an diesem Abend darüber hinaus durchwegs von altbekannten und altbe-

währten Melodien. Egal ob das *Immer wieder blüht der weiße Flieder* von Manfred Wiener oder *Wo die Zitronen blüh'n* von Johann Strauß ist: Es wird zu einem Wiederhören und zu einer Auffrischung liebgewonnener, vertrauter Melodien kommen, die sich im Langzeitgedächtnis bereits einen fixen Platz verschafft hatten.

Markus Stegmayr

Feinste Musik in höchster Qualität in einzigartigem Ambiente

Diese Formel scheint das Rezept der Innsbrucker Promenadenkonzerte zu sein. Auch im heurigen Jahr erwarten den Zuhörer Momente innigster Harmonie, berauschender Melodien, pulsierender Rhythmen aus unterschiedlichsten Genres in verschiedensten Besetzungen. Musikalische Vielfalt, die ihresgleichen sucht, im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg auf höchstem musikalischem Niveau dargeboten, und das täglich einen ganzen Monat lang – Herz, was willst du mehr? Intendant Alois Schöpf ist es durch seine äußerst klug gewählte Konzeption gelungen, eine große Klammer über die scheinbaren Grenzen zwischen E- und U-Musik hinweg zu setzen.

Für mich als Landeskapellmeister ist es eine ganz besondere Freude, dass auch innerhalb des europäischen Who is who der Bläsermusikszene Musikkapellen und Ensembles aus allen Teilen Tirols den bunten Reigen ergänzen und die Möglichkeit wahrnehmen, sich mit den international besten Blasorchestern und Bläserformationen zu messen.

Ich hoffe auf viele laue Sommerabende und freue mich schon auf das ganz besondere Flair in Verbindung mit unvergesslichen musikalischen Erlebnissen und Eindrücken.

Dr. Rudi Pascher

Landeskapellmeister des Tiroler Blasmusikverbandes

Dienstag, 19. Juli, 19.30 Uhr
Die Brassband-Aufsteiger aus Tirol
R.E.T. – Red Eagles Tirol Brassband

Musikalische Leitung: Andreas Lackner

Moderation: Thomas Steinbrucker

Andreas Lackner ist nicht nur ein international gefragter Trompeter im Bereich der Alten Musik, sondern auch ein angesehener Professor am Tiroler Landeskonservatorium. In diesem Kontext gründete er die Red Eagles Tirol Brassband, mit der er in kürzester Zeit sehr gute Wettbewerbsergebnisse erzielen konnte. Die Innsbrucker Promenadenkonzerten bieten dieser aufstrebenden Brassband selbstverständlich eine Bühne, zumal unter der Leitung von Andreas Lackner nicht nur klassische Brassband-Literatur zu erwarten ist, sondern auch Literatur aus der Zeit von Renaissance und Barock. Bewusst hat Lackner für den Beginn des Konzerts einige Stücke ausgewählt, die klanglich und musikalisch exakt zum architektonischen Ambiente der Kaiserlichen Hofburg passen.

Orchester

Seit Jänner 2014 ist die Tiroler Blasmusiklandschaft um einen Klangkörper reicher: Nach dreijähriger Vorbereitungszeit hat sich unter Andreas Lackner ein Ensemble formiert, das in der heimischen Brassbandszene ganz vorne mitspielt – die Red Eagles Tirol Brassband. Das Ziel: Anspruchsvolle Brassbandliteratur aus Vergangenheit und Gegenwart auf höchstem Niveau einzustudie-

ren, zu interpretieren und zur Aufführung zu bringen, dazu die Teilnahme an nationalen und internationalen Wettbewerben, um sich einen Namen zu machen. Der professionellen Ausrichtung zum Trotz will das Ensemble, das Orchestermusiker, freischaffende Musiker, Musikschullehrer und Studenten vereint, ein breites Publikum ansprechen und versteht sich nicht etwa als elitäres Projekt. Davon zeugt auch die Tatsache, dass alle Beteiligten ihr Können bis dato unentgeltlich für die R.E.T.-Brassband zur Verfügung stellen. Mittelfristig sollen aber Sponsoren für das Projekt gefunden werden.

Dirigent

Andreas Lackner studierte am Mozarteum bei Karl Steininger. Von reger Konzerttätigkeit zeugen zahlreiche Auftritte in Europa, Amerika und Asien u. a. mit dem Concentus Musicus Wien (Nikolaus Harnoncourt), der Wiener Akademie, mit Il Giardino Armonico, dem Freiburger Barockorchester, der Toronto Tafelmusik, mit dem New York Bach Ensemble (Joshua Rifkin), der Akademie für Alte Musik Berlin oder dem Venice Baroque Orchestra. Lackner ist Dozent bei diversen Meisterkursen an den Konservatorien von Linz und München, der Musikhochschule München, in Salzburg, Wien und Innsbruck. Er hält außerdem Kurse für El Sistema in Venezuela, Baltimore und Arikupa/Peru. Lackner war Lehrbeauftragter für Naturtrompete in Leipzig, Trossingen und Wien, seit 1991 lehrt er Trompete an der Musikschule der Stadt Innsbruck, seit 1999 am Tiroler Landeskonservatorium. Andreas Lackner war 2006 Jacob-Stainer-Preisträger.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

William Byrd, John Bull / Bearb.: Elgar Howarth

*Music From The Elizabethan Court: Oxford March – Pavane
– The King's Hunting Jigg*

Jean-Philippe Rameau / Bearb.: Peter Graham

*Rameau Revisited: Marche – Rondeau – La Joyeuse – Danse –
Low Brass Feature – Tambourin*

Philip Wilby

Red Priest

Dimitri Kabalewski / Bearb.: Howard Lorrigan

Colas Breugnon, Ouvertüre zur Oper

Peter Graham

*War of the worlds: Wrath – Reflections – Battle – Deliverance
– Phoenix (reprise)*

Paul Lovatt-Cooper

Equilibrium

John Williams / Bearb.: Klaas van der Woude

Hymn to the Fallen

Randy Brecker / Bearb.: Jacob Vilhelm Larson

Some Skunk Funk

Derek Broadbent

The Glory of Cory, Marsch

Zum Programm

Wenn jemand wie Andreas Lackner schon als Solo-Trompeter unter Nikolaus Harnoncourt gespielt hat, dann darf man sich ein ganz besonderes Programm erwarten. Neben seiner spielerischen Brillanz und seiner herausragenden Musikalität ist Andreas Lackner ein Spezialist für Alte Musik. Dem Wunsch, verstärkt Barockmusik im wunderschönen Barock-Innenhof der

Kaiserlichen Hofburg zu spielen, wurde mit diesem Programm somit auf kompetente und umsichtige Weise nachgekommen.

Eröffnet wird das Programm mit *Music From The Elizabethan Court* aus der Feder von William Byrd und John Bull. Damit ist ein würdevoller englischer Auftakt gemacht, von dort wird ein Abstecher in die Gefilde der französischen Barockmusik unternommen. Jean-Philippe Rameau steht auf dem Programm – arrangiert wurde dieses Stück vom bedeutenden Arrangeur und Komponisten Peter Graham. Wenn man hört, wie federleicht und luftig diese komplexe Komposition klingt, ist man umso erstaunter, dass Jean-Philippe Rameau noch nie bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu hören war.

Auch Paul Lovatt-Cooper kommt zur Aufführung; *Equilibrium* ist das perfekte Stück für die Read Eagles Tirol, um dem Publikum endgültig ihr immenses spielerisches und musikalisches Können vorzustellen. Mit John Williams und seinem *Hymn to the Fallen* wird dieser Reigen fortgesetzt. Als Kontrast findet sich in der weiteren Programmgestaltung eine Komposition von Randy Brecker; mit seinem *Some Skunk Funk* gelangt keine klassische Brass-Band-Literatur zur Aufführung, sondern eine Komposition, die den perfekten Konterpart setzt.

Abgeschlossen wird der Abend kraftvoll mit einem Marsch von Derek Broadbent: *The Glory of Cory*.

Markus Stegmayr

Mittwoch, 20. Juli, 19.30 Uhr
Welterfahren und publikumsnah
Austria Festival Wind Orchestra

Musikalische Leitung / Management: Reinhold Wieser

Reinhold Wieser kann sein Austria Festival Orchestra wahlweise mit Streichern oder Bläsern besetzen. Die Auftrittsorte des Orchesters mit Stammsitz in Oberndorf bei Salzburg reichen von China bis in die USA. Ziel ist immer, das Weltkulturerbe der altösterreichischen Unterhaltungsmusik bekannt zu machen, deren ungebrochener Strahlkraft ja nicht nur die Neujahrskonzerte der Wiener Philharmoniker, sondern auch der Niederländer André Rieu seine internationale Reputation verdanken. Reinhold Wieser war schon mehrmals in Innsbruck und hat das Publikum als erfahrener Dirigent und Programmplaner begeistert und wird es mit seinem klassischen altösterreichischen Konzert mit ehrwürdigen Highlights von Strauss, Zeller, Bizet bis Smetana erneut versuchen.

Orchester

2003 gegründet, absolvierte das Orchester bereits eine erfolgreiche China-Konzerttournee, Konzerte u. a. in Innsbruck folgten. Die Mitglieder des Orchesters sind musikbegeisterte Profis und Laien. Im Vordergrund stehen die wertschätzende Arbeit beim Musizieren und die daraus entstehenden Freundschaften. Solisten wie Hannes Hölzl – Soloposaunist im Radiosinfonieorchester Berlin – musizierten mit dem AFWO. Moderation

und Programmgestaltung sind ein wesentlicher Teil der Philosophie des Orchesters.

Dirigent

Reinhold Wieser wurde in Mittersill in eine musikalische Familie geboren; schon mit 15 Jahren nahm er an der Kapellmeisterausbildung teil. Nach einer Industriekaumannslehre kam er als Erster Trompeter zur Militärmusik Salzburg und begann das Studium der Trompete am Mozarteum bei Fritz Krammer. Weitere Studien führten in nach München zu Prof. Lachermaier, dazu kamen Meisterkurse bei Bo Nilson, Malmö, und Armando Ghitalla, Boston. Er war zwanzig Jahre Kapellmeister und absolvierte 21 China-Tourneen mit etwa 300 Konzerten von der Staatsoper Peking bis Shanghai. Er gründete 2003 sein Austria Festival Wind Orchestra und im Auftrag Chinas 2004 das Austria Festival Symphony Orchestra, das projektweise überaus erfolgreich konzertiert und schon Gast in Innsbruck war. Weiters leitet Reinhold Wieser das Ensemble Paris Lodron, das eng mit der Universität Salzburg verbunden ist. Wieser ist künstlerischer Leiter der 2008 ins Leben gerufenen Festspiele der Blasmusik in Salzburg und Musikpädagoge am Musikum Oberndorf.

Solistin

Waltraud Nagl wurde in Mettmach (OÖ) geboren. Sie studierte am Mozarteum Salzburg Querflöte und Gesangspädagogik bei Albert Hartinger und Herta Mergl. Weitere Gesangsstudien folgten bei Heidrun Vetter in Berlin und Cornelia Prestl in Linz. Sie war Mitglied im

Arnold-Schönberg-Chor Wien sowie im European Festival Chorus unter Claudio Abbado. Derzeit ist sie Sängerin im Collegium Vocale und im Salzburger Bachchor. Eine langjährige Zusammenarbeit besteht mit dem Austria Festival Symphony Orchestra unter Reinhold Wieser. Darüber hinaus ist Waltraud Nagl Musikpädagogin am Musikum Oberndorf bei Salzburg.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georges Bizet / Bearb.: H. Rudolph

Ouvertüre zur Oper *Carmen*

Josef Strauss / Bearb.: Thomas Hauber

Jockey-Polka

Johann Strauss / Bearb.: Johann Kliment

Wiener Blut, Walzer

Johannes Evert

Telefunken, Marsch

Emmerich Kálmán

Ouvertüre zur Operette *Die Csárdásfürstin*

Emmerich Kálmán / Bearb.: Jos Doppelstein

Heia, heia, in den Bergen aus der Operette *Die Csárdásfürstin* (Waltraud Nagl, Sopran)

Josef Strauss / Bearb.: Thomas Hauber

Ohne Sorgen, Polka

Traditional aus China / Bearb.: Thomas Hauber

Gruß aus Beijing

Josef Strauss / Bearb.: Thomas Hauber

Die Libelle, Polka Mazur

Georges Bizet / Bearb.: David Lehner
Arie der Leila aus der Oper *Die Perlenfischer* (Waltraud Nagl, Sopran)

Georges Bizet / Bearb.: Ofburg
Menuett & Farandole aus *L'Arlésienne-Suite*

Johann Strauss / Bearb.: Johann Kliment
Accelerationen-Walzer

Bedřich Smetana / Bearb.: Vlad Kabec
Polka & Tanz der Komödianten

Carl Zeller
Ich bin die Christel von der Post aus der Operette *Der Vogelhändler* (Waltraud Nagl, Sopran)

Josef Wieser
Glück auf Musikanten, Marsch

Zum Programm

Das Orchester geht nicht den Weg der symphonischen Programmgestaltung vieler Projektorchester, sondern spielt Musik aus der Kurorchestertradition vergangener Generationen. Was nützt ein schön gespieltes *Star Wars-Medley*, wenn der Walzer klingt wie ... Sie wissen schon. Musik ist mehr als Effekthascherei und große Besetzung. Wahre musikalische energetische Botschaften sind zwischen den Notenlinien zu Hause, und das ist gerade die Herausforderung des Dirigenten und seiner MusikerInnen. Das Orchester hofft, einen besonders leicht zugänglichen Gegenpol zu den vielen tollen Orchestern in Innsbruck bieten zu können. Erklärtes Ziel ist, das Publikum zu verzaubern und einen schönen Abend zu bieten – wir freuen uns darauf!

Reinhold Wieser

Donnerstag, 21. Juli, 19.30 Uhr

Jazz, Ironie und Musikalität

The 1st Lake of Constance

Navy Jazz Orchestra

Musikalische Leitung / Arrangements: Stefan Höfel

Management: Thomas Büchel

Die Bigband mit dem skurrilen Namen *The 1st Lake of Constance Navy Jazz Orchestra* (*Erstes Bodensee-Marine-Jazz-Orchester*) wurde von Ehemaligen der Militärmusik Vorarlberg gegründet, die unter dem zu früh verstorbenen, aus Amras bei Innsbruck stammenden Karl Gamper schon in Innsbruck konzertierte. Die MusikerInnen versammeln sich immer wieder zu Auftritten in alter Formation, wobei man ihnen die Wiedersehensfreude anhört, aber auch die durch den Namen bedingte Ironie, mit der an die Werke herangegangen wird – ein ideales Ensemble, um bei an Jazz wenig gewöhntem Publikum Werbung für diese Art von Bläsermusik zu machen.

Orchester

Dass unsere imaginären Seestreitkräfte seit Langem eine eigene Bigband benötigen, ist so klar wie Gebirgsenzianschnaps. Eine Gemeinschaft hochbegabter Musiker aus dem ganzen Land hat sich dieser Notwendigkeit angenommen und das erste Bodensee Navy Jazz Orchestra ins Leben gerufen, das 2010 seine Premiere feierte. Das eigentlich einmalige Projekt hatte solchen Erfolg beim Premierenkonzert in Feldkirch, dass jeder wusste: Es wird weitergehen! Die Navy Bigband besteht aus 19

Profimusikern, die sich aus dem gesamten Bundesgebiet und dem angrenzenden Ausland rekrutieren. Die Musiker haben an internationalen Konservatorien und Musikhochschulen gelernt, Wien, Linz, Salzburg, Zürich, Innsbruck, St. Gallen sind ihre Wirkungsstätten. Das Repertoire der Band reicht von Standards á la Count Basie oder Frank Sinatra bis zu topaktuellen Popsongs, die Stefan Höfel im geschmackvollen Bigband-Sound präsentiert. Der Sänger und Entertainer Josef Schwendinger besticht nicht nur durch seine Stimme, sondern führt auch humorvoll-charmant durch das Programm. Gemeinsam mit der Sängerin Veronika Morscher bildet er das künstlerische Zentrum der Show.

Vocal: Veronika Morscher, Josef Schwendinger

Sax: Stefan Hörtnagl, Cenk Dogan, Hannes Tipelius, Daniela Ohrwalder, Isabella Lingg

Trumpet: Bartholomäus Natter, Jodok Lingg, Alexander Kranabetter, Manfred Nenning

Trombone: Christoph Gell, Stefan Mathis, Marc Meusburger, Manuel Haitzmann

Guitar: Michel Andriessen

Piano: Stefan Höfel

Bass: Johannes Fend

Drums: Thomas Büchel

Technik: Martin Bröll

Dirigent

Stefan Höfel, geboren 1983, hat in Wien Musikwissenschaft und Tontechnik studiert und arbeitet als Arrangeur und Pianist für diverse Bands und Ensembles. Der in Wien lebende Vorarlberger zeichnet seit 2010 für das

Management des erfolgreichen *holstunarmusighbandclub* verantwortlich, zudem ist er als Musikaufnahmeleiter und Redakteur für den ORF Vorarlberg und für Ö1 tätig. Seit der Gründung des 1st Lake of Constance Navy Jazz Orchestra hat Stefan Höfel den Sound des Orchesters durch seine sensiblen Arrangements mitgeformt und mitentwickelt.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

(Arrangements: Stefan Höfel)

Harry Connick jr.

It had to be you

Natalie Cole

This will be (an Everlasting Love)

Diane Schuur

I just found out about Love

Brian Setzer

Jumpin' East of Java

Harold Arlen

Ac-Cent-Tchu-Ate the Positive

Harry Connick jr.

I'm walkin'

Harry Connick jr.

Recipe for love

Emilio Castillo, Stephen Kupka

Only so much Oil in the Ground

Alan Menken

Zero to Hero

Natalie Cole

This can't be Love

Dr. John, Rickie Lee Jones

Makin' Whoopee

Toto

Cruel

Robbie Williams

Do nothing till you hear from me

Anita Baker

Body and Soul

Mark Ranson, Bruno Mars

Uptown Funk

Christina Aguilera, Tony Bennett

Steppin' out with my Baby

Michael Bublé

How sweet it is to be loved by you

Zum Programm

Nach erfolgreicher Anlandung im letzten Jahr freuen sich die Seemänner und -frauen des 1st Lake of Constance Navy Jazz Orchestra, auch dieses Jahr wieder bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten dabeizusein. Wir möchten Sie auf eine Reise mitnehmen und Ihnen Geschichten erzählen, die wir auf unseren Fahrten quer durch die Weltmeere erleben: Das Wasser des Mississippi muss besonders viel Musikalität enthalten, Harry Connick Jr. ist an diesem Fluss – genauer: in New Orleans – geboren. Seine Interpretationen von Jazz-Standards sind so gut, dass sie nicht selten als Filmmusik verwendet werden, wie zum Beispiel *It had to be you* in *Harry und Sally*.

Auch auf See hat uns die traurige Nachricht erreicht, dass Natalie Cole uns letztes Jahr verlassen hat. Gleich zwei ihrer Songs haben wir im Programm: *This will be (an Everlasting Love)* und *This can't be Love*.

Wir sind an den Ufern des Bodensees aufgewachsen, die Sängerin Diane Schuur in Tacoma/Washington an der Pudget-Meerenge, darum und wegen ihres Songs *I just found out about Love* fühlen wir uns so mit ihr verbunden.

Nur selten schippert unser Kapitän in die Gewässer vor Indonesien, vergangenen Sommer ist es jedoch wieder einmal vorgekommen und wir sprangen östlich von Java an Land: *Jumpin' East of Java*.

Bei aller Einsamkeit auf den Weltmeeren und den oft so negativen Meldungen, die wir vom Festland hören, versuchen wir uns stets auf das Positive zu konzentrieren und spielen: *Ac-Cent-Tchu-Ate the Positive*.

Der bereits angesprochene Groove von New Orleans lässt uns selbst an Land nicht los: Bei *I'm walkin'* müssen wir sofort an die Mardi-Gras-Paraden am Mississippi denken. Natürlich treffen wir dort wieder auf Harry Connick Jr., der für uns das ultimative Rezept hat: *Recipe for love*.

Unser Motorschiff läuft seit 1983 mit Solarenergie, viele Seestreitkräfte müssen ihre Schiffe aber noch mit Öl betreiben. Die Benzinpreise lassen es zwar nicht vermuten, doch die Ölressourcen auf der Welt sind beschränkt: *Only so much Oil in the Ground* haben Tower of Power bereits 1975 gesungen, und die Thematik ist leider aktueller denn je ...

Wir Matrosen sind allesamt Helden der See – doch auch wir haben klein angefangen: *Zero to Hero*. Dieser Song entstammt dem Disneyfilm *Hercules*, den wir bei einem unserer Konzerte auf Cuba im dortigen „Cinema de Fidel“ gesehen haben. Prompt haben wir mit den örtlichen Musikern ein Latin-Arrangement erarbeitet.

Bei *Makin' Whoopee* schrecken wir oft auf, denn so klingen die Warnsignale unseres Tiefensonars. Eigentlich geht es da aber um was ganz anderes ...

- --- - --- Alle, die das jetzt entschlüsselt haben, sind wie wir des Morsecodes mächtig und wissen, das steht für „Toto“. Die mehrfach mit dem Grammy ausgezeichnete Band aus Kalifornien hat uns neben *Africa* oder *Roseanna* auch diesen wunderbaren Funk-Hit geschenkt: *Cruel*.

Wenn wir unseren Liebsten am Pier Adieu sagen müssen, hoffen wir immer, dass wir wohlbehalten wieder nach Hause kommen und unsere Heimat so schön geblieben ist, wie wir sie verlassen haben. Denn: *Do nothing till you hear from me*.

Anita Baker haben wir letzten Sommer bei unserer Reise über die amerikanischen Seen kennengelernt. Sie stammt aus Toledo am Fuße des Eriesees und hat uns ihr gefühlvolles *Body and Soul* mitgegeben.

Egal, wo auf der Welt wir im vergangenen Jahr anlandeten: Überall lief derselbe Song im Radio, und zwar *Uptown Funk* von Bruno Mars, und auch wir spielen unsere Version, die man hoffentlich bis Innsbruck-Uptown hören kann.

Nur kurz sind wir meistens zu Hause, doch wir nutzen diese Zeit immer, um mit unseren Liebsten auszugehen; in feinsten Ausgehuniform geht's ins Nachtleben: *Steppin' out with my Baby* ...

Und spät nachts, eng umschlungen, singen wir dann den Motown-Hit *How sweet it is to be loved by you* ...

Stefan Höfel

Freitag, 22. Juli, 19.30 Uhr
Virtuoses aus Altösterreich
Kärntner Gebirgsschützenkapelle

Musikalische Leitung: Christoph und Michaela Vierbauch
Management: Rudolf Kury

Christoph Vierbauch, Landeskapellmeister von Kärnten, ist ein Musiker, der beim Dirigieren buchstäblich bis in die kleine Zehe vibriert. Er hat bereits mit ausgezeichneten Solisten und der charmanten Moderatorin des Orchesters beeindruckende Matinee-Konzerte in Innsbruck gegeben, letztes Jahr begeisterte zudem seine Tochter Michaela als Dirigentin. Es lag also auf der Hand, für 2016 die Kärntner Gebirgsschützenkapelle einzuladen, ein Abendkonzert zu bestreiten. Dabei kommt das Orchester mit einem besonderen Programm, bei dem in Werken aus altösterreichischem Fundus, wozu natürlich auch Transkriptionen bekannter Orchesterwerke gehören, die Virtuosität der Klarinetten, des Horns oder des Flügelhorns auf eindrucksvolle Art präsentiert wird.

Orchester

Die in enger Verbindung mit dem Jägerbataillon 26 und der Garnison Spittal stehende Kärntner Gebirgsschützenkapelle wurde 1994 gegründet. Ihre Uniform ist übrigens der Offiziersuniform des ruhmreichen Kärntner Gebirgsschützenregimentes Nr. 1 und ihres Vorgängers, des Landwehrinfanterieregiments Nr. 4, nach-

empfunden. Mit dem Auftrag, die musikalische Tradition des 19. und 20. Jahrhunderts zu bewahren, werden die Programme aus Werken großer Musiker und Komponisten aus der Zeit um die K.-u.-k.-Monarchie zusammengestellt. Als Auswahlorchester besteht die Kapelle aus sechzig bis siebzig MusikerInnen aus Oberkärnten. Großer Wert wird darauf gelegt, dass nicht nur studierte InstrumentalistInnen, sondern auch Amateurmusiker mit besonderem Ehrgeiz und Können aufgenommen werden. Das Repertoire des symphonischen Blasorchesters reicht von altösterreichischer Militärmusik über Operetten und Wiener Tanzmusik bis zu Komponisten der Gegenwart, darunter etwa die Kärntner Rudolf Kattinig, Rudolf Kummerer, Josef Abwerzger oder Christoph Glantschnig, dazu kommen die K.-u.-k.-Klassiker Carl Michael Ziehrer, Johann Strauss Vater und Sohn, Franz Lehár oder Franz von Suppé. Neben Märschen, Polkas, Walzern und Operetten interpretiert das Orchester auch Ouvertüren von Smetana bis Rossini. Gesangseinlagen verleihen den Konzerten besonderen Glanz, weshalb oft Stücke für Blasorchester und Gesang eingeplant werden.

Dirigenten

Kapellmeister Prof. **Christoph Vierbauch** (Jahrgang 1950) baute das Musikschulwesen im Mölltal auf und leistete einen enormen Beitrag zur Entwicklung der Blasmusik in Oberkärnten. 1972 übernahm er die musikalische Leitung der Trachtenkapelle Flattach und baute diese in dreißigjähriger Kapellmeistertätigkeit zu einem Höchststufenorchester aus. Als langjähriger Be-

zirkskapellmeister des Musikbezirks Spittal/Drau, Landeskapellmeisterstellvertreter und amtierender Landeskapellmeister des Kärntner Blasmusikverbandes prägte er die musikalische Entwicklung Kärntens maßgeblich mit. Vierbauch war Mitbegründer der Kärntner Gebirgsschützenkapelle und leitet den Klangkörper seither. „Mit unserem Repertoire möchten wir zur Erhaltung der altösterreichischen Blasmusiktradition beitragen und mit zeitgemäßer Besetzung kurzweilige, interessante Konzerte bieten. Als Dirigent und Kapellmeister der Kärntner Gebirgsschützenkapelle möchte ich für Streichorchester geschriebene Stücke mit ihren wienersch-musikantischen Eigenheiten mit einem Blasorchester bestmöglich wiedergeben und dabei der Klangqualität eines Streichorchesters nahekommen.“

Mag. **Michaela Vierbauch** (Jahrgang 1976) ist Instrumentalpädagogin an der Musikschule Mölltal. Sie absolvierte ihr Gesangspädagogik- und Querflötenstudium am Kärntner Landeskonservatorium. An der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien besuchte sie bei Thomas Doss den Lehrgang für Ensembleleitung. Ihre dirigierteknischn-musikalischen Kompetenzen erweiterte Michaela Vierbauch im Rahmen von Dirigentenmeisterkursen bei renommierten Dozenten wie Andreas Spörri (Schweiz), Pieter Jansen (Niederlande), Jan van der Roost (Belgien) oder Isabelle Ruf-Weber (Schweiz). Neben diversen Projekten leitet sie gemeinsam mit Christoph Vierbauch die Kärntner Gebirgsschützenkapelle.

Solisten

Paul Moser (Jahrgang 1967) absolvierte nach seinem Präsenzdienst bei der Militärmusik Kärnten das Instrumental- und Gesangspädagogikstudium im Fach Trompete/Flügelhorn am Kärntner Landeskonservatorium. Seit 1990 ist er Instrumentalpädagoge an den Landesmusikschulen in Kärnten und Tirol. Er wirkt bei diversen Formationen wie der Brassband des Kärntner Landesmusikschulwerkes, der Brassband Oberösterreich, dem Harmonieorchester Osttirol, dem Kärntner Sinfonieorchester, dem Ensemble Kreativ und dem 5er Gšpån. Außerdem war Paul Moser langjähriger Kapellmeister der Trachtenkapelle Irschen.

Daniel Loipold (Jahrgang 1996) startete seine musikalische Ausbildung am Horn im Alter von fünf Jahren bei seinem Vater Werner Loipold. Seit Oktober 2015 studiert er an der Anton Bruckner Privatuniversität bei Raimund Zell. Daniel Loipold ist mehrfacher erster Preisträger und Sonderpreisträger bei Prima la Musica. Als Solist arbeitete er bereits mit dem Stadttheater Klagenfurt, dem Euro-Sinfonieorchester SFK sowie dem Orchester des Musikgymnasiums Klagenfurt. Seit 2014 ist er Mitglied im European Union Youth Orchestra und dem Wiener Jeunesseorchester. Seit Jänner 2016 musiziert Daniel im Brucknerorchester Linz. Er besucht Meisterkurse bei Radovan Vlatkovic, Johannes Hinterholzer, Norbert Stertz, Thomas Hauschild, Christian Lampert oder Premysl Vojta.

Anna Rupitsch (Jahrgang 1998) startete ihre musikalische Ausbildung an der Querflöte an der Musikschule Heiligenblut bei Andrea Eder. Sie ist Preisträgerin diver-

ser Wettbewerbe wie Prima la Musica, absolvierte 2015 die Musikschulabschlussprüfung sowie das Jungmusikerleistungsabzeichen in Gold mit Auszeichnung, ist Kiwanis-Preisträgerin und spielte als Solistin Konzerte mit dem Kärntner Jugendsinfonieorchester. Im Herbst 2015 trat Anna Rupitsch mit dem Jugendsinfonieorchester Bremen auf. Außerdem besuchte sie Instrumentalworkshops bei renommierten Dozenten wie Peter Lukas Graf, Adel Oborzil und Walter Auer.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Jaroslav Labský

Mutig voran, Marsch

Rudolf Kummer

Kaiserschützen, Marsch

Johann Strauss

Radetzky marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Anton Seifert / Bearb.: Siegfried Rundel

K. u. k. Infanteriemarsch „Kärntner Liedermarsch“

Richard Wagner / Bearb.: Andreas Schorer

Einzug der Gäste aus der Oper *Tannhäuser*

Julius Fučík / Bearb.: Hans Eibl

Miramare-Ouvertüre

Johann Strauss / Bearb.: Scott Lubaroff

Éljen a Magyar, Schnellpolka

Anton Rosenkranz / Bearb.: Hans Kliment

Rast am Franz-Josefs-Berg (Paul Moser, Flügelhorn)

Julius Fučík / Bearb.: Karel Belohoubek

Strýček Teddy Marsch

Camille Saint-Saëns / Bearb.: Peter Schmalz
Morceau de Concert (Daniel Loipold, Horn)
Carl Michael Ziehrer / Bearb.: Walter Schwanzer
Das liegt bei uns im Blut, Polka Mazur
Josef Strauss / Bearb.: Hans Kliment
Mein Lebenslauf ist Lieb und Lust, Walzer
Emil Toft / Bearb.: Dieter Viehweider
Ungarns Kinder, Marsch
Derek Bourgeois
Piccolo Picante (Anna Rupitsch, Piccolo-Flöte)
Johann Strauss / Bearb.: Michel Carros
Perpetuum mobile, Polka
Robert Janschitz
Kärntner Gebirgsschützenmarsch

Zum Programm

Die Kärntner Gebirgsschützenkapelle – beliebter Dauergast bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten – stellt ihr Programm in diesem Jahr unter das Motto „Virtuoses aus Altösterreich“.

Eröffnet wird das Programm klassisch und mit Bezugnahme auf die Herkunft der Kärntner Gebirgsschützenkapelle mit dem *K. u. k. Infanteriemarsch* „Kärntner Liedermarsch“ aus der Feder von Anton Seifert. Ohne Pathos, aber mit ganz viel Schwung ruft dieser Marsch Heimatgefühle hervor und evoziert die Schönheit und Geschichte Kärntens.

Ein Programm, das sich mit den Themen „Altösterreich“ und „Virtuosität“ beschäftigt, kann selbstverständlich nicht ohne den Vertreter dieser Tradition schlechthin auskommen: Julius Fučík. Als drittes Stück

an diesem Abend kontrastiert es geschickt den zuvor gespielten *Einzug der Gäste* aus Richard Wagners Oper *Tannhäuser*.

Die Schnellpolka *Éljen a Magyar* von Johann Strauss wird dafür sorgen, dass das Programm noch mehr an Fahrt gewinnt und die Musiker der Kärntner Gebirgsschützenkapelle durch Virtuosität glänzen können. Beschlossen wird das Programm standesgemäß mit dem *Kärntner Gebirgsschützenmarsch* von Robert Janschitz.

Der Programmschwerpunkt wird gebildet durch Solostücke, bei denen neben hoher Beanspruchung der Klarinetten bei der Aufführung der *Miramare-Ouvertüre* das Flügelhorn in Anton Rosenkranz' *Rast am Franz-Josefs-Berg* zu brillieren hat. Des Weiteren wird ein Solostück für Horn von Camille Saint-Saëns sowie ein *Piccolo Piccante* für Flöte dem Motto des Konzerts „Virtuoses aus Altösterreich“ Gehalt verleihen.

Markus Stegmayr

Musik kennt keine Grenzen

Seit über zwei Jahrzehnten schon finden in Innsbruck die Promenadenkonzerte statt – ein musikalischer Genuss und fester Bestandteil im Gesamttiroler Kulturkalender. Auch in diesem Jahr werden über 30 international besetzte Orchester, Ensembles und Chöre bei der nunmehr 22. Auflage dabei sein, aus Südtirol die Bürgerkapelle Brixen, das Südtiroler Jugendblasorchester und die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg.

Ganz besonders freut mich die Teilnahme des Euregio Jugendblasorchesters, das sich aus jungen Musikern aus Tirol, Südtirol und dem Trentino zusammensetzt und damit den grenzübergreifenden Charakter des Bläsermusik-Festivals widerspiegelt.

Ich wünsche dem Publikum schöne musikalische Erlebnisse bei den Klängen der Bläsermusik.

Dem gesamten Organisationsteam und dem künstlerischen Leiter Alois Schöpf darf ich wiederum für das Engagement herzlich danken und ein gutes Gelingen wünschen.

*Philipp Achammer
Landesrat für Deutsche Bildung und Kultur
und für Integration, Bozen*

Samstag, 23. Juli, 19.30 Uhr
Europäische Spitze aus Belgien
Brassband Willebroek

Musikalische Leitung: Frans Violet

Management: Jaak Kuterna

Dass das kleine Belgien über eine herausragende Blä-serszene verfügt, zeigen nicht nur die sogenannten Gid-sen, das Blasorchester des belgischen Königshauses, sondern das wird dieses Jahr auch eine herausragende Brassband beweisen. Bei Preisspielen und Wettbewerben hat die Brassband Willebroek nämlich immer wieder erste Plätze errungen. So gilt sie denn auch im internationalen Ranking als die zweitbeste Brassband Europas und somit als die beste ihrer Art auf dem Kontinent. Dass sie darüber hinaus auch für ihre beeindruckende Lautstärke bekannt ist, sollte besonders Freunden überwältigender Orchesterklänge nicht verschwiegen werden.

Orchester

Frans Violet gründet die Band 1979 ursprünglich im Rahmen der „Municipal Music Academy“ von Willebroek, seit 1985 agiert sie als unabhängige und nicht gewinnorientierte Vereinigung. Bis dato hat die Band drei Studio-Alben aufgenommen, die letzte Aufnahme (2007) namens *Elgar Variations* wurde mit dem BBC-Radio-2-Preis für das beste Brass-Album des Jahres ausgezeichnet. Als Botschafter der Stadt hat die Brass-

band Willebroek schon sehr viele Konzerte gespielt und an zahlreichen Wettbewerben in ganz Europa teilgenommen, 1993 gewann sie als erste Band Kontinentaleuropas in Plymouth den „EBBC“. Sie ist mit dem Gewinn von 19 belgischen National-Wettbewerben Rekordhalter und wurde beim World Music Contest in Kerkrade (Niederlande) bereits zweimal zum Vize-Sieger gekürt.

Dirigent

Frans Violet wurde 1954 geboren und begann mit acht Jahren an den Musikakademien von Boom und Willebroek. Er graduierte am Royal Conservatoire von Antwerpen, wo er erste Preise und Diplome für Trompete, Klavier und Kammermusik erhielt. 1972 startete er seine Karriere als Solo-Trompeter in der „Muntscouwburg“, der Brüsseler Oper. Einige Jahre später kam er zum „Symphonic Orchestra of the Belgian Radio and Television“. Seine Liebe zur Brass-Musik stand hinter seiner Entscheidung, die Aufgaben im Orchester hinter sich zu lassen und sich ganz auf das Unterrichten zu konzentrieren. Seither widmet sich Frans Violet mit ganzer Aufmerksamkeit der BBW und seinen Schülern etwa an der Music Academy of Willebroek.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Paul Drury

Jubilee!

Céline Dion, Andrea Bocelli / Bearb.: Frank Bernaerts

The Prayer

Jerker Johansson

The Duck and the Woodpecker

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Jacob Vilhelm Larsen

Ad Astra

Joyce Eilers Bacak / Bearb.: Steve Bradnum

The Irish Blessing

Philip Sparke

Pantomime (Kevin Van Giel, Euphonium)

Philip Sparke

Cambridge Variations

Astor Piazzolla, Horacio Ferrer / Bearb.: Reid Gilje

Chiquilin De Bachin

Paul McCartney / Bearb.: Ray Farr

Live and let Die

Dan Price

Dreamtime

Paul Lovatt-Cooper

Child's Lullaby

Robin Dewhurst

Homelands

Russisches Traditional / Bearb.: Alan Fernie

Casatchok

Dan Price

Mists On The River Wear

Gabriel Fauré / Bearb.: Gordon Langford

The Pavane in F-sharp minor

Gianluigi Trovesi / Bearb.: Steven Verhelst

Hercab

Louis Prima / Bearb.: Dan Price

Sing, Sing, Sing

Zum Programm

Ad Astra, das Eröffnungsstück, wurde von der Stavanger Brassband in Auftrag gegeben und im Jahr 2012 uraufgeführt. Es ist eine Hommage an die renommierte norwegische Formation, an ihre Unterstützer und an alle ihre Mitglieder vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Zeiten.

Vom uralten irischen Segenslied *The Irish Blessing* existieren mehrere Versionen, die bekannteste davon stammt von John Rutter. Die Version der Brass Band Willebroek wurde von Joyce Eilers Bacak eingerichtet und vom Posaunisten Steve Bradnum speziell arrangiert.

Philip Sparke schrieb *Pantomime* 1986 für den Euphonium-Virtuosen Nick Childs, um die lyrischen und spieltechnischen Möglichkeiten aufzuzeigen, und tatsächlich präsentiert es das Instrument in enormer stilistischer und emotionaler Bandbreite. Vom selben Komponisten stammen übrigens die *Cambridge Variations*, geschrieben für Philip Biggs und Richard Franklin, zwei legendäre Vertreter der internationalen Brassband-Szene.

Chiquilin De Bachin von Astor Piazzolla und Horacio Ferrer ist neben *Balade Para Un Loco* das wohl berühmteste Stück des kongenialen Komponisten-Duos; dem wunderschönen Walzer-Tango kann sich kaum ein Zuhörer entziehen. Ebenfalls unverzichtbarer Bestandteil der Musikgeschichte ist *Live and let Die* von Paul McCartney – es war einer der größten Hits McCartneys nach dem Ende der Beatles-Ära und als James-Bond-Titellied für einen Oscar nominiert.

Zu *Dreamtime* ließ sich Dan Price von den Mythen der Aborigines inspirieren – auch dies ein erst 2013 aufge-

führtes Auftragswerk, diesmal für die Cory Band. Dan Price's „song and dance“ *Mists On The River Wear* ist eines der seltenen Stücke für Solo-Tuba. Ebenfalls sehr zeitgenössisch ist *Child's Lullaby* von Paul Lovatt-Cooper – es wurde 2011 uraufgeführt.

Homelands von Robin Dewhurst liegt einen ungewöhnlichen Anliegen zugrunde: Es zeigt die unterschiedlichen Arten, wie sich ein 6/8-Rhythmus interpretieren lässt.

Nach einem Sprung ins 19. Jahrhundert hören wir *The Pavane in F-sharp minor* von Gabriel Fauré, das Werk wurde 1887 komponiert und war ursprünglich ein Klavierstück, besser bekannt ist jedoch längst die Orchesterversion. Arrangiert wurde die Pavane von Gordon Langford.

Beschwingt endet der Abend: Der italienische Komponist Gianluigi Trovesi, der auch schon bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten einen fulminanten Abend gestaltete, ist für seine leichtfüßigen, jazzigen Kompositionen bekannt, wovon sich das Publikum bei *Hercab* – in einer Bearbeitung von Steven Verhelst – selbst überzeugen kann. Und zuletzt folgt ein Klassiker: *Sing, Sing, Sing* von Louis Prima. Dieses 1936 komponierte Stück wurde von Primas „New Orleans Gang“ zum ersten Mal herausgebracht und weckt unverkennbar Bigband- und Swing-Ära-Assoziationen.

Jaak Kuterna

Auch Kultur braucht Sicherheit

Sicherheit ist in unserer Gesellschaft das oberste Gut. Entsprechend umfangreich sind die gesetzlichen Bestimmungen, die bei Veranstaltungen eingehalten werden müssen.

Oft verwundert es daher nicht, wenn Veranstalter vor dieser Aufgabe zurückschrecken und das Risiko scheuen, für ihre Mitbürger kulturell aktiv zu werden.

Als Versicherungsgesellschaft betrachten wir es als unsere Aufgabe, mitzuhelfen, all diese Risiken zu minimieren und durch faire Angebote an die Kulturveranstalter diskret die Bereitschaft zu erhöhen, etwa Musik im öffentlichen Raum – wie die Innsbrucker Promadenkonzerte sie im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg anbieten – leichter möglich zu machen.

*Markus Winkler
Direktor Generali Versicherung*

Sonntag, 24. Juli, 10.30 Uhr – Matinee
Alte Freunde unter neuer Leitung
Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg

Musikalische Leitung: Bernhard Reifer
 Management: Markus Stockner

Ein gelungener Konzertabend braucht vor allem drei Elemente: ein gutes Orchester, einen guten Dirigenten und ein gutes Programm. Welches dieser Elemente das entscheidende ist, muss von Fall zu Fall entschieden werden; für vorausschauende Veranstalter ist jedenfalls der Wechsel des Dirigenten immer Anlass, die weitere Entwicklung abzuwarten, denn oft ist es der künstlerische Leiter, der für Mittelmaß oder Spitze entscheidend verantwortlich ist. Wie ist diese Entwicklung bei unseren Freunden aus Südtirol, der Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg, einzuschätzen? Mit Josef Feichter, der das Orchester über Jahre leitete, zog sich einer der profiliertesten Blasmusikdirigenten Südtirols zurück. Er machte dem jungen Bernhard Reifer Platz, der bei den Pfeffersbergern bereits erfolgreich die vereinseigene Brassband geleitet hatte. Was wird er dem Innsbrucker Publikum bieten? Schon aufgrund dieser Frage ist das MatineeKonzert der Pfeffersberger ein Pflichttermin.

Orchester

1932 gründete Peter Mitterrutzner (Kerschbauer) mit Kapellmeister Leopold Mader die Musikkapelle Pfeffersberg. 1939 musste die Kapelle aufgelöst werden, 1945

fand man sich wieder zusammen. Im Februar 1963 übernahm Andreas Reifer die Stelle des Kapellmeisters. Waren die Pfeffersberger bisher als bescheidene Dorfkapelle aufgetreten, so gelang es dem neuen Dirigenten mit Talent, Fleiß und unermüdlichem Einsatz, die Musikkapelle im Lauf von 45 Jahren auf ein sehr hohes Niveau zu bringen. 2008 bis 2013 hatte Kapellmeister Josef Feichter die musikalische Leitung der Kapelle inne, 2014/15 oblag sie Kapellmeister Eduard Gamper. Seit Jahren zählt die Musikkapelle zu den herausragenden Blasorchestern in Südtirol.

Dirigent

Seit heuer wird die Musikkapelle Peter Mayr Pfeffersberg von Kapellmeister Bernhard Reifer geleitet. Reifer, Jahrgang 1973, stammt aus den eigenen Reihen und war jahrzehntelang als Schlagzeuger aktiv. Als Dirigent der Brassband Pfeffersberg konnte er über zehn Jahre erfolgreiche Konzerte geben und nahm auch vier Mal am Europäischen Brassband Wettbewerb teil, den die Band in der B-Section zwei Mal gewann. Beruflich ist Bernhard Reifer in leitender Position im familieneigenen Metallbauunternehmen tätig, sein schönstes Hobby machte er nicht zum Beruf, sonst hätte er sich ein neues Hobby suchen müssen ...

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Sepp Tanzer

Wiltener Schützenmarsch

Vaclav Vackar / Bearb.: Franz Bummerl

Gruß an Böhmen, Marsch

Julius Fučík / Bearb.: Siegfried Rundel
Leitmeritzer Schützen-Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Friedrich Brunner

Valet Drei Zinnen

Giancarlo Castro D'Adonna

Grand Fanfare

Thomas Doss

Spiriti

Ole Bull / Bearb.: Torstein Aagaard-Nilsen

Grand March

Leonard Bernstein / Bearb.: Clare Grundman

Ouvertüre zur Operette *Candide*

Nikolai Rimski-Korsakow / Bearb.: Tohru Takahashi

Russische Ostern, Konzertouvertüre

Hans Christian Lumbye / Bearb.: Jenker Johannson

Kopenhagener Eisenbahn-Dampf-Galopp

Johann Strauss / Bearb.: Otto Wagner

Unter Donner und Blitz, Polka schnell

Zum Programm

Große Musik gab und gibt es überall auf der Welt; in vielen Ländern gibt es regelrechte Blasmusikperlen, die man nur zum Teil kennt, viele sind verborgen wie ein Schatz. Diese Perlen zu finden ist eine der Aufgaben von Blasorchesterdirigenten, und solche bunten Perlen füllen die Kette des heutigen Konzertprogramms:

- einige Perlen aus der Zeit der altösterreichischen Musik: glänzend, kraftvoll, unterhaltsam ...
- eine Perle aus Südtirol von einem lieben Freund ...

- eine prachtvolle Perle aus Russland: äußerst elegant, fast wie ein Diamant, schlicht beeindruckend ...
- eine Perle made in USA: überschäumend vor Lust ...
- eine Perle aus Venezuela: lieblich und temperamentvoll, vielleicht auch etwas kantig ...
- eine sehr zeitgenössische Perle, aber auch sie hat historische Hintergründe sowie eine Verbindung zu den Promenadenkonzerten: Der Komponist kommt aus Österreich und verwendet musikalisches Material von Johann Sebastian Bach und Anton Bruckner ...

Somit schließt sich die Perlenkette des Konzerts – es sollten für jeden etwas dabei gewesen sein, das entzückt.

Bernhard Reifer

Sonntag, 24. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Perfektion aus den Niederlanden
Harmonie „De Vriendenkrans“, Heel

Musikalische Leitung: Martien Maas

Management: Maurice Hahn, Richard Steinbusch

Blasorchester aus den Niederlanden verfügen fast durchwegs über hervorragende Besetzung und hohe orchestrale Qualitäten. Dies hängt mit der Struktur der niederländischen Bläuserszene zusammen, die nicht auf hunderte Dörfer verteilt ist wie in Tirol, sondern auf wenige große Orchestervereine, für die – hierzulande unvorstellbar – nicht nur Mitgliedsbeiträge bezahlt werden, sondern auch Uniform und Instrument durch die Musikerinnen und Musiker selbst zur Verfügung gestellt werden müssen. Allein diese Bereitschaft zeigt, wie sehr das künstlerische Element dominiert. Eines dieser typischen Orchester, das in einem Wertungsspiel kürzlich als bestes der Region Limbourg ausgezeichnet wurde, ist die Harmonie „De Vriendenkrans“ aus Heel.

Orchester

1884 wurde das Blasorchester „De Vriendenkrans“ noch als Fanfare-Orchester (ohne Holzbläser) gegründet. 1908 wurde das Orchester zum Blasorchester, wie wir es heute kennen, transformiert. Während des Zweiten Weltkriegs war das Musizieren kaum möglich, viele Instrumente waren beschlagnahmt, der erste Auftritt nach dem Krieg erfolgte am 6. Mai 1945. Es kamen Jahrzehnte voller Konzerte und erfolgreicher Wettbe-

werbe, seit 1979 spielt das Orchester in der niederländischen Höchststufe. Ab den 1980er-Jahren wurde sehr viel in die Zukunft des Orchesters investiert. Es entstand ein Jugendorchester, das der Nährboden für den Nachwuchs des Orchesters werden sollte. Momentan hat die Harmonie ca. 65 Musiker. Das Repertoire des Orchesters ist sehr abwechslungsreich – von klassischen Werken über Jazz und Pop bis zur zeitgenössischen Musik ist alles dabei.

Dirigent

Martien Maas (geboren 1963 in Deurne) ist Pianist, Dirigent und Musikpädagoge. Er studierte klassisches Klavier bei Ton Demmers an der Musikhochschule Brabants Conservatorium, dazu bei György Sebök und Ivo Pogorelich. Maas ist engagiert als Solist, Klavierbegleiter und Dirigent, als Pianist trat er etwa mit Steven Mead, Peter Damm und Walter Boeykens auf – live, in Radio und Fernsehen und im Studio für Aufnahmen. Außerhalb der Niederlande hat er von Tschechien bis Spanien Konzertauftritte absolviert. Als Dirigent arbeitete er mit verschiedensten Orchestern, zusammen mit Jan Cober dirigierte er das sinfonische Blasorchester „Koninklijke Harmonie Deurne“ von 1998 bis 2002. Martien Maas ist derzeit Lehrer, Korrepetitor und Vorsitzender des Prüfungsausschusses bei der „Fontys Conservatorium of Music“. Daneben ist er Dirigent von vier Orchestern, darunter das symphonische Blasorchester „De Vriendenkrans“, Heel. Mit seinen Orchestern arbeitete Maas mit vielen international bekannten Künstlern zusammen und reiste um die halbe Welt.

Solisten

Der niederländische Bariton **Raoul Steffani** studierte Gesang bei Xenia Meijer an der Musikhochschule in Tilburg (NL), zwei Semester auch in Wien. Derzeit unterrichtet ihn Margreet Honig am Amsterdamer Konservatorium, Meisterkurse perfektionieren seinen Gesang. Der junge Künstler gewann 2016 den Grachtenfestival Concours in Amsterdam und ist mehrfacher Preisträger des Prinses Christina Concours in den Niederlanden. Er konzertierte schon in Griechenland, den Vereinigten Staaten und in Kanada. Diese Saison wird Raoul zweimal im Concertgebouw, Amsterdam, zu erleben sein: in *Semyon Kotko* von Prokofjew und als Kammersänger in Richard Strauss' Oper *Intermezzo*. Bisher war er u. a. als Papageno (*Die Zauberflöte*) und als Eisenstein (*Die Fledermaus*) zu erleben. Besonders begeistert sich der Bariton für die Liedkunst. Zu seinem Repertoire zählen *Liederkreis* und *Dichterliebe* von Robert Schumann sowie die *Songs of Travel* von Ralph Vaughan Williams. Auch sang Steffani schon Passionen, Requien und Oratorien.

Der Saxofonist **Roger Drabbels** wurde 1971 geboren und ist seit früher Jugend Mitglied des Orchesters „De Vriendenkrans“. Drabbels hat zahlreiche Solisten-Wettbewerbe in den Niederlanden gewonnen, ist aber kein Berufsmusiker, sondern entschied sich nach der Musikschule für ein Ingenieursstudium. Drabbels ist Musiker aus Leidenschaft und spielt neben dem Alt-Saxofon die ganze Saxofon-Familie bis zum Bass-Saxofon. Er spielte mit Amateur-, aber auch mit professionellen Orches-

tern wie dem Orchester der belgischen Landstreitkräfte „de Gidsen“. Seit über 25 Jahren ist er Erster Saxofonist im Orchester „De Vriendenkrans“.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Henry VIII

Pastime with Good Company

Gioachino Rossini / Bearb.: Christiaan Janssen

Barbier de Sevilla, Ouvertüre zur Oper

Joseph Hellmesberger / Bearb.: Tohru Takahashi

Danse Diabolique

Johan de Meij

Lord of the Rings, Symphonie, Teil 1 & 3

Pedro Iturralde

Pequeña Czardas

David Maslanka

Traveler

Johann Strauss / Bearb.: Jode Schyns

Ouvertüre zur Operette *Der Zigeunerbaron*

Johann Strauss / Bearb.: Jos van de Braak

Her die Hand, Arie aus der Operette *Der Zigeunerbaron*

Johann Strauss / Bearb.: Roger Niese

Als flotter Geist, Arie aus der Operette *Der Zigeunerbaron*

Philip Sparke

Barn dance & Cowboy Hymn

Sammy Cahn

Ain't that a kick in the head

John Kander
New York, New York
Kenneth J. Alford
Colonel Bogey, Marsch

Zum Programm

Die Harmonie „De Vriendenkrans“ ist eines jener hochkarätigen niederländischen Orchester, die über Jahrzehnte die Entwicklung der europäischen Bläserorchester mitbestimmt haben. Der Klarinetrist des Vereins Maurice Hahn – der durch seine geschäftlichen Beziehungen zu Swarovski, einem Sponsor der Innsbrucker Promenadenkonzerte, den Kontakt zum Orchester hergestellt hat – konzertierte in Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Martien Maas für Innsbruck ein geradezu klassisches K.-u.-k.-Konzert. Und dass sich die Holländer darauf verstehen, weiß ganz Europa seit dem kometenhaften Aufstieg eines André Rieu.

So erklingt zu Beginn gleich eines der berühmtesten Klassikstücke schlechthin, die Ouvertüre zur Oper *Der Barbier von Sevilla* von Gioachino Rossini. Nach dieser attraktiven Eröffnung wird Platz gemacht für *Danse Diabolique* von Joseph Hellmesberger, der Mitglied der Wiener Philharmoniker war. Dieser Tanz verlangt den Musikern einiges an technischem Können ab, verfehlt aber bei kompetenter Interpretation die Wirkung auf das Publikum nicht.

Im Mittelteil folgen drei Programmpunkte, die der zeitgenössischen Musik gewidmet sind, vor allem David Maslanka und seine Komposition *Traveler* müssen dabei als potenzielles Highlight hervorgehoben werden. Dass

dieser amerikanische Komponist außerhalb der Bläuserszene noch nicht den Stellenwert hat, den er eigentlich verdient, wird an diesem Abend ohne Zweifel deutlich werden.

Nach solch modernen Einschüben hat sich das Publikum versöhnende und versöhnliche Ohrwürmer verdient. Mit der Ouvertüre und Arien aus dem *Zigeunerbaron* von Johann Strauss werden diese ansprechend und gut verpackt präsentiert.

Der weltberühmte Marsch *Colonel Bogey* von Leutnant Frederick Joseph Ricketts (bekannt unter seinem Pseudonym Kenneth J. Alford) bietet zuletzt Marschmusik auf höchstem Niveau.

Markus Stegmayr

Montag, 25. Juli, 19.30 Uhr
Osttirols Bläser-Elite
Bläserphilharmonie Osttirol

Musikalische Leitung: Lukas Hofmann
 Management: Thomas Leiter

Gerade die abgelegene Lage Osttirols scheint interessante Kulturprojekte zu fördern – wie die Bläserphilharmonie Osttirol, die unter der engagierten Leitung des jungen Dirigenten Lukas Hofmann die besten Musikerinnen und Musiker des Landesteiles zusammenzufassen versucht, um Blasorchesterwerke auf höchstem Niveau zu realisieren. Lukas Hofmann ist übrigens Absolvent des neuen Dirigentenlehrgangs am Tiroler Landeskonservatorium, der unter der Leitung des ehemaligen Landeskappellmeisters Hermann Pallhuber darauf abzielt, ein dirigentisches Spitzenfeld für heimische Orchester zur Verfügung zu stellen. Dass dies eindrucksvoll gelingt, erwies sich beim Landeswertungsspiel des Tiroler Blasmusikverbandes letztes Jahr: Die Bläserphilharmonie Osttirol errang im Bereich Kirchenkonzert den 1. Platz in der Höchststufe – Anlass für die Innsbrucker Promenadenkonzerte, umgehend eine Einladung auszusprechen.

Orchester

Die Bläserphilharmonie Osttirol widmet sich seit ihrer Gründung 2012 der Darbietung symphonischer Blasmusik. Besonders Werke, die im Repertoire der heimischen Musikkapellen kaum vertreten sind, sollen erar-

beitet und präsentiert werden. Zudem soll durch dieses Projektorchester die musikalische Zusammenarbeit von Musikerinnen und Musikern aus allen Teilen Osttirols gefördert werden. Seit der Gründung wird das symphonisch besetzte Orchester musikalisch von Lukas Hofmann und organisatorisch von Thomas Leiter geführt. Die mittlerweile rund 70 Mitglieder der Bläserphilharmonie sind meist zwischen 15 und 35 Jahre alt. 2015 stellte sich das Orchester im Rahmen des Tiroler Landeswertungsspiels in Innsbruck erstmals einer Jury und konnte sich über einen 1. Preis (Goldmedaille mit Auszeichnung) in der Höchststufe freuen.

Dirigent

Lukas Hofmann (geb. 1988) wuchs in Heinfels in Osttirol auf. Er leistete seinen Präsenzdienst als Saxofonist bei der Militärmusik Tirol ab. Der junge Blasorchesterdirigent studierte Musikpädagogik mit Hauptfach Saxofon und Schwerpunktfach Blasorchesterleitung in Salzburg und Geografie und Wirtschaftskunde in Innsbruck. Zu seinen Lehrern und Wegbereitern zählten Romed Hopfgartner, François-Pierre Descamps, Edgar Seipenbusch und Albert Schwarzmann. Dazu schloss er den dreijährigen Kapellmeisterkurs des Blasmusikverbandes Tirol ab. 2012 gründete Lukas Hofmann die Bläserphilharmonie Osttirol und ist seither ihr Chefdirigent. Nebenbei begleitet und betreut er verschiedene Kapellen in Nord-, Ost- und Südtirol.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Otto Vymetal / Bearb.: Hans Eibl

64er-Regimentsmarsch

Wolfgang Amadeus Mozart / Bearb.: Lukas Hofmann
Marsch der Priester aus der Oper *Die Zauberflöte*
Jaromír Vejvoda / Bearb.: Karel Belohoubek
Rosamunde, Polka

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Georg Friedrich Händel / Bearb.: S. Goldhammer
Die Ankunft der Königin von Saba aus dem Oratorium
Solomon

Robert Stolz / Bearb.: Hans Eibl

Gruß aus Wien, Konzertmarsch

Michail Glinka / Bearb.: Marc Hindsley

Ouvertüre zur Oper *Ruslan und Ljudmila*

Alfred Reed

Armenische Tänze, Teil 1

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Wesley Brown

Jazz Suite No. 1: Walzer – Polka – Foxtrott

Stephen Melillo

Time To Take Back The Knights! (The Chosen)

Nikolai Rimski-Korsakow / Bearb.: Eric Leidzen

Procession of the Nobles aus der Oper *Mlada*

Gioachino Rossini

Introduktion, Thema und Variationen für Klarinette und Orchester (Gabriela Trost, B-Klarinette)

Richard Strauss / Bearb.: Lukas Hofmann

Feierlicher Einzug der Ritter des Johanniter-Ordens

Zum Programm

Nach der barocken musikalischen Begrüßung im wunderschönen Innenhof der Kaiserlichen Hofburg mit der *Ankunft der Königin von Saba* aus Georg Friedrich Händels Oratorium *Solomon* steht das Konzertprogramm der Blä-

serphilharmonie Osttirol unter dem Motto „Von Wien in die Welt“. Nach dem Konzertmarsch *Gruß aus Wien* von Robert Stolz geht die musikalische Reise Richtung Osten. Die Ouvertüre zur Oper *Ruslan und Ljudmila* wurde erst nach Vollendung der Oper komponiert und nach Aussagen Michail Glinkas „gleich orchestriert in die Partitur geschrieben“. Der Komponist legte die Ouvertüre dramatisch so an, dass sie den Kampf zwischen Ruslan und Tschernomor vorwegnimmt.

Nächster Halt: Armenien – ein Land voller verwirrend schöner Bilder! Im ersten Teil der *Armenischen Tänze* hat der US-amerikanische Komponist Alfred Reed fünf armenische Volkslieder und -tänze aus den gesammelten Werken von Komitas Vartapet, dem Begründer der klassisch-armenischen Musik, in Stilistik und Tempo eingefangen und in individuelle Sprache für sinfonisches Blasorchester gesetzt. Bilder des Landes und nahezu die gesamte Geschichte, das Leid und auch die Freude des armenischen Volkes sind hör- und spürbar.

Die dreisätzige *Suite für Jazzorchester Nr. 1*, auch bekannt als *Jazz-Suite Nr. 1*, komponierte Dmitri Schostakowitsch 1934, nachdem er sich bereit erklärt hatte, in der Jazz-Kommission der Sowjetunion mitzuwirken, deren Ziel es war, den „sowjetischen Jazz“ auf ein professionelles Niveau zu heben.

Wir verlassen nun den Osten Europas. Mit *Time To Take Back The Knights (The Chosen)* geht die Reise nach Nordamerika. Stephen Melillo ist einer der eigenwilligsten und erfolgreichsten amerikanischen Komponisten der Gegenwart. Er versteht seine Musik als Geste der Mensch-

lichkeit, so widmet er dieses Stück den zukünftigen Helden für eine Welt ohne Gewalt.

1868 entwickelte der Direktor des Imperialen Theaters in St. Petersburg die Idee für ein Opern-Ballett basierend auf slawischer Mythologie. Hierfür ließ er Musik u. a. von Nikolai Rimski-Korsakow komponieren. Das Projekt wurde nie realisiert, rund zwanzig Jahre später schrieb Rimski-Korsakow aber eine Vertonung dieser Mythen. *Mlada*, so der Titel, besteht aus vier Akten, *Procession of the Nobles* ist wohl der berühmteste Ausschnitt.

Eines der berühmtesten Konzerte für Klarinette ist *Thema, Introduction und Variationen für Klarinette und Orchester* von Gioacchino Rossini – es wird von unserer Konzertmeisterin Gabriela Trost intoniert.

Richard Strauss schrieb für Jubiläen und sonstige Anlässe Gelegenheitswerke für groß dimensionierte Ensembles, so inszenierte er 1909 den *Feierlichen Einzug der Ritter des Johanniter-Ordens* im Original für fünfzehn Trompeten, vier Hörner, Posaunen und Tuben sowie Pauken. Gewidmet hatte Strauss diesen weihervollen und sich ins Hymnische steigernden Investiturmarsch dem Prinzen Eitel Friedrich von Preußen, seines Zeichens brandenburgischer „Herrenmeister“ des Johanniter-Ordens. Der *Feierliche Einzug* erklingt als offizieller Abschluss des Konzerts im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg.

Lukas Hofmann

Alpin, urban, wild und kultiviert

Wenn die Stadt Innsbruck sich als alpin-urbaner Raum international vermarktet, so repräsentiert zweifelsfrei die Nordkettenbahn die alpine Seite des Angebots, die Innsbrucker Promenadenkonzerte im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg jedoch die abendlich-urbane Seite gepflegter Unterhaltung.

Beide Aspekte – die wilde, vom Menschen technologisch gezähmte Bergnatur und ursprüngliche Volksmusik, aus der sich längst orchestrale Hochkultur entwickelte – ergänzen sich und bilden für unsere Gäste eine Einheit, durch die ihr Aufenthalt in Tirol und Innsbruck unvergleichlich wird.

Daher fördern wir gerne unsere Partner von den Innsbrucker Promenadenkonzerten.

Thomas Schroll

Geschäftsführer Innsbrucker Nordkettenbahnen

Dienstag, 26. Juli, 19.30 Uhr
Die Sieger aus Südtirol
Bürgerkapelle Brixen

Musikalische Leitung: Hans Pircher
 Management: Martin Rastner

Alle vier Jahre wird in Österreich ein Wettbewerb für Blasorchester veranstaltet. Beim letzten dieser Wettbewerbe in Feldkirchen errang die Bürgerkapelle Brixen den 1. Platz in der Höchsthstufe – Grund genug, die Brixener schleunigst einzuladen, waren sie doch vor Jahren immer wieder Gäste bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten. Mit einem Programm, das sich von der Barockzeit bis zur Gegenwart spannt und zwei Instrumentalkonzerte – für Posaune und für Saxofon – beinhaltet, demonstriert das Orchester das bekannt hohe Niveau des Südtiroler Blasmusikwesens. Dass darüber die Pflege der Marschmusik nicht vergessen wird, findet mit der Aufführung von drei berühmten Marschkompositionen seinen überzeugenden Ausdruck.

Orchester

Die Bürgerkapelle Brixen besteht aus 60 Mitgliedern und zählt zu den ältesten Kapellen Südtirols, heuer feiert man das 215-jährige Jubiläum. Die Kapelle bemüht sich, die vielfältigen Formen der Blasmusik und den Spaß daran in und rund um Brixen zu verbreiten. Besonderes Augenmerk liegt auf der Jugendarbeit und der musikalischen Tätigkeit mehrerer vereinseigener

Ensembles. Seit 2011 leitet Hans Pircher als Kapellmeister die Bürgerkapelle Brixen, die organisatorischen Fäden zieht Obmann Martin Rastner. In den letzten Jahren konnte die Bürgerkapelle Brixen mehrere musikalische Höhepunkte erleben, besonders zu erwähnen ist natürlich das hervorragende Ergebnis beim österreichischen Blasmusikwettbewerb 2014 in Feldkirchen in Kärnten.

Dirigent

Hans Pircher leitet auch am 5. Juli die Harmoniemusik des Tiroler Musikschulwerks – lesen Sie zur Biografie des Dirigenten, Komponisten und Musikpädagogen auf Seite 29.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Siegfried Rundel

Wir grüßen mit Musik, Marsch

Josef Franz Wagner

Schwert Österreichs, Marsch

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Stefan Marinoff

Das Abzeichen, Marsch

Tielman Susato / Bearb.: Günther Klausner

La Bataille, Pavane

Michail Glinka / Bearb.: Leontij Dunaev

Ouvertüre zur Oper *Ruslan und Ljudmila*

Ferdinand David / Bearb.: José Schyns

Concertino for Trombone / *Posaunenkonzert in Es-Dur* (Martin Psailer, Posaune)

Philip Sparke

Suite from Hymn of the Highlands: Ardoss Castle – Alladale – Dundonnell

Claude T. Smith

Fantasia for Alto Saxophone and Band (Sabino Gabriele Monterisi, Saxofon)

Karol Pádivý

Textilaku, Marsch

Johann Strauss / Bearb.: Cor Mellema

Ouvertüre zur Operette *Die Fledermaus*

Miroslav Juchelka

Optimistenmarsch

Zum Programm

Märsche aus Bulgarien wurden bei uns erstmals bekannt, als Mitte der 1960er Jahre das Zentralorchester der tschechoslowakischen Volksarmee *Märsche der Staaten des Warschauer Paktes* auf einer LP vorstellte. Unter diesen Märschen war auch die Komposition *Das Abzeichen*, die sich mit ihren unverkennbaren Spuren der bulgarischen Folklore einen festen Platz im Repertoire der internationalen Kapellen gesichert hat.

Tielman Susato war Komponist, Musiker der Renaissance und Betreiber eines Musikverlags in Antwerpen. Ob er flämischer oder deutscher Herkunft war, ist nicht bekannt, da er in Antwerpen Musikalien herausgab, sein Name aber auf die westfälische Stadt Soest hindeutet. Susato schrieb mehrere Messen und Motetten; seine vielleicht wichtigste Publikation waren die *Souterliedekens* von Jacobus Clemens non Papa, Psalmenkompositionen und damit die einzige Musik, die in der Calvinistischen

Kirche akzeptiert war. Susato schrieb 1551 das Werk *Het derde musyck boeckken ... alderhande danserye*. Dieser Instrumentalmusik entstammt die Pavane *La Bataille*.

Mit der Oper *Ruslan und Ljudmila* beeinflusste Michail Glinka die Entwicklung der russischen Musik; sie gehört damit zu jenen ganz wenigen Werken, die in der Musikgeschichte eines Landes eine Schlüsselstellung einnehmen.

Neben fünf Violinkonzerten und mehreren Konzertstücken für Blasinstrumente komponierte Ferdinand David auch ein bekanntes „Pflichtstück“, sein *Posaunenkonzert in Es-Dur*. Es ist ein Auftragswerk, eine musikalische Dankagung an seinen Kollegen Karl Traugott Queisser. Dieser war nicht nur Bratschist, auch als Posaunist war er überregional bekannt – Robert Schumann nannte ihn einen „Posaunengott“. Solist ist Martin Psailer, Posaunist der Bürgerkapelle und des Ensembles Bozen Brass, der seine Ausbildung unter anderem bei Daniel Bongin am Mozarteum Salzburg erhielt.

Aus der Feder des bekanntesten Komponisten zeitgenössischer englischer Blasorchestermusik stammt die Suite *Hymn of the Highlands*. Aus den ursprünglich sieben Sätzen stellte Philip Sparke eine dreisätzige Suite zusammen und instrumentierte sie für Blasorchester. Die einzelnen Sätze sind nach schottischen Landstrichen und Ortschaften benannt. Die Musik spielt auf die raue, aber reizvolle Landschaft, aber auch auf die bewegte, von Unabhängigkeitsbestrebungen und Befreiungskriegen geprägte Geschichte Schottlands an. Der erste Satz beginnt mit einem Dialog zwischen Klarinette und Fagott, die das Hauptthema vorstellen. Gleich darauf erscheint

Highland Cathedral, zunächst im Altsaxofon, später im gesamten Orchester. Daran schließt sich ein schneller, martialischer Teil an, der in einen feierlich-getragenen Schlussteil mündet. Im Zentrum des zweiten Satzes steht ein solistisches Saxofon-Trio. Dieser Satz ist sehr ruhig und geprägt vom wiegenden 6/8-Takt. Nicht zuletzt leistet die originell eingesetzte Percussion-Gruppe einen wichtigen Beitrag zum charmanten Charakter dieses Satzes. Der Schlusssatz steht im Zeichen von Schlachtenmusik, man hört förmlich die Heere aufziehen. Am Ende verschafft sich die Dudelsackmelodie *Highland Cathedral* wieder Gehör und führt das Stück zu einem fulminanten Ende.

Bei der *Fantasie für Altsaxofon* von Claude T. Smith sind Reichweite, Flexibilität und ein ausgereifter Ansatz ein absolutes Muss für den Solo-Altsaxofonisten Sabino Gabriele Monterisi. Mit sieben Jahren erlernte der gebürtige Südtaliener das Saxofonspiel und spezialisierte sich auf das klassische Repertoire. Mit siebzehn erwarb Sabino sein Diplom im Fach Saxofon, er hat zahlreiche internationale Wettbewerbe gewonnen.

Der Slowake Karol Pádivý war viele Jahre Militärmusiker, Komponist und Arrangeur des Zentralorchesters der tschechischen Armee. Wohl in der ganzen Blasmusikwelt verbindet man mit dem Namen Karol Pádivý den *Pochod Textilákov*, den *Marsch der Textilarbeiter*.

Die *Fledermaus* gilt als Inbegriff von Wiener Lebensfreude und Walzertaumel. Sie ist als Königin der Operetten mit ihren mitreißenden Walzermelodien fest im Bewusstsein der Operettenliebhaber verankert. Vor allem durch die ausgesprochen feinsinnige, mitreißende und

meisterhaft orchestrierte Komposition wird sie nach wie vor in großen internationalen Opernhäusern gespielt. Schließlich hat noch ein zündender Marsch im anspruchsvollen Konzert der Brixner seinen Platz. Diesmal ist die Wahl auf den *Optimistenmarsch* des Tschechen Miroslav Juchelka gefallen.

Hans Pircher

Mittwoch, 27. Juli, 19.30 Uhr

Die erfolgreiche Moderne:

Strauss, Mahler, Bernstein

Polizei-orchester Bayern

Musikalische Leitung: Johann Mösenbichler

Management: Sara Frankenhauser

Noch immer zuckt der Zeitgenosse zurück, wenn er „moderne Musik“ vernimmt. Dabei hat die sogenannte moderne Musik etwa in Gestalt eines Dmitri Schostakowitsch oder Béla Bartók, aber sogar eines Arnold Schönberg längst die Konzertsäle der Welt erobert. Offenbar ist in der Kunst vieles Gewohnheitssache, denn wenn einst das Publikum noch vor Stücken davonlief und die Türen zuknallte, so kommt es heute oft genau dieser Stücke wegen. Eine Tatsache wird oft verdrängt: dass Stars der Opern- und Konzerthäuser wie Richard Strauss oder Gustav Mahler ebenso zur Moderne gehören wie ein Leonard Bernstein, der zu Lebzeiten vor allem als Dirigent und nicht als Komponist wahrgenommen wurde. Der Abend mit dem Polizeiorchester Bayern unter Johann Mösenbichler wird sich den drei genannten Komponisten widmen und dabei der Frage nachgehen, worin Erfolg oder Nicht-Erfolg der musikalischen Moderne besteht.

Orchester

Das Polizeiorchester Bayern mit Sitz in München ist ein professionelles Blasorchester der Bayerischen Polizei

und das einzige Bayerns. Es wurde 1951 in Rebdorf bei Eichstätt gegründet und kann auf ein sechzigjähriges Bestehen und eine bewegte Entwicklung zurückblicken. Aus ursprünglich dreißig Polizisten entwickelte sich ein konzertantes Blasorchester aus 46 studierten Berufsmusikerinnen und -musikern auf höchstem Niveau. Seit 2006 steht das Polizeiorchester Bayern unter der Leitung von Johann Mösenbichler. Es stellt sich in den Dienst der guten Sache, indem es in Kooperation mit Veranstaltern aus ganz Bayern und darüber hinaus jährlich bis zu sechzig Benefizkonzerte spielt. Das Polizeiorchester Bayern ist einerseits für die Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Polizei zuständig, darüber hinaus wird es durch die Bayerische Staatsregierung und das Bayerische Staatsministerium des Inneren zu repräsentativen Anlässen eingesetzt – das Repertoire ist entsprechend umfangreich. Die instrumentale Vielseitigkeit der Musikerinnen und Musiker ermöglicht neben großem Blasorchester verschiedene Kleinbesetzungen.

Dirigent

Johann Mösenbichler, Jahrgang 1959, ist Professor am Bruckner-Konservatorium in Linz. Er hat seinen Arbeitsschwerpunkt im Bereich der konzertanten Bläsermusik. Bis 2006 war Mösenbichler Lehrbeauftragter an der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien, seither ist er Chefdirigent des Polizeiorchesters Bayern. Konzertauftritte, die Arbeit als Gastdirigent sowie umfassende Vortrags-, Lehr- und Jurorentätigkeiten führten ihn unter anderem nach Großbritannien, Tschechien, Ungarn und Taiwan. Mit der Bestellung

zum Generalverantwortlichen des International Youth Wind Orchestras der WASBE im Jahre 1996 wurde ihm eine besondere Ehre zuteil. Seit 1997 ist er Direktionsmitglied der Mid Europe, 2000 wurde Mösenbichler zum künstlerisch-wissenschaftlichen Leiter bestellt. Als Gastdirigent arbeitet er etwa mit der Sinfonietta Da Camera in Salzburg, dem Grazer Symphonischen Orchester oder der Südböhmischen Kammerphilharmonie in Budweis. 2013 debütierte Mösenbichler an der Staatsoper in München, 2014 in Bayreuth.

Solistin

Die in Salzburg geborene Mezzosopranistin **Isabell Czarnecki** erhielt seit ihrem fünften Lebensjahr Klavierunterricht. Sie studierte Gesangspädagogik mit Schwerpunkt Klavier in Salzburg und Konzertfach Gesang in Linz. Derzeit befindet sie sich im Masterstudiengang Gesang bei Christa Ratzenböck. Zahlreiche Meisterkurse waren Teil ihrer Ausbildung. Die Mezzosopranistin ist mit ihrem vielseitigen Repertoire regelmäßig im Konzert zu erleben. Sie singt sakrale Werke und Lieder, aber auch Opern – etwa die Dorabella in Mozarts *Così fan tutte* oder zweite und dritte Dame in Mozarts *Zauberflöte*. Im Sommer 2014 sang sie in zwei Uraufführungen des oberösterreichischen Komponisten Gunter Waldek.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Blechbläserensemble (Leitung: Wolfgang Koch)

Georg Friedrich Händel / Bearb.: Jeffrey Stone

Oh, had I Jubal's Lyre aus *Joshua*

traditionell / Bearb.: Jean-François Michel

Oh Happy Day

traditionell / Bearb.: Paul Nagel

Royal Garden Blues

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Richard Strauss / Bearb.: Eric Banks

Festmusik der Stadt Wien

Leonard Bernstein / Bearb.: Clare Grundman

Ouvertüre zur Oper *Candide*

Gustav Mahler / Bearb.: Jos van de Braak

Rückert-Lieder I und II: Blicke mir nicht in die Lieder! – Ich atmet' einen linden Duft (Isabell Czarnecki, Mezzosopran)

Richard Strauss / Bearb.: Jan Cober

Suite aus Der Rosenkavalier

Gustav Mahler / Bearb.: Jos van de Braak

Rückert-Lieder III: Ich bin der Welt abhanden gekommen (Isabell Czarnecki, Mezzosopran)

Leonard Bernstein / Bearb.: Clare Grundman

Divertimento: Sennets and Tuckets – Waltz – Turkey Trot – March

Gustav Mahler / Bearb.: Jos van de Braak

Rückert-Lieder IV und V: Um Mitternacht – Liebst du um Schönheit (Isabell Czarnecki, Mezzosopran)

Gustav Mahler / Bearb.: Hardy Mertens

Auszug aus dem Finale der Symphonie Nr. 1 Der Titan

Zum Programm

Die erfolgreiche Moderne ist ein Thema, das direkt an unser letztjähriges Programm anschließt. Gustav Mahler stand im Zentrum unseres Konzerts im vergangenen

Jahr – er wird auch in diesem Jahr wieder vertreten sein.

Neben Gustav Mahler wird unser Programm von Richard Strauss und Leonard Bernstein getragen. Sie sind Garanten für ein qualitativ avanciertes Programm mit künstlerischem Anspruch, das gleichermaßen „publikumstauglich“ ist und auf die Menschen wirkt.

Schon im vergangenen Jahr begeisterte die Mezzosopranistin Isabell Czarnecki mit ihrem wunderbaren Timbre; mit ihrer großen Sensibilität für Klang und Farbe in Verbindung mit Sprache und vor allem mit ihrer Intonationssicherheit wird sie die *Rückert-Lieder* von Gustav Mahler zu einem wunderbaren und beeindruckenden Erlebnis für jeden Zuhörer machen.

Darüber hinaus sind natürlich Richard Strauss mit seiner Suite aus *Der Rosenkavalier* und den bekannten Themen daraus und mit der großartigen *Festmusik der Stadt Wien* gleichermaßen Hörerlieblinge wie das mitreißende *Divertimento* von Leonard Bernstein.

In einem einzigen Konzert möchten wir mit diesem Programm Meilensteine der Musikgeschichte präsentieren. Mit der fantastischen und ausdrucksstarken Musik der erfolgreichen Moderne von Bernstein, Mahler und Strauss wünsche ich allen Besucherinnen und Besuchern ein unvergessliches Konzerterlebnis mit dem Polizeiorchester Bayern.

Johann Mösenbichler

Musikalischer Genuss auf höchstem Niveau

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte bilden nunmehr seit über zwei Jahrzehnten einen Fixpunkt im Innsbrucker Kulturkalender. Sie verzaubern nicht nur heimische Musikfreunde, sondern auch Touristen aus aller Welt, und lassen dieses bewegende Musikerlebnis einem breiten Publikum zukommen.

Als langjähriger Partner der Promenadenkonzerte ist es uns ein Anliegen, diese auch 2016 zu unterstützen und somit einen Beitrag zu leisten, Tirol als Destination für Kulturinteressierte zu stärken.

Mag. Stefan Isser

Geschäftsführer Swarovski Kristallwelten

Donnerstag, 28. Juli, 19.30 Uhr
Von Mozart bis Cole Porter
Tiroler Kammerorchester InnStrumenti

Musikalische Leitung: Gerhard Sammer

Management: Rita Gasser

Die Innsbrucker Promenadenkonzerte haben sich als Konzertreihe für Bläsermusik profiliert, durch das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck, das 2016 die Eröffnung gespielt hat, wurde diese strikte Linie etwas aufgeweicht. Daher ist es legitim, am Ende des Konzertmarathons noch einmal ein Symphonieorchester auftreten zu lassen, das sich mit jener Musik beschäftigt, die Blasorchester in Transkriptionen aufführen. Die Innsbrucker Promenadenkonzerte wollen zudem hochkarätigen Ensembles aus Tirol eine Auftrittsmöglichkeit verschaffen; das gilt besonders für das Kammerorchester InnStrumenti, das sich unter Gerhard Sammer um zeitgenössisches, heimisches Muskschaffen bemüht.

Orchester

Seit seiner Gründung 1997 konnte sich das Ensemble durch spannende und vielfältige Konzertprojekte im In- und Ausland etablieren – Rundfunkaufnahmen durch ORF, RAI und BR belegen die musikalische Qualität. Das Orchester bietet verschiedene Konzertformate: Bei *KomponistInnen unserer Zeit* erklingen Uraufführungen – bisher wurden über 100 Orchesterwerke (!) uraufgeführt –, bei *Junge SolistInnen am Podium* präsentieren sich in länderübergreifender Zusammenarbeit herausragende Solis-

ten. Während das Projekt *Sakrale Musik unserer Zeit* ganz im Zeichen von sakralen (Chor-)Orchesterwerken steht, streben die *Neujahrskonzerte* eine Verbindung von Wort und Musik an. Darüber hinaus wird das klassische Repertoire gepflegt, etwa bei der *Matinee am Sonntag*. Besonders wichtig sind dem Ensemble konzertpädagogische Aktivitäten für SchülerInnen und Jugendliche mit der neuen Konzertreihe *ab InnS Konzert*. Das Ensemble erhielt 2010 den Arthur-Haidl-Preis der Stadt Innsbruck und für eine CD mit Haimo-Wisser-Werken 2011 den Pasticcio-Preis von Ö1/ORF. 2013 erschien eine CD mit Musik von Manuela Kerer (*sInnfonía*), insgesamt wurden bisher fünf CDs mit neuen Kompositionen für Kammerorchester veröffentlicht.

Dirigent

Gerhard Sammer studierte Musik auf Lehramt, Instrumentalpädagogik und Mathematik/Informatik und absolvierte ein Dirigierstudium bei Edgar Seipenbusch. Bis 2004 unterrichtete er als Gymnasiallehrer. Er ist ausgebildeter Chorleiter und belegte Dirigier-Meisterkurse bei Salvador Mas Conde, Gustav Kuhn und Nikolaus Harnoncourt etc. Sammer ist künstlerischer Leiter des Tiroler Kammerorchesters. Von 1997 bis 2005 war er wissenschaftlicher Mitarbeiter der Abteilung für Musikpädagogik in Innsbruck (Mozarteum), zahlreiche Publikationen tragen seinen Namen, er ist Referent bei Tagungen und Workshops in ganz Europa. Seit 2004 ist Sammer Professor an der Hochschule für Musik Würzburg, seit 2015 Präsident der European Association for Music in Schools (EAS).

Solistin

Gail Anderson wurde in eine Musikerfamilie geboren, wo ihre Musikalität bald entdeckt wurde. Sie studierte an der Shenandoah University und wurde in den hochkarätigen „All Eastern Choir“ aufgenommen. Der renommierte Broadway-Choreograf und Regisseur Marion J. Caffey begleitete sie als Mentor, Musicalerfolge in den USA, Europa und Australien folgten. Seit 2001 begeistert Gail Anderson ihr Publikum in Deutschland, Frankreich, Italien, der Schweiz, den Niederlanden, Russland und Österreich, wo sie derzeit lebt und am ersten eigenen Album arbeitet. Sie wirkte bei Konzerten, Konzertreihen und Festivals und arbeitet mit einer Riege von renommierten Künstlern wie Christian Muthspiel, Florian Bramböck, Chucky C. and Clearly Blue, Christian Wegscheider, Dhafer Youssef oder Charly Antolini. Gail Andersons Stimmkraft, ihre Ausstrahlung und ihre Bühnenpräsenz sorgen für Performances der besonderen Klasse. Als Solo-Künstlerin, in einer Bigband oder in kleinen Ensembles bietet sie mitreißend temperamentvolle Darbietungen und ein besonderes Gespür für berührend Melancholisches – ihr Repertoire reicht von Jazz, Soul, R’n’B über Gospel bis zu populärer Musik.

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Johann Strauss

Ouvertüre zur Operette *Die Fledermaus*

Wolfgang Amadeus Mozart

Konzert für Horn und Orchester Nr. 3 in Es-Dur: Andante – Rondo (Viktor Praxmarer, Horn)

Johann Strauss
Im Krapfenwaldl, Polka

Jahresregenten-Rätsel: Wie heißen die drei gesuchten Tonis?

Die ersten drei Personen, die das Rätsel lösen können, erhalten als Preis das diesjährige Gastgeschenk der Innsbrucker Promenadenkonzerte.

Hoagy Carmichael / Bearb.: Otto Hornek

Georgia on my mind

George Gershwin / Bearb.: Otto Hornek

I got Rhythm

Manuel de Falla

Danza ritual del Fuego (Feuertanz) aus *El Amor Brujo*

Leroy Anderson

Sandpaper Ballett

Paul Lincke

Berliner Luft, Marsch

Léo Delibes

Coppélia, Walzer

George Gershwin / Bearb.: Otto Hornek

Strike up the Band aus dem gleichnamigen Musical

Cole Porter / Bearb.: Otto Hornek

Night and Day aus dem Musical *Gay Divorce*

Edward Elgar

Pomp & Circumstance, March Nr. 1

Leroy Anderson

Plink, Plank, Plunk

Josef Strauss

Stürmisch in Lieb' und Tanz, Polka schnell

Zum Programm

Das Tiroler Kammerorchester InnStrumenti, eines der renommiertesten Ensembles aus Westösterreich und längst über die Landesgrenzen hinaus tätig und bekannt, war zuletzt 2010 bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu hören. Es freut uns, dass wir heuer wieder an diese erfolgreiche Zusammenarbeit anknüpfen können. Es erwartet Sie ein abwechslungsreiches musikalisches Programm auf hohem künstlerischem Niveau!

Als besonderes Highlight gelang es uns, für dieses Konzert die Sängerin Gail Anderson zu engagieren: Mit der charismatischen Gesangssolistin können die gelungenen neuen Arrangements für Sängerin, Orchester und Jazz-combo von Otto Hornek, die in den heurigen Neujahrskonzerten des Orchesters mit Standing Ovationen bedacht wurden, in diesem Rahmen dem Publikum nochmals präsentiert werden!

Weitere herausragende Solisten sind der junge Tiroler Hornist Viktor Praxmarer, der virtuose Schlagzeuger Andreas Schiffer und der leidenschaftliche Geiger Janusz Nykiel.

Die Musik von Gershwin, Manuel de Falla, Lincke, Carmichael, Mozart, Delibes, Cole Porter, Elgar, Anderson, Josef und Johann Strauss garantiert ein buntes Promenadenkonzert, das viele Bezüge zu bedeutenden Jahresregenten 2016 herstellt.

Gerhard Sammer

Ein Hoffnungsschimmer

Alle blasmusikbegeisterten Nord-, Süd- und Osttiroler samt einer großen Zahl an Feriengästen aus dem In- und Ausland freuen sich auf die 22. Innsbrucker Promenadenkonzerte und hoffen auf einen gnädigen Wettergott.

Die Marke Promenadenkonzerte repräsentiert Innsbruck kulturell in hervorragendem Licht und möge noch lange Bestand haben!

Heuer gastieren drei Militärkapellen aus der Schweiz, aus Deutschland und Slowenien in der Hofburg. Welch schöner Lichtblick, dass sich nächstes Jahr wahrscheinlich wieder eine österreichische Militärmusik dazugesellen kann!

*Johannes Erhard
Athesia Druck Innsbruck*

Freitag, 29. Juli, 19.30 Uhr
Music from the Heart of Austria
Lungau Bigband & Vienna Swing Sisters

Musikalische Leitung und Management: Horst Hofer

Wie ein Wiener Walzer schon nach wenigen Takten ein unverwechselbares Lebensgefühl aufkommen lässt, lockert Swing augenblicklich innere Verkrampfungen, sofern der Zuhörer bereit ist, die fröhlichen, oftmals als unordentlich denunzierten Klänge in sich einzulassen. Swing ist die Musik des demokratischen, multiethnischen *American Way of Life*, die nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Untergang der europäischen Diktaturen bis 1989 als Ausdruck individueller Freiheit den demokratischen Aufstieg des alten Kontinents musikalisch kommentierte. Die Lungau Bigband unter Horst Hofer ist eine der renommiertesten Bigbands Österreichs und bringt die Vienna Swing Sisters mit, um nicht nur Klassiker zu präsentieren, sondern auch den unvergleichlichen Klang der weltbekannten Andrew Sisters mit dem damit verbundenen Zeitgeist des optimistischen Wiederaufbaus wiederauferstehen zu lassen.

Orchester

Die Lungau Bigband wurde 1983 gegründet und vereint Lungauer und ausgewählte Jazzmusiker aus ganz Österreich sowie angrenzenden Ländern. Was mit klassischem Swing-Repertoire begonnen hat, erlebte mit der Einladung zum Montreux Jazz Festival 1999 einen ers-

ten Höhepunkt. Die LBB präsentierte unter der Leitung von Horst Hofer ein Programm, das der Jazzkritiker Mike Zwerin im *International Herald Tribune* so kommentierte: „This is no exaggeration; the Lungau Bigband and its soloists were as accomplished as the legendary Thad Jones/Mel Lewis band of the '70s.“

Die LBB konzertierte mit Solisten wie Nils Landgren, Randy Brecker, James Morrison, Bobby Shew, Ray Anderson, Jiggs Whigham und etabliert sich als eines der aktivsten und erfolgreichsten Jazzorchester Österreichs, das von Soul über klassischen Bigband-Sound bis zu mittelalterlicher Musik mit ausgereifter Musikalität und technischer Finesse überzeugt. Seit 2013 widmet sich die Bigband einmal jährlich dem zeitgenössischen Jazz. Dem Programm *The Electric Didgeridoo* mit dem australischen Komponisten und Posaunisten Adrian Mears folgte ein Schwerpunkt mit jungen österreichischen Musikern. Die Salzburger Komponistin und Sängerin Angela Tröndle komponierte und arrangierte ein maßgeschneidertes Programm, welches mit großer Begeisterung aufgenommen wird.

Dirigent

Horst Hofer studierte Trompete am Mozarteum Salzburg sowie an der Hochschule für Musik in Wien; Meisterkurse und Privatstudien ergänzten die Ausbildung. Als freischaffender Musiker ist Horst Hofer in Salzburg tätig, wo er am Musikum Salzburg Trompete unterrichtet. Er spielte u. a. mit dem Mozarteumorchester Salzburg, der Camerata Academica, dem Wiener Klangforum und dem Pittsburgh Symphony

Orchestra und ist Mitglied des Dresdener Trompeten Consorts. Mit dem Salzburger Blechbläserensemble Juvavum Brass spielte er sieben Jahre Werner Pirchners Musik für die *Jedermann*-Produktion der Salzburger Festspiele und konzertierte in vielen Ländern Europas, in Taiwan, Mexico und Israel. Die Zusammenarbeit mit Empire Brass (Boston), Allen Vizzutti (Seattle) sowie dem australischen Multiinstrumentalisten James Morrison fand viel Beachtung. Hofer gründete 1983 die Lungau Bigband, seit 2009 spielt er mit der Band Red Blues in einer wöchentlichen Fernseh-Liveshow bei ServusTV.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

W. C. Handy / Bearb.: Jerry Gray

St. Louis Blues March

Jelly Roll Morton / Bearb.: Fletcher Henderson

King Porter Stomp

Louis Prima / Bearb.: Jimmy Mundy

Sing, Sing, Sing

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Ray Anthony / Bearb.: George Williams

Mr. Anthony's Boogie

Billy May

Lean baby

Benny Goodman / Bearb.: Jimmy Mundy

Air Mail special

The Andrew Sisters / Bearb.: Tom Pronger

Don't sit under the apple tree

The Andrew Sisters / Bearb.: Matúš Jakabčič

Bei mir bist du schön

The Andrew Sisters / Bearb.: Matúš Jakabčič

The Butcher Boy

Artie Shaw / Bearb.: Jerry Gray

Begin the Beguine

Ted Heath

Stardust

Tommy Dorsey / Bearb.: Jeff Hest

Song of India

The Andrew Sisters / Bearb.: Tom Pronger

Straighten up and fly right

The Andrew Sisters / Bearb.: Boris Myagkov

Tico Tico

The Andrew Sisters / Bearb.: Matúš Jakabčič

Carmen's Boogie

Thad Jones

Abunk Abunk

Thad Jones

Central Park North

The Andrew Sisters / Bearb.: Alan Glasscock

Shoo Shoo Baby

The Andrew Sisters / Bearb.: Myles Collins

Oh Johnny

The Andrew Sisters / Bearb.: Matúš Jakabčič

Boogie Woogie Bugle Boy

Glenn Miller

Adios

Count Basie

Wind machine

The Andrew Sisters / Bearb.: Tom Pronger

Near you

The Andrew Sisters / Bearb.: Matúš Jakabčič

Pennsylvania polka

The Andrew Sisters / Bearb.: Matúš Jakabčič

Sabre dance

Zum Programm

Mit großem Vergnügen widmet sich die Lungau Bigband immer wieder den Anfängen der Bigband-Literatur und greift auf Bekanntes und weniger Bekanntes der goldenen Swing-Ära zurück. Der Fundus ist riesig, es gibt immer wieder Neues zu entdecken, selten zu hörende Arrangements unsterblicher Klassiker, Solistisches in famoser Aufbereitung, meisterhaft arrangiert und von herausfordernder Qualität. Das Studium dieser Kompositionen und die Beschäftigung mit Sound und Interpretation ist für jede Bigband eine Bereicherung, unabhängig davon, welche musikalischen Schwerpunkte man sonst setzt.

Die Andrew Sisters aus Minneapolis, Minnesota, waren die erste Frauengruppe in der Geschichte der Popmusik, die eine Platin-Schallplatte erhielt. Sie ersangen sich neun goldene Schallplatten, 46 Songs kamen in die Top Ten der Billboard Charts, ihre 700 Aufnahmen verkauften sich ca. 90 Millionen Mal, sie traten mit Bing Crosby, Les Paul und dem Glenn Miller Orchestra auf, waren in unzähligen Radio-Shows zu Gast und hatten 17 Auftritte in Kinofilmen.

Die Stimme der Patty übernimmt **Susanne Fanny Rader**. Schon mit ihrem Marlene-Dietrich-Programm

begeisterte die singende Schauspielerin mit ihrer hervorragenden Darstellung des Weltstars und der Diva das Publikum. **Lisa Jakob** führte ihr Weg von Engagements mit Pop-/Rock-Bands bis hin zu Jazzformationen quer durch Europa. Sie verleiht mit ihrem unverwechselbaren tiefen Timbre der ältesten Schwester LaVerne den perfekten Stimmcharakter. In die Rolle der Maxene schlüpft **Eva Hinterreithner**, die nicht nur im Opernfach begeistert, sondern als Lied- und Konzertsängerin ein Repertoire von Barock bis Moderne pflegt. Sie sorgt mit der ständig wechselnden Harmoniestimme für den einzigartigen Eindruck von Vierstimmigkeit. Die Lungau Bigband präsentiert die fabelhaften Vienna Swing Sisters und zelebriert Swing-Highlights in Originalarrangements mit Musik von Benny Goodman, Glenn Miller, Artie Shaw, Billy May und Tommy Dorsey.

Horst Hofer

Samstag, 30. Juli, 19.30 Uhr

Musik zu Werken William Shakespeares
Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké

Musikalische Leitung: Savino Acquaviva

Management: Mauro Cadei, Silvia Banchetti

Es hat handfeste Gründe, dass die Filarmonica Mousiké unter der Leitung von Savino Acquaviva alljährlich bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten zu Gast ist. Nicht nur Spielfreude, Präzision und technische Qualität der italienischen Musikerinnen und Musiker faszinieren, sondern auch die Programme. Sie versuchen jedes Jahr, jene Italianità zu verwirklichen, die wir nicht nur in der Küche und beim Wein, sondern auch bei der Art des Musizierens an unseren südlichen Nachbarn so schätzen. 2016 widmet sich das Orchester der umfangreichen Musikliteratur, die auch in Italien zu den Werken William Shakespeares entstand, die – obgleich Shakespeare nun wirklich kein Italiener war – sehr oft in Italien angesiedelt sind, man denke nur an den weltbekannten, erst im 19. Jahrhundert als touristische Attraktion erbauten Balkon in Verona, auf dem sich Romeo und Julia in leidenschaftlicher Liebe begegnet sein sollen.

Orchester

Das Orchestra Fiati Filarmonica Mousiké wurde 1991 mit Unterstützung der Stadtmusikkapelle Gazzaniga und der Musikschule Mousiké gegründet, um die Mu-

sikkultur der Region zu pflegen und weiterzuentwickeln. Im Laufe der Zeit erweiterte das Orchester sein Repertoire stetig und konzertierte in fast allen Regionen Italiens, in Frankreich, der Schweiz, Österreich, Deutschland und den Niederlanden. Zahlreiche Erfolge wurden bei nationalen und internationalen Wettbewerben errungen, etwa ein zweiter Rang in der Exzellenzstufe beim Dritten Internationalen Orchesterwettbewerb „Vallée d'Aoste“ im Jahr 2008.

Das Orchester besteht aus sechzig Musikern, meist Absolventen des Konservatoriums sowie Mitglieder von Orchestern aus der Region Bergamo/Seriana-Tal.

Dirigent

Savino Acquaviva studierte Klarinette bei Maestro Tassis. Er nahm an Studiengängen und Fortbildungsveranstaltungen u. a. in Lanciano und Siena teil, arbeitet mit verschiedenen Orchestern und Kammermusik-Ensembles – auch als Solist – intensiv zusammen und ist Dirigent verschiedener Orchester und Ensembles. 1981 gewann er den internationalen Wettbewerb von Stresa mit der Holzbläsergruppe Open music. Häufig wirkt Acquaviva als Gastdirigent u. a. in Triest, Mailand, in Umbrien, der italienischen Schweiz sowie als Jury-Mitglied bei Wettbewerben. Spezialisiert auf Blasorchesterleitung, lenkte Savino Acquaviva in den letzten Jahren seine Aufmerksamkeit verstärkt auf die Welt der Symphonieorchester und insbesondere auf das Opernrepertoire.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Ensemble des Orchesters

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Alphons van Stenis

Amleto, Introduzione

Leonard Bernstein / Bearb.: Jan Polster

West Side Story, *Mambo – Cha-Cha*

Dmitri Schostakowitsch

Amleto, Scena avvelenamento

Giuseppe Verdi / Bearb.: John Glenesk Mortimer

Macbeth, Preludio

Giuseppe Verdi / Bearb.: Massimo Picchioni

Macbeth, Ballabili

Alfred Reed

Otello: Preludio (Venezia) – Aubade (Cyprus) – Otello e Desdemona – Entrata a corte – Morte di Desdemona; Epilogo

Sergei Prokofjew / Bearb.: Denis Wick, Johan de Meij
*Romeo e Giulietta: Montecchi e Capuleti – Festive dance –
Tableau: the street awakens – Finale*

Leonard Bernstein / Bearb.: Savino Acquaviva

West Side Story, Finale

**William Shakespeare zum 400. Todestag –
„La musica nel cuore“**

Wer und wie viele Shakespeare auch immer gewesen sein mag: Es ist eine große Freude, wenn eines der eingeladenen Orchester sich mit seinem 400. Todestag beschäftigt. Shakespeare hat zu Recht in vielen Theaterhäusern Dauersaison; auch am Tiroler Landestheater in Innsbruck stand Shakespeare unter der Intendanz von Brigitte Fassbaender oft im Mittelpunkt. Aber nicht nur auf den Theaterbühnen dieser Welt hat sein Werk tiefe Spuren hinterlassen, zahlreiche Komponis-

ten haben sich mit seinem literarischen Schaffen auseinandergesetzt.

In der Programmgestaltung des heutigen Abends zeigt sich der Einfluss auf vielfältigste Komponisten aus verschiedensten Regionen und Kontinenten. Sowohl im Westen als auch im Osten hinterließ Shakespeare bleibenden Eindruck. Das Orchester beginnt mit *Amleto* (*Hamlet*) von Dmitri Schostakowitsch – eindrucksvoll, wie der große russische Komponist mit diesem Stoff umgeht. Der Blick wandert beim darauffolgenden Werk gen Westen, zu Leonard Bernstein und dessen *West Side Story*. Hier wird Shakespeare auf ganz andere, beschwingte und mitreißende Weise Tribut gezollt.

Eine geografische Mittel- und Mittlerposition nimmt der aus dem Heimatland des Orchesters stammende Komponist Guiseppe Verdi ein, der auf mehrere Versionen von Shakespeare-Werken verweisen kann. Zu hören ist *Macbeth*.

Mit Alfred Reed ist außerdem ein Exil-Österreicher im Programm vertreten, der zu Recht als einer der bedeutendsten Komponisten von Original-Werken für Blasorchester gilt.

Markus Stegmayr

Sonntag, 31. Juli, 10.30 Uhr – Matinee

Die musikalische Landeseinheit

Euregio Jugendblasorchester

Tirol, Südtirol, Trentino

Musikalische Leitung: Marco Somadossi, Meinhard Windisch, Wolfram Rosenberger

Management für Tirol: Wolfram Rosenberger

Auf besonderen Wunsch der Landeshauptleute von Tirol, Südtirol und Trentino und aufgrund der Erkenntnis, dass der Zusammenhalt von Regionen auf Emotionen und nicht nur auf politischem Kalkül basiert, wurde ein Jugendblasorchester aus exzellenten Musikerinnen und Musikern der drei Landesteile zusammengestellt. Es ist für die Veranstalter der Innsbrucker Promenadenkonzerte eine Freude und Selbstverständlichkeit, diesem Orchester die Bühne im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg zur Verfügung zu stellen. Hervorzuheben ist, dass ein besonderer Motor für das Zustandekommen des Orchesters der Direktor der Innsbrucker Musikschulen Wolfram Rosenberger war, dem besonderer Dank gebührt. Die Sorge, dass die Faszination der klassischen Musik an den jungen Menschen vorbeigeht, besteht bei diesem letzten Matineekonzert der Innsbrucker Promenadenkonzerte jedenfalls nicht.

Orchester

Das Euregio Jugendblasorchester ist ein Auswahlorchester des Tiroler, Südtiroler und Trentiner Blasmus-

sikverbandes und wurde 2015 gegründet. Es ist ein persönliches Anliegen der drei Landeshauptleute Günther Platter, Ugo Rossi und Arno Kompatscher, dass das Projekt fortgesetzt wird.

Jeder Verband hatte schon seit vielen Jahren eigene Jugendorchesterprojekte. Nach der Gründung der Europaregion Tirol-Südtirol-Trentino wurde in die drei Schlüsselbereiche für die Entwicklung der Gesellschaft – Kultur, Bildung und Forschung – investiert. Im Bereich Musik wurde auf ein gemeinsames Orchester hingearbeitet. Junge Menschen aus drei Landesteilen kommen zusammen, um gemeinsam zu musizieren und ein Konzertprogramm zu erarbeiten – dieses Vorzeigeprojekt soll die Verständigung der zukünftigen Generationen untereinander fördern. In gemeinsamen Proben in Brixen/ST wurde 2015 ein interessantes und anspruchsvolles erstes Programm von den drei Dirigenten Marco Somadossi, Meinhard Windisch und Wolfram Rosenberger erarbeitet. Das heurige Programm wird nach Konzerten in Toblach und Riva del Garda zum Abschluss bei den Innsbrucker Promenadenkonzerten aufgeführt. Ziel der Konzerte ist, gemeinsame Werte und Traditionen, die uns auch im musikalischen Bereich seit Jahrhunderten verbinden, neu zu entdecken, um eine gemeinsame Zukunft zu gestalten.

Dirigenten

Marco Somadossi wurde 1968 in Rovereto geboren. Er studierte Posaune, Instrumentation und Leitung und Komposition von Blasorchestern in Trento und in den Niederlanden. Er vertiefte sein Studium in Kompositi-

on mit Stephen Melillo und James Barnes und in Dirigieren mit Jan Cober, Felix Hauswirth und Jo Conjaerts. Nach einer intensiven künstlerischen Laufbahn als Posaunist widmete er sich der Musikkomposition und dem Dirigieren von Musikkapellen und anderen Ensembles. Er ist häufig als Gastdirigent bei Festivals sowie als Dozent für Dirigierkurse und Workshops eingeladen. Seine Kompositionen waren bereits Pflichtstücke bei Interpretations-Wettbewerben und wurden in ganz Europa, Amerika und Asien aufgeführt. Als Komponist gewann er nationale und internationale Preise. Er ist Dozent für Komposition und Leitung von Blasorchestern am Musikkonservatorium Jacopo Tomadini von Udine sowie Dirigent der Blaskapelle von Albiano seit 1997 und der Jugendkapelle des Friuli Venezia Giulia seit 2005.

Meinhard Windisch wurde 1971 in Meran geboren. Der Südtiroler Trompeter absolvierte 1996 die Kapellmeisterausbildung bei Hans Obkircher und ein Jahr später sein Abschlussdiplom im Konzertsfach Trompete am Konservatorium Bozen bei Otto Rabensteiner. Es folgten Meisterkurse und Jazzseminare; seit 1997 ist Windisch Musiklehrer für Trompete und Flügelhorn am Institut für Musikerziehung in deutscher und ladinischer Sprache. Er ist seit 1993 Mitglied des Ensembles „Die Blasphoniker“ und wirkte als Trompeter mehrere Jahre in verschiedenen Orchestern und Ensembles mit; seit 2006 ist er Mitglied beim Großen Bozner Blechbläser-Ensemble. Auch in seiner Funktion als Kapellmeister ist Windisch aktiv, seit 2008 ist er Kapellmeister der Musikkapelle Oberbozen. Für den Blasmusikverband

übernahm Meinhard Windisch 2013 die Funktion des Verbandsjugendleiters.

Wolfram Rosenberger wurde 1964 geboren und begann 1972 mit seiner musikalischen Ausbildung, zunächst auf dem Horn, später kamen Tuba, Kontrabass und Klavier dazu. Er studierte Dirigieren, Komposition, Musiktheorie, Konzertsfach Tuba und Musikwissenschaft. Von 1993 bis 1997 war er Leiter der Musikschule Ybbsfeld in Niederösterreich; seit 1997 ist er Direktor der Musikschule der Stadt Innsbruck. Er wirkte schon als Orchesterseminarleiter, Gastdirigent und Ausbildungsleiter der Militärmusik. Rosenberger verfasst wissenschaftliche Beiträge, ist Mitglied diverser Kommissionen und Jurien und war natürlich Kapellmeister. Er engagierte sich im niederösterreichischen und im Tiroler Blasmusikverband und wurde für sein Schaffen mehrfach ausgezeichnet.

Beim Goldenen Dachl, 10.00 Uhr

Euregio Jugendblasorchester

(Leitung: Landesstabführer Robert Werth)

Josef Hancl / Bearb.: Werner Schilcher

Muzne Vpred (Mutig voran)

Sepp Tanzer

Mein Tirolerland, Marsch

Josef Franz Wagner / Bearb.: Hans Eibl

Unter dem Doppeladler, Marsch

Josef Franz Wagner / Bearb.: Sepp Tanzer

47er Regiments-Marsch

Edmund Patzke

Salut à Luxemburg

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 10.30 Uhr

Georg Friedrich Händel

Die Ankunft der Königin von Saba aus dem Oratorium
Solomon

Felix Mendelssohn Bartholdy

Ouvertüre für Harmoniemusik

Julius Fučík

Attila, Konzertmarsch

Franz von Suppé / Bearb.: Marco Somadossi

Ouvertüre zur Operette *Dichter und Bauer*

Franz Lehár

Die lustige Witwe, Walzermelodien

Gustav Holst

*First Suite in Eb für Militärorchester: Chaconne – Intermezzo
– March*

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Jan Cober

Moskau, Tscherjomuschki, Suite in vier Sätzen: *A Spin
through Moscow* – *Polka* – *Masja & Boebentsov* – *Lidotsjka
& Boris*

George Gershwin / Bearb.: Naohiro Iwai

Ein Amerikaner in Paris

Leonard Bernstein

Mambo aus *West Side Story*

Zum Programm

Das Euregio Jugendblasorchester eröffnet das Konzert mit der schwungvollen Barockmusik aus dem dritten Akt von Händels Oratorium *Solomon*, der *Ankunft der Königin von Saba*. In nur sechs Wochen komponierte Händel im Sommer 1748 das Oratorium für den Oratorienzyklus in der Fastenzeit, den er im königlichen The-

ater von Covent Garden veranstaltete. Der Text versucht, das goldene Zeitalter zur Zeit Salomos als ideale Gesellschaft zu zeichnen, die man in mancher Hinsicht im England Georgs II. verwirklicht sah.

Die *Ouvertüre für Harmoniemusik* von Felix Mendelssohn Bartholdy ist ein Originalwerk für Bläser. Die Originalnoten gingen verloren, wurden jedoch von Mendelssohn Bartholdy selbst kopiert. Die Ouvertüre wurde ursprünglich für eine Flöte, zwei Klarinetten, zwei Oboen, zwei Fagotte, zwei Hörner, eine Trompete und ein englisches Basshorn geschrieben. Seinem Verleger Simrock schrieb Mendelssohn Bartholdy, er wolle diese Version für die elf genannten Instrumente veröffentlichen, er könne sie jedoch nicht finden. Im November 1838 schickte Mendelssohn Bartholdy Simrock die *Ouvertüre für Harmoniemusik*, nun für 23 Instrumente. Es ist möglich, diese Ausgabe als Kammerstück für elf Blasinstrumente oder als Komposition für großes Blasorchester zu verwenden.

Mit dem Konzertmarsch *Attila* treten wir ein in die k.-u.-k.-Musik. Julius Fučík, der weltberühmte Marschkomponist, wurde 1872 in Prag geboren. Er war ein echt böhmischer, sehr vielseitiger Musikant. Er studierte Violine und Fagott und nahm Kompositionsunterricht bei Antonín Dvořák. Wie es im alten Österreich Brauch war, bewährte sich ein Musiker auch in einer Militärkapelle. Fučík ging zuerst zum niederösterreichischen Infanterieregiment (IR) 84, bei dem er unter Josef Franz Wagner, dem Komponisten von *Unter dem Doppeladler*, dann unter Karl Komzák spielte. Viele Jahre war Fučík selbst Militärkapellmeister. Für Fučík waren

diese Jahre kompositorisch sehr ergiebig, einer seiner berühmtesten Märsche, *Einzug der Gladiatoren*, entstand in dieser Zeit, aber auch der heute gespielte Marsch *Attila* mit der Werkbezeichnung *Marche hongroise triomphale*.

Neben der Strauss-Dynastie bereicherte Franz von Suppé mit über 200 Werken die Musik der k.-u.-k.-Monarchie. Geboren in Split als Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Suppé-Demelli, kam er 1835 zum Studium nach Wien. Er fand rasch eine Stelle als Kapellmeister am Theater in der Josefstadt, später am Theater an der Wien und ab 1865 am Carl-Theater. Er hinterließ über 200 Bühnenwerke, meist Operetten, von denen die Ouvertüren zu *Dichter und Bauer* und *Leichte Kavallerie* am bekanntesten sind. Das Euregio Jugendblasorchester spielt die Ouvertüre zu *Dichter und Bauer* in einer Bearbeitung von Marco Somadossi.

Ein weiterer sehr erfolgreicher Komponist dieser Zeit war Franz Lehár. *Die lustige Witwe* ist Lehárs erfolgreichste und bekannteste Operette. Die Uraufführung fand am 30. Dezember 1905 in Wien statt. Die Operette wurde unzählige Male aufgeführt und mehrfach verfilmt, u. a. 1962 mit Peter Alexander als Graf Danilo. Hören Sie aus der *Lustigen Witwe* die schönsten Walzermelodien.

Die *First Suite in Eb für Militärorchester* von Gustav Holst mit ihren drei Sätzen (*Chaconne – Intermezzo – March*) entstand 1909. Sie ist eines der ersten und wichtigsten Werke für die Besetzung des Blasorchesters. Das Stück ebnete durch Holsts Bekanntheitsgrad den Weg für die Entwicklung der konzertanten Blasmusik im 20. Jahr-

hundert. Die drei Sätze basieren auf den ersten drei Noten des ersten Satzes. Holst selbst legte großen Wert darauf, dass die drei Sätze *attacca*, also ohne Pause direkt hintereinander gespielt werden; die Sätze gehören zusammen und bilden eine Einheit.

Moskau, Tscherjomuschki ist eine musikalische Komödie in drei Akten und fünf Bildern von Dmitri Schostakowitsch und wurde 1957/58 komponiert. Die Uraufführung fand 1959 im Moskauer Operettentheater statt. Tscherjomuschki ist eine im Südwesten von Moskau in der Chruschtschow-Ära entstandene Trabanten-Siedlung. Jan Cober bearbeitete vier Teile aus der Operette von Dmitri Schostakowitsch: *A Spin through Moscow – Polka – Masja & Boebentsov – Lidotsjka & Boris*.

Ein Amerikaner in Paris ist ein Musicalfilm von Vincente Minnelli aus dem Jahr 1951. Die Musik stammt vor allem von George Gershwin, dessen Tondichtung *Ein Amerikaner in Paris* dem Film auch den Titel gab; Naohiro Iwai gestaltete aus der Musik ein furioses Arrangement für Blasorchester.

West Side Story von Leonard Bernstein gilt als eines der größten Musicals aller Zeiten. Der Evergreen *Mambo* liegt hier in einer sorgfältigen Bearbeitung vor, die einige der technischen Anforderungen etwas reduziert. Bei allen Veränderungen ist jedoch die Authentizität und Energie dieses überwältigenden Werkes erhalten geblieben. Ein tolles Konzertwerk, das sich perfekt als Abschluss eignet!

Wolfram Rosenberger

Sonntag, 31. Juli, 19.30 Uhr – Abendkonzert
Europas bekanntestes Firmenblasorchester
Philips Harmonie, Eindhoven

Musikalische Leitung: Matty Cilissen, Pierre Kuijpers
 Management: Jan van Moorsel

Das Abschlusskonzert der Innsbrucker Promenadenkonzerte wird das wohl bekannteste und renommierteste Firmenblasorchester Europas bestreiten. Unter seinem ehemaligen Dirigenten Pierre Kuijpers, der in Innsbruck einen Teil des Programms dirigiert, ist das Orchester seit Jahrzehnten ein Begriff. Es konzertierte in so gut wie allen Konzertsälen Europas und fungierte damit, was die Emanzipation der Bläsermusik gegenüber der symphonischen Orchestermusik betrifft, als Wegbereiter. Noch einmal fasst das Orchester mit seinem Programm das weite Spektrum der orchestralen Bläsermusik von Transkriptionen der Musik des 19. und 20. Jahrhunderts bis zur Originalkomposition der Gegenwart zusammen, um auf diese Weise hinter die Innsbrucker Promenadenkonzerte 2016 einen würdigen musikalischen Schlusspunkt zu setzen.

Orchester

1911 wurde beim niederländischen Philips Elektronikonzern ein Blasorchester gegründet. Der Schwerpunkt der musikalischen Tätigkeit lag zunächst auf der Unterstützung des niederländischen Konzerns. Durch die hohe Qualität wuchs die Philips Harmonie aber sehr

schnell und erwarb sich auch eine Position im niederländischen Musikleben. Als Botschafter von Philips hat das Orchester seit 1911 viele repräsentative musikalische Aufgaben auf der ganzen Welt wahrgenommen. Neben den Orchestern existiert eine Brassband. Die Philips Harmonie wird gern und häufig eingeladen, um wichtigen Ereignissen einen musikalischen Rahmen zu verleihen. Das Orchester ist musikalisch breit aufgestellt: von symphonischer, klassischer Musik bis zu populären Kompositionen ist alles im Programm, von Ravel bis Rock und von Bach bis Beat.

Das hohe musikalische Niveau wird durch eine Aufnahmeprüfung erreicht. Nur besondere Talente mit viel Einsatz und Motivation können sich um eine Stelle im Orchester bewerben. Namhafte Dirigenten haben das Orchester geführt und garantieren die hohe Qualität. Pierre Kuijpers, damals Chefdirigent der Königlichen Militärkapelle der Niederlande, war 30 Jahre Chefdirigent, Matty Cilissen, Kapellmeister der Königlichen Musikkapelle der belgischen Luftwaffe, ist seit 2008 Chefdirigent der Philips Harmonie.

Dirigenten

Pierre Kuijpers ist ein international renommierter Dirigent und Dozent für das in den Niederlanden etablierte Studienfach Blasmusik. Darüber hinaus ist er Juror in Musikwettbewerben. Er studierte an den Konservatorien Tilburg und Maastricht Oboe und Dirigat und war Chefdirigent der Königlichen Militärkapelle der Niederlande in Den Haag. Er leitete die Philips-Harmonie Eindhoven und die Junge Bläserphilharmonie Nord-

rhein-Westfalen. Er war Dozent für Dirigieren am Konservatorium in Maastricht. Als künstlerischer Leiter des Bayer-Blasorchesters Leverkusen führte er das Orchester zu einem symphonischen Blasorchester.

Matty Cilissen studierte nach Klassischer Philologie (Latein) und Mathematik Musik und erlangte Diplome in Querflöte, Symphonieorchesterleitung, Musiktheorie und Leitung symphonischer Blasmusikorchester. Er studierte Musikgeschichte, Perkussion, klassische und zeitgenössische Musikanalyse sowie Musikphilosophie. Zudem nahm er an Meisterkursen von Jorma Panula teil. Cilissen war Gastdirigent u. a. der Muziekkapel van de Belgische Gidsen, der Norwegian Staff Band, des Noord-Nederlands Symfonieorkest, der Bläserphilharmonie Süd-West und des Rundfunkblasorchesters Leipzig. Er ist Chefdirigent der Muziekkapel van de Belgische Luchtmacht, der Philipsharmonie Eindhoven, der Harmonie Sint-Petrus en Paulus Wolder-Maastricht sowie der Koninklijke Philharmonie van Bocholtz.

Beim Goldenen Dachl, 19.00 Uhr

Michael Praetorius

La Bourrée

Georg Friedrich Händel

Auszüge aus *Music for the Royal fireworks*

Manuel Penella

El gato montés

Paul Dukas

Fanfare la Péri

Im Innenhof der Kaiserlichen Hofburg, 19.30 Uhr

Dmitri Schostakowitsch / Bearb.: Donald Hunsberger

Festive Overture / Festouvertüre *

Oliver Waespi

Divertimento (Teile 1 & 3 & 4)

Richard Wagner

Siegfried's Funeral March

Giacomo Puccini / Bearb.: Yo Goto

Turandot Suite *

Aram Khachaturian

Victory of Spartacus

Pietro Mascagni

Intermezzo sinfonico (aus der Oper *Cavalleria rusticana*)

Johann Strauss

Rosen aus dem Süden, Walzer

Franz von Suppé

Pique Dame, Ouvertüre zur Oper

Johan Wichers

Mars der Medici

Franz von Suppé

O du mein Österreich, Marsch

* von Pierre Kuijpers dirigiert

Zum Programm

Die Philips Harmonie Eindhoven hat im Laufe der Jahrzehnte ein überaus reiches Repertoire an Interpretationen von Transkriptionen für symphonische Blasorchester aufgebaut. Nach renommierten Dirigenten wie Freek Schorer und Pierre Kuijpers hat auch Matty Cilissen diese Richtung eingeschlagen – unter besonderer Berücksichtigung guter Originalkompositionen und

der leichteren Muse. Dieses Programm der Philips Harmonie Eindhoven besteht aus Bearbeitungen für symphonisches Blasorchester sowie einem Meisterwerk des Komponisten Oliver Waespi aus der Schweiz.

Die *Festouvertüre* von Dmitri Schostakowitsch ist im Arrangement für symphonisches Blasorchester ein Klassiker. Diese anspruchsvolle Ouvertüre erfordert große Virtuosität und rhythmische Präzision, prächtige, majestätische Fanfaren ziehen sich durch das gesamte Werk.

Das *Divertimento* von Oliver Waespi wird von einem rhythmischen *Prélude* großartig eröffnet. Es steht in starkem Kontrast zu der anschließenden funkigen *Procession* im New-Orleans-Stil und dem *Hoedown*, einem typischen amerikanischen Square Dance.

Tragik und Wagners genial ausgeführte Chromatik kommen in *Siegfrieds Trauermarsch* zum Ausdruck; eines der Lieblingsarrangements von Matty Cilissen für symphonisches Blasorchester. Die Dramatik findet ihre Fortsetzung in *Turandot* von Puccini.

Der Sieg des Spartakus aus dem gleichnamigen Ballett von Aram Khachaturian zeigt ausgelassen und bildhaft den heroischen Sieg des Sklavenführers Spartakus. In starkem Kontrast dazu steht das intensiv-schöne *Intermezzo sinfonico* aus der einaktigen Oper *Cavalleria rusticana* des italienischen Komponisten Pietro Mascagni nach einem Libretto von Giovanni Verga.

Rosen aus dem Süden ist ein Walzer von Johann Strauss und basiert auf Motiven aus der Operette *Das Spitzentuch der Königin* – und diese wiederum auf einer Novelle von Heinrich Bohrmann-Rieger.

Die Wiener Atmosphäre findet mit der *Pique-Dame*-Ouvertüre von Franz von Suppé ihre Fortsetzung. Diese Oper fußt auf der gleichnamigen Erzählung von Alexander Puschkin.

Der Konzertmarsch *Mars der Medici* (auch als *Marsch di Medici* bezeichnet) wurde 1938 vom Niederländer Johan Wichers komponiert. Der *Mars der Medici* hat entgegen der weitverbreiteten Annahme nichts mit der gleichnamigen florentinischen Dynastie der Medici zu tun. Wichers widmete den Marsch den Ärzten (ital. *medici*), die ihn während eines längeren Krankenhausaufenthalts behandelt hatten.

Matty Cilissen

**Wir danken für Unterstützung,
Kooperation und Mitarbeit:**

TVB Innsbruck und seine Feriendörfer

Stadt Innsbruck

Land Tirol – Kulturabteilung

Hypo Tirol Bank

Tiroler Tageszeitung

Tiroler Musikschulwerk

Innsbruck Marketing

Zillertal Bier

Restaurant Fischerhäusl

Tirol Werbung

Land Südtirol, Amt für Deutsche Kultur

Blasmusikverband Tirol

Generali Versicherung

Nordkettenbahnen Betriebsgesellschaft

Swarovski Kristallwelten

Hotel Charlotte

Athesia Druck

Café Sacher Innsbruck

DB Schenker

Spedition Hueber

Tomaselli Gelateria

Flaga Gas

Hausratstudio bei der Triumphpforte

Fröschl Bau

Reifen Huber Kundl

AKM Innsbruck/Wien

Österreichischer Blasmusikverband

Burghauptmannschaft Innsbruck

Fantasy Veranstaltungstechnik